MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 125. Montag den 2. Juni 1845.

Inland.

Berlin, 31. Mai. In Beziehung auf die Angelegenheit der katholischen Separatisten ist die nachstehende Allerhöchste Ordre vom 30. April d. J. ergangen:

Die Bewegungen in der römisch-katholischen Kirche nehmen mit Recht das öffentliche Interesse in hohem Grade in Anspruch und fordern die größte Aufmerksamkeit wie die umsichtigste Behandlung der Staats-Behörden. Daher ist es nothwendig, dieselben auf den für jetzt dabei festzuhaltenden Gesichtspunkt hinzuweisen. Die Sache der ihre Trennung von der römisch-katholischen Kirche Aussprechenden hat nach Innen wie nach Außen noch keine Gestalt gewonnen, sie ist folglich zu einem Urtheil über die Zulässigkeit einer späteren Anerkennung derselben als geduldeter Religions-Gesellschaften noch eben so wenig, wie zum entgegengesetzten, reif. Meine Entscheidung darüber ist aber jedenfalls zu erwarten, ehe Meine Behörden sich irgend einen Schritt gestatten dürfen, der fördernd oder hemmend in den Gang dieser Angelegenheit eingreift, der einerseits das Grundprinzip der preußischen Regierung: die Gewissensfreiheit, kränken, andererseits Meinen Entschließungen in Ansehung der genannten Dissidenten irgendwie vorgreifen könnte. — Ich beauftrage Sie, die Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz, nach diesem Gesichtspunkte alle betreffenden Behörden mit vollständiger und bestimmter Anweisung zu versehen.

Berlin, den 30. April 1845.

Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister Eichhorn, Grafen v. Arnim und Uhden.

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß sind die Behörden unter dem 17. Mai d. J. von den Ministerien mit den erforderlichen Anweisungen versehen worden. (Allg. Preuß. Ztg.)

Berlin, 29. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Oberlandesgerichts-Rath Pabst von Ohain in Naumburg zum geh. Ober-Tribunalsrath zu ernennen.

Den Knopf-Fabrikanten Killmer und Gerling zu Wülfrath ist unter dem 25. Mai 1845 ein Patent auf neue Vorrichtungen am Webestuhl zu Haarweberei, nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung und ohne andere in dem Gebrauch einzelner bekannter Theile zu behindern, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Das 14. Stück der Gesetzsammlung Nr. 2573 enthält: Die Allerhöchste Deklaration, betreffend die Berechnung der Laudemien von Grundstücken, bei welchen Reallasten abgelöst worden sind. Vom 25. April d. J.; und Nr. 2574 die Allerhöchste Bestätigungsordre vom 7. Mai c., die Statuten des Aktien-Vereins des zoologischen Gartens bei Berlin und der damit verbundenen zoologischen Gesellschaft betreffend. Vom 27. Febr. d. J.

Angekommen: Se. Exc. der geh. Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, von Wusterhausen a. d. D. — Abgereist: Se. Durchl. der Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, nach Leipzig. Se. Exc. der geh. Staats- und Finanz-Minister Flottwell, und Se. Exc. der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pionniere, v. Aster, nach Magdeburg. Der Gen.-Major und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade, v. Corwin-Wiersbitzki, nach Stargard.

Berlin, 30. Mai. Se. Majestät der König haben Allergädigst geruht: dem Commerzien- und Admiralitäts-Rath Becker zu Königsberg in Preußen den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Se. Durchl. der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist von Kopenhagen, und der kaiserlich russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Meyendorff, von Warschau hier eingetroffen.

In Nr. 14 der Gesetz-Sammlung findet sich folgende allerhöchste Deklaration: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c 2c. erklären zur Beseitigung entstandener Zweifel auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, nach Anhörung Unserer getreuen Stände und nach vernommenem Gutachten Unseres Staatsraths, für sämmtliche Provinzen der Monarchie, in welchen das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, was folgt: Sind Dienste, Abgaben, Grundgerechtigkeiten oder andere Lasten, welche auf einem Grundstück ruhen, von dem bei Besitzveränderungen ein in einem aliquoten Theile des Erwerbspreises oder Taxwerthes bestehendes Laudemium (Lehnwaare, Weinkauf, Gewinngeld u. s. w.) entrichtet werden muß, durch Kapital abgelöset worden, so ist bei Berechnung des Laudemiums in allen spätern Entrichtungsfällen das Ablösungskapital von dem Erwerbspreise oder Taxwerthe des Grundstücks (Allg. Landrecht Th. I. Tit. 18 §§ 720 und 727 bis 729) in Abzug zu bringen. — Dieser Abzug findet jedoch nicht Statt, wenn das Grundstück von dem Besitzer einseitig ohne Einwilligung des Laudemialberechtigten mit den abgelöseten Diensten, Abgaben u. s. w. belastet worden ist. (§ 722. a. a. O.) Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel. — Gegeben Berlin, den 25. April 1845. — Fridrich Wilhelm. — v. Rochow. v. Savigny. Gr. v. Arnim. Flottwell. Uhden. — Beglaubigt: Bode.

Das Amtsblatt enthält eine unter dem 23. d. M. ergangene Aufforderung der königl. Regierung in Potsdam an sämmtliche in ihrem Verwaltungsbezirk befindliche Bauconducteure, Feldmesser und Bauzöglinge: in Zukunft, unerläßlich in jedem Jahre und spätestens bis zu dem 15. Jan. die Nachweisungen ihrer Verhältnisse und Arbeiten, nach vorgeschriebenem Schema, gleichviel, ob ihre Beschäftigung im Staatsdienst, oder bei Eisenbahnen, oder sonst bei Privatleuten stattgefunden, einzureichen, widrigenfalls sie es ihrer eigenen Nachlässigkeit beizumessen haben, wenn das königl. Ministerium, da dasselbe keine Kenntniß von ihnen erhält, auch dereinst auf ihre Versorgung nicht Bedacht nehmen kann.

√ **Berlin**, 29. Mai. Die religiösen Bewegungen der Zeit haben ihren wesentlichen Ausgangs- und Stützpunkt in der Presse gefunden, und die weitere Betheiligung dieser letzteren an ihren Kämpfen ist deshalb eine Lebesfrage für die Sache selbst, um die es sich handelt. Während man in dieser Beziehung hier mit großer Spannung den ferneren Gestaltungen der Presse in Schlesien und am Rhein entgegensieht, ist man bei uns zugleich im Begriff, eine besondere Lesegesellschaft für diejenigen Zeitschriften und Flugschriften zu begründen, welche die auf dem religiösen und kirchlichen Gebiet des Tages obschwebenden Fragen, besonders aber die inneren Entwickelungen des Protestantismus, zu ihrem Gegenstand haben. Der Plan zu dieser Lesegesellschaft, welche besonders die protestantischen Laien in lebensvollere und freiere Entwickelungen ihrer Kirche hineinzuziehen und daran zu betheiligen strebt, ist hier von Männern ausgegangen, welche seit einiger Zeit umfassendere Bestrebungen vorbereiten, um den Protestantismus zu der Höhe des wissenschaftlichen Bewußtseins der Zeit heraufzubilden, und das Element der freien und sich selbst bestimmenden Vernunft, aus dem er ursprünglich hervorgetreten, wieder als das bewegende Prinzip in sein innerstes Leben hinein zu vertreiben. Diese Bestrebungen, die sich bei uns sehr bald zu einem bestimmten Hervortreten organisirt haben werden, dürften sich in manchem Betracht von den Tendenzen der Köthener Lichtfreunde wesentlich unterscheiden, obwohl sie denselben gewiß eine bedeutende Anregung zu verdanken haben werden. In einer Zeit, wo, wie in der Angelegenheit des Pfarrers Wislicenus, eine besondere Glaubenskommission ernannt wird, um die „theologischen Standpunkte“ von Staatswegen zu untersuchen und einer offiziellen Prüfung zu unterwerfen, dürfte es von doppelter Bedeutung und Wichtigkeit sein, wenn diese Untersuchung des Standpunktes, auf dem man sich befindet, zu gleicher Zeit frei aus der Gemeinde selbst heraustritt, und als ein an ihr selbst sich vollziehender Akt ihres Selbstbewußtseins erscheint. Die protestantische Presse, welcher man nicht wird abläugnen können, daß sie in der vorzugsweise ihr angehörenden Vertretung der neukatholischen Bewegung mit allem Takt und Maß verfahren, wird dann auf ihrem eigensten Gebiet gewiß mit derselben Freiheit, die ihr dort zugestanden worden, sich bethätigen dürfen. Wenigstens glaubt man hier nicht an die Gerüchte von einer bevorstehenden Beschränkung der preußischen Presse in den konfessionellen Beziehungen. Wir glauben im Gegentheil aus guter Quelle versichern zu dürfen, daß die freie öffentliche Erörterung der religiösen und kirchlichen Zeitfragen im Zunehmen bei uns begriffen ist, und daß die Grenzen derselben eher noch erweitert als enger gesteckt werden sollen. — Das sehr absichtlich ausgesprengte Gerücht von der Umwandlung der Kölnischen Zeitung zu einem ultramontanen Partei-Organ ist bloß als ein Manöver jener Partei selbst zu betrachten, welche uns gern noch wenigstens auf Augenblicke überreden möchte, daß sie Wunder zu thun vermag. Die Kölnische Zeitung, welche in den politischen Entwickelungen der Zeit den besonnenen Fortschrit mit so vielem Takt und so feiner staatskluger Durchbildung repräsentirt hat, steckte sich zwar in der letzten Zeit nach der religiösen Seite hin besonders vorsichtig und rücksichtsvoll ihre Grenzen, indem sie namentlich die Reformbewegungen innerhalb der katholischen Kirche gänzlich ignorirte. Aber dieses Zugeständniß, welches sie ihrer einheimischen Bevölkerung und der Mehrzahl ihrer Abonnenten machte, ist noch kein Beweis für die Möglichkeit einer Umgestaltung, durch welche sie auch ihren politischen Standpunkt gänzlich verrücken, und ihre ganze Stellung, welche sie bisher in der Welt erworben, ja selbst ihre materielle Basis, gänzlich zerstören würde. Das Gerücht von ihrer Tendenzveränderung und dem sie begleitenden Redactionswechsel dürfte aber als ein rein ersonnenes zu betrachten sein, und durchaus auf keiner einzigen wahren Thatsache beruhen.

⚍ **Berlin**, 30. Mai. Unter den hier angekommenen Fremden bemerkt man den Fürsten Soltikow und den Grafen Fersen, letzteren, dessen Name an die geheime Geschichte und an die Leiden Maria Antoinette's erinnert, aus St. Petersburg. — Die Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wie der Frau Landgräfin Wilhelm von Hessen-Kassel aus Kopenhagen macht unter den gegenwärtigen Zeitumständen Aufsehen, da man als bestimmt annehmen kann, daß für das Arrangement gewisser, die Erbfolge der däni-

schen Herzogthümer betreffender Fragen jetzt definitive Feststellungen getroffen werden. Daß wichtige politische Gründe die Ankunft des Kurprinzen von Hessen veranlaßt haben, geht aus dem Umstande hervor, daß derselbe Montags Abend durch eine Estaffette auf Dinstag früh zu des Königs Majestät nach Sanssouci eingeladen wurde, und um 5 Uhr früh mit Courrierpferden sich nach Potsdam begab. — Die Besetzung der Ober-Präsidentenstelle in Magdeburg soll noch zwischen Hrn. von Bonin und Herrn Grafen von Redern schwanken. Wenn einige Zeitungen an den besprochenen Austritt des Herrn Generals von Thile eine Umwandlung von Prinzipien knüpfen, so möchte sich dies nicht bestätigen. Herr von Thile, der vermöge seiner schwankenden Gesundheit sich dem sehr mühseligen Walten eines bei Sr. Majestät unmittelbar vortragenden Ministers nicht gemessen fühlt, hat bereits wiederholentlich, aber vergeblich (und zwar nur aus dem eben angeführten Grunde) um die Entbindung aus jener Stelle gebeten. — Es ist so gut wie bestimmt, daß die Herren von Itzstein und Hecker die betreffende Angelegenheit in der badischen Kammer zur Sprache bringen, und die Freunde des Herrn von Frankenberg befürchten, daß dieser Diplomat von hier abberufen werde. Nach ihrer Darstellung hätten die Herren Exilirten im Gesandtschaftshotel nicht ihre Pässe präsentirt, und Herr von Frankenberg hätte vergeblich Anstrengungen gemacht, um an die geeigneten Orte vorgelassen zu werden. Auch in Potsdam sei ihm dies mißlungen, und bereits gegen Mittag habe er einen Courrier mit einer in sehr ernster Sprache abgefaßten Relation an seine Regierung abgesandt. Die einzige Autorität, die er gesprochen, wäre Herr von Puttkammer gewesen, und dieser habe buchstäblich gesagt: das Faktum ist richtig. Die Regierung hat wichtige Gründe so zu handeln; ich kenne sie nicht. So weit die Freunde des Herrn von Frankenberg. Was nun die Gründe anbetrifft, so zirkulirt in sonst wohlunterrichteten Kreisen die Sage, daß eine Denunciation hier eingelaufen, wonach jene Herren in Leipzig sich auf beunruhigende Weise über preußische Verhältnisse ausgesprochen, und daß die Regierung triftige Gründe gehabt, ihre Reise nach Königsberg zu behindern. Aus Leipzig schreibt man, daß jene Herren erklärt haben, einen ausführlichen Protest über ihre Ausweisung drucken zu lassen. — Graf von Ugarte Weldemann, österreichischer Gesandter am würtembergischen Hofe, befindet sich hier, um sich mit der Tochter eines unserer ausgezeichnetsten Militärs und Diplomaten zu vermählen. — Sowohl der Kronprinz von Würtemberg wie die Frau Fürstin von Liegnitz haben Sanssouci bezogen, wo die Königin täglich einen geistvollen Cirkel um sich sieht. — Hier wird erzählt, daß Herwegh sich mit seiner Frau in einem Ehescheidungsprozesse befindet; die Dame ist bekanntlich die Tochter eines unserer reichsten jüdischen Rentiers. — Der witzige Lasker wird den Freimüthigen aufgeben, und derselbe wird in die Hand des Herrn Rieß übergehen, des Herausgebers der norddeutschen Monatsschrift. — Zwischen Herrn Johannes Wit, genannt von Dörring, und einem hiesigen Offizier sollte neulich ein Duell stattfinden, welches Herr Polizeidirektor Dunker inhibirt hat. — Vor einigen Tagen ist hier eine Frau gestorben, die vor ihrem Tode 6 Kindermorde dem Geistlichen bekannt hat. — Es ist begründet, daß das Ministerium Erkundigungen über die Otsangehörigkeits-Verhältnisse hiesiger Literaten eingezogen hat; doch ist von einer solchen Erkundigung bis zu polizeilichen Maßregeln noch eine weite Entfernung.

Das heute ausgegebene Justiz-Ministerialblatt enthält den allerhöchst bestätigten Nachtrag zu dem bereits durch das Justiz-Ministerialblatt vom Jahre 1843 (Nr. 150) bekannt gemachten Statute des Sterbekassen-Vereins für die Justizbeamten im Departement des königl. Oberlandesgerichts zu Breslau, betreffend den Beitritt der Justizbeamten des Glogauer Oberlandesgerichts-Bezirks zu dem gedachten Verein.

Von dem Vorstande des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für die Provinz Brandenburg ist soeben der Unterstützungsplan für das Jahr 1845 als Manuskript unter die Vereinsvorstände vertheilt worden. Es sind darin zwölf Gemeinden in Böhmen, zwei in Oesterreich, vier in Mähren, vier in Ungarn, eine in Kärnthen, sechs in Frankreich, Belgien, Portugal und Amerika und eine in der Walachai, im Gangen 29 als solche bezeichnet, für die eine Unterstützung von 6250 Rthlr. für das laufende Jahr gefordert wird. Der Berliner Ortsverein wird sich am 28. Mai versammeln und diese Vorschläge in Berathung nehmen, ähnliche Berathungen finden in allen einzelnen Ortsvereinen, deren die Provinz Brandenburg 60 zählt, statt, und in der Versammlung des Hauptvereins, welche auf den 2. Juni in Berlin festgesetzt ist, wird es alsdann zum Abschlusse kommen. Bemerkenswerth mag es genannt werden, daß der Gustav-Adolph-Verein in Berlin, obgleich diese Stadt als die Hauptstadt des protestantischen Deutschlands gilt, nach dem gedruckten Verzeichnisse in seiner Mitgliederzahl doch noch nicht über 1600 gestiegen ist. Die katholischen Vereine scheinen es demnach bis jetzt doch besser verstanden zu haben, das Volk für sich zu interessiren, denn man möge sich nur erinnern, daß die Brüderschaft vom unbefleckten Herzen Mariä in Paris allein 50,000, uud überall, so auch in den katholischen Gegenden Preußens, sehr viele Mitglieder zählt. (D. A. Z.)

Auf Anordnung Sr. Excellenz des Justizministers Uhden fand am 24sten d. Mts. eine wichtige Versammlung hiesiger Juristen statt, in welcher über die Frage entschieden werden sollte, ob bei allen Civil-Prozessen das mündliche Verfahren in Anwendung zu bringen sei. Wie man in hiesigen höhern Kreisen erfährt, wurde erfreulicherweise von sämmtlichen anwesenden Juristen das Gutachten dahin abgegeben, daß dem mündlichen Verfahren der Vorzug zu geben sei. Dieser Fortschritt auf dem Gebiete des Gerichtswesens wird überall große Freude erregen, um so mehr, da hinzugesetzt werden kann, daß die Einführung des mündlichen Verfahrens auch in Bezug auf Kriminalprozesse für die Zukunft in Aussicht stehen dürfte, indem nicht zu erwarten steht, daß man es bei den großen Vortheilen, welche das mündliche Verfahren gewährt, bei einer Halbheit bewenden lassen wird, sondern wohl gehofft werden kann, daß in Bezug auf das gesammte Gerichtswesen derselbe Grundsatz zur Geltung kommen wird, um in demselben die nöthige Einheit für die Zukunft nicht zu entbehren. Sr. Excell. dem Herrn Justizminister Uhden, welcher entschieden für das mündliche Verfahren sein soll, gebührt für die Vorbereitung dieser Maßnahme der Dank aller Freunde des Fortschrittes. Was den hinsichtlich dieser Frage gehegten Hoffnungen eine festere Grundlage geben dürfte, ist, daß, wie man hört, auch Se. Majestät der König für die Einführung des mündlichen Verfahrens günstig gestimmt sein soll. (Magd. Z.)

Wir erhalten soeben wieder Nachrichten aus den untern Donaugegenden. Diesen zufolge ist die von dem preußischen Consulate zu Galacz in Vorschlag gebrachte Anlage eines großen Zollvereinsdepots in dem genannten Orte jetzt gesichert, indem hinreichende Geldmittel dargeboten sind, um mit den nothwendigen Baulichkeiten sofort zu beginnen. Daneben beabsichtigt das Consulat noch die Anlage von Schiffswerften, und man erwartet an der Donau Zimmerleute aus Stettin und Danzig, welche den Bau von einigen Kauffahrteischiffen übernehmen sollen. Es sind die günstigsten Aussichten vorhanden, daß der vereinsländische Handel an der Westküste des schwarzen Meeres bald festen Boden und eine weite Ausdehnung gewinnen werde. Um aber dies glückliche Resultat zu erzielen, genügt es nicht, daß die amtlichen Vertreter der vaterländischen Interessen alle mögliche Sorge darauf verwenden, Absatzwege aufzufinden, den Verkehr zu vermitteln und das Eigenthum, so wie den Gewinn der hiesigen Kaufleute sicher zu stellen; der Hauptimpuls muß immer von unserm handeltreibenden Publiko selbst ausgehen, und leider walten in dieser Beziehung noch mancherlei wohlbegründete Klagen ob. Wir berichteten seiner Zeit, daß einige Sendungen inländischer Artikel, besonders Leinenwaaren und fertige Kleider in Bulgarien lebhaften Absatz und gute Preise gefunden hätten, uud daß in Folge dessen sogleich noch größere Transporte derselben Gegenstände nach den Donaumündungen abgegangen seien. Diese Waaren sind richtig am Bestimmungsorte angelangt, aber wie der unselige Spekulationsgeist sich nur zu häufig von den Eingebungen eines niedern Egoismus leiten läßt, so hat denn auch im gegenwärtigen Falle die Begierde eines leichten und großen Gewinnes namentlich ein Berliner Handlungshaus dazu verführt, ganz miserable Waaren einzusenden. Statt der bestellten leinenen Wäsche ist mit Baumwolle untermischte Leinwand angekommen und die fertigen Kleider sind so schlecht im Schnitt und in der Nath befunden worden, daß sich nur mit großer Mühe Käufer zur Abnahme gemeldet haben. Dagegen werden dieselben Gegenstände diesen Augenblick von Wien aus in unvergleichlich besserer Qualität geliefert und finden den willigsten Absatz. Scheint es doch, als wollten einige Zweige unserer Industrie sich von manchen Mängeln, die augenscheinlich mehr und mehr ihren Untergang vorbereiten, gar nicht losmachen. Deutsche Ehrlichkeit ist von jeher sprüchwörtlich gewesen, hüten wir uns, diesen schönen Ruhm und mit ihm unsern Credit im Handel und Wandel zu verlieren, welche Gefahr leider in neuester Zeit bei mehrfachen Veranlassungen sich als sehr nahe drohend dargestellt hat. (Weser Z.)

Danzig, 27. Mai. Die hiesige christkatholische Gemeinde hat einstimmig beschlossen, daß sie künftig nach den Beschlüssen des Leipziger Concils den Namen deutschkatholische Gemeinde führen wolle. Die christkatholischen Priester Jul. Rudolph und Rud. Dowiat sind als Geistliche gewählt, auch der Organist und der Küster der neuen Gemeinde bestimmt worden. Der hiesige Rath hat auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung der neuen Gemeinde vorläufig auf 3 Jahre eine jährliche Unterstützung von 500 Thlrn. zugesagt. (Spen. Z.)

Lyck, 25. Mai. Am 18ten d. traf der Geheime Ober-Finanzrath v. Saldern auf seiner im ausdrücklichen Auftrage der Ministerien unternommenen Reise durch die von dem Nothstande betroffenen Gegenden, hier ein. Die eigne Anschauung auf den verschiedensten Punkten Masurens nöthigte ihm die traurige Erklärung ab, daß der allgemeine Nothstand die Vorstellung, welche er davon gehabt, noch bei Weitem überträfe. — Das Lycker Unterhaltungsblatt enthält folgenden traurigen Bericht vom 24sten Mai: Da in Lyck nichts mehr zu Markte gebracht wird, so können auch keine Marktpreise hier gegeben werden. Für den Scheffel Roggen werden bereits 3 Thlr., Weizen 4 Thlr., Gerste 2 Thlr. 10 Sgr., Hafer 2 Thlr., Erbsen 4 Thlr. gezahlt, wenn Jemand so glücklich ist, noch irgendwo einen Scheffel zu erstehen. Die Getreidevorräthe sind sämmtlich ausgegangen. Der Jahrmarkt am 20sten bot ein hier noch nie gesehenes trauriges Bild dar. Mehrere Kaufleute kehrten, ohne ausgepackt zu haben, wieder nach Hause. (K. A. Z.)

In Polen, welches sich jetzt in ähnlichem Nothstande befindet, machen die großartigen Getreideunterstützungen, die nach Preußen gehen, die lebhafteste Sensation. Mit welchem Gefühle die Polen diese Zufuhren durch ihr Land transportiren sehen, läßt sich denken, da für sie bisher nichts geschehen war, und erst neuerdings 60,000 Rubel zum Ankaufe von Getreide angewiesen worden sind. Die Vorräthe sind jedoch für Preußen bereits weggekauft, und wenn wirklich für die Summe aus fernen Gegenden noch etwas beschafft wird, so erhält der Arme wohl nur sehr wenig davon. Alles ist daher dort mit hoher Achtung und Vorliebe für Preußen erfüllt und insbesondere für die Regierung unseres menschenfreundlichen, edlen Monarchen. — In Lyck wird Roggen bereits 3 Rtlr., Weizen 4 Rtlr., Gerste 2 Rtlr. 10 Sgr., Hafer 2 Rtlr. und für Erbsen 4 Rtlr. gezahlt. (L. Ubl.)

Die preußischen Behörden sind mit einer Berichterstattung über die ihnen bekannt gewordenen Grenzkonflikte mit Rußland aufgefordert worden, und diese Notizen sollen als Material zu den Verhandlungen benützt werden, welche im Gange sind, und welche den Zweck haben, in Zukunft derartige Konflikte zu vermeiden. (Nürnb. Coresp.)

Stettin, 22. Mai. Unsere städtischen Angelegenheiten geben noch immer vielfachen Stoff zu Diskussionen. Die Aachener und die Kölner Zeitung enthielten eine ausführliche Darstellung der Thatsachen, welche die Abdankung unseres Oberbürgermeisters herbeiführten, so daß wir nicht darauf zurückkommen. Die allgemeine Stimme billigt durchaus die entschiedene Handlungsweise unserer Stadtverordneten und nur eine kleine Anzahl Bürger, größtentheils dem Handelsstande angehörend, Männer, denen Besitzthum und andere günstige Verhältnisse eine ziemlich einflußreiche Stellung in unserm Orte geben, zeigt eine entgegengesetzte Meinung, die sie für gut fanden, in einer Adresse an Se. Maj. den König auszusprechen. Sie thun darin ihr Bedauern über das Geschehene kund, bitten nach solchem nicht die allgemeine Stimmung zu beurtheilen und der Stadt in ihrer Gesammtheit nicht Vorgänge zur Last zu legen, die in der ungetheilten Mißbilligung der gut gesinnten Einwohnerschaft bereits ihren Richter gefunden. Wir enthalten uns aller Bemerkungen über den Sinn dieser Adresse, welche von dem „nicht gut gesinnten" Theil unserer Einwohnerschaft mit ungetheilter Entrüstung aufgenommen, auf Wunsch des Oberbürgermeisters, um fernere Reibungen zu vermeiden, aber zurückgehalten wurde. Die Adresse, sagt man, ist durch Aeußerungen eines unserer Mitbürger hervorgerufen, welcher Allerhöchsten Ortes nicht ohne Einfluß sein soll und von dem wir hier häufig von Berlin Mittheilungen erhalten, die für offiziell gelten könnten, wäre es zu glauben, daß sich der Königliche Wille eines solchen Organs bediente. In diesem Sinne scheint auch unsere Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilungen aufgenommen zu haben, welche wir hier aus eben jener Quelle über die Mißbilligung höheren Orts von dem in unsern städtischen Angelegenheiten Vorgefallenen, hörten. (Aachner Ztg.)

Vom Rhein, 22. Mai. Der oft besprochene Besuch Deutschlands durch Ihre Maj. die Königin von England wird sich, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in diesem Jahr Anfang Augusts verwirklichen, jedoch auf Coburg, Gotha, die Rheingegenden und Brüssel beschränkt bleiben. Die Anwesenheit Ihrer Maj. wird sich nach glaubwürdigen Quellen auf die Zeit vom 9. bis 23. August erstrecken. Die Rückkehr nach England wird nicht, wie man anderwärts hoffte, über Hannover stattfinden. (A. Z.)

Coblenz, 27. Mai. Die Bewohner der Kastorstraße hatten am Frohnleichnamsfeste ein Transparent, einen Kelch mit Engeln darstellend, mit den Worten versehen: „Kelch des Lebens, Kelch der Liebe, — Stärke unsre Glaubenstriebe, — Halt von Allem uns getrennt, — Was sich Neukatholisch nennt." Um Mitternacht wurde dies Transparent von mehreren Personen durch Steinwürfe zertrümmert. Das Verbot des Schießens während der Prozession hatte auf einem Mißverständniß beruht und war deshalb zurückgenommen worden, (Rein. u. Mos.-Ztg.)

Köln, 27. Mai. Die Art, wie über den Streitfall zwischen dem Lieutenant B. und dem Auskultator St., so wie über die angebliche Modifizirung des Urtheils berichtet worden, ist nicht richtig. Nachdem eine Versöhnung zwischen beiden Herren Statt gefunden, wurde das Urtheil des Kriegsgerichts nicht auf 20 Sgr. reduzirt, sondern gänzlich aufgehoben, und die 20 Sgr. nur für Auslösung des Urtheils entrichtet. Das ist, wie versichert wird, das wahre Sachverhältniß und danach fielen daher auch die übrigen bisher gemachten Andeutungen in sich selbst zusammen. (Aach. Z.)

Köln, 27. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich hat dem Kölner Dombau-Verein 8000 Gld. zum Ausbau des Doms übersendet; eine erfreuliche Nachricht zum heutigen Dombaufeste. (Rhein. Beob.)

Der „Rheinische Beobachter" macht folgende Bemerkungen zu der Rede eines Abgeordneten des Ritterstandes auf dem rheinischen Provinziallandtage vom 2. April 1845 über die Tagespresse. „Der Redner behauptet, die Mitglieder des Provinziallandtages hätten es für vereinbar erachtet, Duldsamkeit zu üben und doch jedem Einzelnen das Recht zuzuerkennen, die Interessen seiner Konfession zu vertreten. Es ist bekannt und die Erfahrung hat es handgreiflich genug erwiesen, daß diese Vereinbarkeit ihre Bedingungen hat. Dieselben sind im Allgemeinen theils politischer, theils religiöser Natur. Die politische Duldsamkeit besteht in ihrer Vollkommenheit darin, daß ein Staat den Anhängern verschiedener Konfessionen gleiche politische Rechte zugesteht und sie mit Unparteilichkeit bei denselben schützt. Die religiöse Duldsamkeit findet statt, wenn Jeder seines Glaubens lebt und es dem Herrn überläßt, denjenigen zu richten, der seine Seligkeit in einem andern Glauben findet. Wird die religiöse Duldsamkeit wahrhaft geübt, dann hat es mit der politischen, wenn sie staatsrechtlich besteht, gute Wege. Ist dagegen die religiöse Duldsamkeit in den Herzen der Staatsangehörigen verschiedener Konfessionen unvollkommen, oder tritt an die Stelle derselben wohl gar Unduldsamkeit, so wirkt dies auf die politische Duldsamkeit störend und in letzterem Falle vernichtend zurück. Vom politischen Standpunkte aus muß es daher für ein höchst gefährliches Uebel gehalten werden, wenn ein Staat aus Bürgern verschiedener Konfessionen besteht, die in religiösem Hader mit einander leben. Daraus folgt, daß ein gemischter Staat nichts angelegentlicher wünschen kann, als daß die konfessionell getrennten Unterthanen gegenseitig die Bedingungen erfüllen, unter welchen die religiöse Duldsamkeit allein möglich ist. Die Staaten des deutschen Bundes, welche fast ohne Ausnahme aus Gliedern der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche bestehen, haben ihrer Seits von Anfang an Alles gethan, was in ihrer Macht stand, um auf dem Grunde der politischen Duldsamkeit auch die religiöse zu fördern. Es sind beiden Konfessionen nicht nur gleiche politische Rechte in jedem Bundesstaate staatsrechtlich zugesichert, sondern man hat auch das frühere konfessionelle Mißtrauen der Unterthanen gegen ihre andersglaubenden Fürsten zu beseitigen gesucht. Es kam also von konfessioneller Seite nur darauf an, hinsichtlich der religiösen Duldsamkeit nicht Grundsätze zu lehren und den Gemüthern der Gläubigen als religiöse Wahrheiten einzuprägen, welche ein friedliches Zusammenleben erschweren und die politische Duldsamkeit, wodurch auch die einheitliche Kraft der Nation bedingt ist, mehr oder weniger vereiteln. Haben die verschiedenen Konfessionen dieser nationalen und gewiß sehr heiligen Pflicht entsprochen? Nein! Es liegt am Tage, daß der Geist der religiösen Unduldsamkeit in Deutschland abermals in steigendem Maße sein Wesen treibt und einen konfessionellen Hader angefacht hat, den man für eine große nationale Calamität zu halten nicht umhin kann. Es würde nicht zum Frieden dienen, sondern den Zwiespalt nur vergrößern, wenn wir eine spezielle Untersuchung über die Frage anstellen wollten, auf welcher Seite die größere Schuld liegt; aber rathsam scheint es, die Quellen aufzusuchen, welchen dieser böse Bruderzwist entquillt, damit jeder, der es mit dem Vaterlande und der Unabhängigkeit des deutschen Volks redlich meint, zu ihrer Verstopfung mitwirken könne. Auf dem Boden des Christenthums kann diese Quelle nicht liegen, wenn anders die Kirche Christi nach ihrem äußerlichen Zustande auf Erden durch die bekannten Parabeln des Herrn richtig bezeichnet ist, woran doch wohl weder Katholik noch Protestant zweifeln wird. Wir hoffen, daß Niemand uns der Parteilichkeit beschuldigen wird, wenn wir das Pharisäerthum, welches sich dem Christenthum von jeher unter allen Entwickelungen und Gestaltungen angehängt hat, als den Quellgrund des Geistes bezeichnen, „der Christum um Haß und Haders willen predigt" (Phil. 1, 15). Die evangelische Kirchenlehre ist weit entfernt, diesen Hader-Geist zu hegen, und eben so weit die wahre katholische; aber in beiden Kirchen sind kirchliche Systeme und christliche Religion oft weit auseinander gegangen, und dadurch ist dem Pharisäismus und der Heuchelei Thür und Thor geöffnet worden. Die von dem religiösen Interesse getrennten begrifflichen Formen des Glaubens bilden, mögen sie katholisch oder evangelisch heißen, den Pharisäismus, der, stets von den schlechtesten Leidenschaften getrieben, immer nur der Herrschsucht, der Habsucht und der Rechthaberei dient und Alles mit tödtlichem Hasse verfolgt, was ihn züchtigt und beschämt. Der Kampf, den wir zu beklagen haben, ist kein anderer, als der Kampf des Pharisäismus mit allem wahrhaft Menschlichen und Christlichen, was ihm innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche widerstrebt. — Der Abgeordnete aus dem Ritterstande thut Unrecht und macht sich der Vorliebe für den katholischen Pharisäismus, Ultramontanismus genannt, verdächtig, wenn er während offenkundig von Rom her in Deutschland der Lehrsatz gepredigt wird, die religiöse Duldsamkeit sei eine gottlose Absurdität, alle Schuld auf der evangelischen Seite erblickt und sogar die Beschränkung der offenbarsten ultramontanen Uebergriffe durch die Censur für eine Gefährdung der Parität, für eine Klippe der Glaubensfreiheit hält. Er verwechselt Glaubensfreiheit mit Polemik und unterscheidet bei letzterer die zelotische nicht von der theologisch-wissenschaftlichen, die ihre volle kirchliche Berechtigung hat. Wenn er sich aber mit Selbstgefälligkeit offen und unumwunden zum Ultramontanismus und zu den historisch-politischen Blättern, den Hauptorganen desselben in Deutschland, bekennt, so müssen wir doch zu seiner eigenen Ehre zweifeln, ob er dieses Bekenntniß ernstlich und mit deutlichem Bewußtsein abgelegt hat."

Deutschland.

Leipzig, 24. Mai. Diakonus Pfeilschmidt in Dresden ist dem Vernehmen nach der Aufforderung des Kultus-Ministeriums, sich über seinen Aufsatz in 70 und 71 der Vaterlandsblätter zu verantworten, bereits so weit nachgekommen, daß er sein Tauf- und Konfirmations-Glaubensbekenntniß mit den nöthigen Erläuterungen eingereicht hat. Die ihm noch obliegende weitere Verantwortung muß demnach noch erst erfolgen und sieht man dem Ergebnisse derselben mit um so mehr Spannung entgegen, je seltener solche Erscheinungen bei uns sind. Uebrigens ist es bekannt, daß unsere Behörden einem besonnenen Fortschritte in der protestantischen Kirche gar nicht abgeneigt sind, und hoffen wir demnach mit bester Zuversicht, die obschwebende Sache werde sich nach eingetretener Verständigung erledigen. Auch geht das Gerücht, der hiesige Schriftsteller Jordan, welcher bei dem Festessen der Schriftsteller-Versammlung durch den Vortrag eines allerdings sehr irreligiösen Gedichts Aergerniß gab, sei dieserhalb vom Ministerium in Untersuchung genommen. (Weser Z.)

Darmstadt, 27. Mai. Drei Punkte des großh. hessischen Ausgabe-Budgets für die Finanzperiode von 1845 bis 1847 entwickelten sich bis heute weiter dahin: 1) die erste Kammer lehnte einstimmig ab, dem Beschlusse der zweiten Kammer: „die Staatsregierung zu ersuchen, Maßregeln zu veranlassen, daß der Ueberhandnahme des der Feld- und Waldkultur so sehr nachtheiligen Wildstandes vorgebeugt werde", beizutreten. Der Ausschuß der zweiten Kammer beantragte dagegen, mit einer Redaktionsveränderung an dem Beschlusse der zweiten Kammer festzuhalten. 2) Eben so lehnte die erste Kammer einstimmig ab, dem Beschlusse der zweiten Kammer: an die Staatsregierung das dringende Ersuchen zu richten, „die möglichste Sparsamkeit in den Ausgabeposten für auswärtige Verhältnisse eintreten zu lassen, und mit Benutzung aller sich darbietenden Mittel auf Herabsetzung dieses Postens hinzuwirken", beizutreten. Der Ausschuß der zweiten Kammer beantragte dagegen, daß dieselbe auf ihrem gefaßten Beschlusse verharre. 3) Dem Beschlusse der zweiten Kammer, Aufnahme der jüdischen Waisenkinder in die Landeswaisenanstalt betreffend, war die erste Kammer beigetreten. Ebenso hatte sie den bei ihrer Berathung gestellten Antrag, jene Maßregel auf die außerehelichen elternlosen Kinder auszudehnen, mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Ausschuß der zweiten Kammer schlug nun zwar, im Vertrauen, daß die Staatsregierung eine genaue Untersuchung der bezügigen bestehenden Verhältnisse und Einrichtungen werde eintreten lassen, vor, dem Beschluß der ersten Kammer beizutreten, jedoch mit dem Zusatze: „und zuvor den Ständen darüber weitere Vorlage zu machen." (Vaterl.)

Rußland.

Warschau, 24. Mai. Am 23. Mai Morgens empfing der Kaiser (wie bereits kurz gemeldet) die Mitglieder des Administrationsraths, des Senats, sowie die hohe Geistlichkeit aller Confessionen. In einer herzlichen Rede sprach der Landesherr seine Zufriedenheit über die Verwaltung und Hoffnung aus, daß die Zukunft immer mehr das Andenken an die vor fünfzehn Jahren stattgefundene Verwirrung verlöschen werde, und fügte hinzu, daß er zu jeder Zeit das Wohl des Landes befördern würde, und daß er wünsche, daß Treue und Anhänglichkeit des Volks seinem Streben fördernd entgegenkommen möchten. Er ernannte den Fürsten Jablonowski persönlich zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Grafen Walewski, als Präsident der Heraldie und Mitglied des Verwaltungsraths. — Wie man jetzt genau weiß, wird der Kaiser vorläufig noch bis zum 26. Mai hier bleiben, dann aber über Brzesc-Litewski nach Kiew gehen, dort den Manövers beiwohnen, später die im Innern von Rußland zusammengezogenen Cavalerie-corps inspiciren und nach Petersburg zurückkehren. Demnach möchte die vielbesprochene Reise des Kaisers ins Ausland auch dieses Jahr wohl unterbleiben. — Unter den vielen Fremden, die gegenwärtig in Warschau sind, nennen wir besonders den Prinzen Emil von Hessen, Onkel der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers, den Baron v. Meyendorff, russischen Gesandten am Berliner Hofe, sowie die Generale Graf Orloff, Fürst Suwaroff, Baron Lieven und Adlerberg. Auch der Minister-Staatssecretair Geheimrath Turkull ist von Petersburg wieder in Warschau eingetroffen. (D. A. Z.)

† † **Von der polnischen Grenze**, 29. Mai. Der Herr v. S., welcher einem früheren Bericht zufolge in Kalisch verhaftet wurde, ist durch Hilfe seines Bruders der Haft entkommen. Herr v. S. hatte nämlich das Zutrauen seiner beiden Wächter in dem Grade gewonnen gehabt, daß sie ihm erlaubt, auf dem Korridor sich zu ergehen. In dieser Zeit besucht ihn sein Bruder, sieht die Freiheit, die jenem gegeben ist, entfernt sich, bestellt Extrapost mit 4 Pferden, eilt zu seinem Gefangenen, das Glück begünstigt sie — sie entkommen. Aus der befürchteten Reise nach Sibirien wird nun nichts werden. — Durch die Versetzung des Guberniums aus Kalisch hat die Stadt außerordentlich viel verloren und der sonst blühende Zustand dreht um so mehr verloren zu gehen, da man auch von einer Theilung des Tribunals in höheren Zirkeln spricht. Der Fürst nimmt sich jedoch als wahrer Menschenfreund des Zustandes seiner Bürger an, verschaffte ihnen die Erlaubniß, eine Deputation nach Warschau zum Kaiser zu senden, um von Seiner Majestät Entschädigung für den Verlust des Guberniums zu erbitten. Freitag den 23. ging die Deputation nach der Hauptstadt und soll Montag den 28. Audienz haben. Ueber den Erfolg dieser Gesandtschaft soll später berichtet werden. — Von dem Ende des Geistlichen, der frühern Mittheilungen zufolge gerichtet werden sollte, ist bis jetzt nichts veröffentlicht. Er starb einen heldenmüthigen Tod. Wie man als zuverläßig angiebt, ward er einst zum Verhöre gerufen. Die Stube war von einer hellen Lampe erleuchtet. In Folge des Verhörs, und als die Drohungen der Richter den Geistlichen nicht einschüchterten, und jene ihre Drohungen vergrößerten, legte der Gefangene, einem zweiten Mutius gleich, die Hand auf den Cylinder der Lampe, ließ solche von der Flamme brennen, ohne einen Schmerzenslaut zu verrathen. Einer der Richter schlug ihm die Hand herunter, er aber ergriff die Lampe und trank das heiße Oel aus, was seinen Tod alsbald herbeiführte.

Großbritanien.

London, 24. Mai. In dem Oberhause wurde die Maynooth-Bill gestern Nacht zum ersten Male verlesen und zum Druck verordnet. Der Herzog von Wellington kündigte an, daß er auf die zweite Verlesung Montag den 2. Juni antragen werde. Bei der Ueberreichung mehrerer Petitionen gegen dieselbe sprach Lord Bredalbane sich gegen die Maynooth-Dotation aus und Lord Charleville stellte das Gesuch, daß der Zeitpunkt zur zweiten Verlesung weiter hinausgerückt werde, worauf der Herzog erwiderte, daß er es seiner Pflicht gegen das Haus und das Gouvernement angemessen erachte, auf seiner Ansicht zu beharren. Lord Fitz-William trug auf die Einsetzung eines Comité's an, welches die Art und Weise in Berathung ziehen solle, wie die Landeigenthümer, deren Besitzthum für Eisenbahn-

bauten in Anspruch genommen werde, auf die zweckmäßigste Weise entschädigt werden könnten. Er wies zur Unterstützung dieses Antrages auf die Mißbräuche hin, welche dabei stattgefunden, indem unverhältnißmäßige Preise für das Land gefordert und bezahlt würden; es sei wünschenswerth, daß dabei nach einem festeren Prinzip verfahren werde. Lord Stanley ist der Ansicht, daß es unmöglich sei, irgend einen Entschädigungsplan zu entwerfen, der auf alle Fälle anwendbar wäre; er sei indessen der Einsetzung eines Comité's nicht entgegen. Nach einigen darüber ausgetauschten Bemerkungen wurde ein Comité zu diesem Behufe ernannt. — Im Unterhause wurde die zweite Verlesung der akademischen Kollegienbill auf Freitag ausgesetzt. Das Unterhaus ging sodann in ein Comité zur Verwilligung des Seebudgets über.

Ob zwar die indischen Nachrichten in politischer Beziehung wenig Interesse darbieten, wurden sie in der City mit Theilnahme gelesen, da sie auf eine Besserung der Handelsaussichten hindeuten. Obgleich bis vor Kurzem der indische Markt mit englischen Waaren überführt schien, werden sie jetzt wieder mehr begehrt, und die Preise haben eine Tendenz zum Steigen. — Der Papiermarkt ist sehr flau, es wurden wenig Geschäfte an der Börse gemacht. — Die Brigg „Garnet" von Hull ist 60 Meilen westlich von Malta von einem Schoner unter britischer Flagge, der stark bemannt war, angefallen und verfolgt worden; sie litt bedeutenden Schaden und entging mit genauer Noth dem Piraten. — In Sheffield haben sich mehrere Fälle der asiatischen Cholera gezeigt. Sie brach im Arbeitshause aus, hat aber nicht weiter um sich gegriffen.

Frankreich.

** **Paris**, 26. Mai. So steril in den letzten Tagen der Boden für Mittheilungen aus Paris war, so fruchtbar wird er seit einigen Tagen unter dem unaufhörlich hereinströmenden Regen. Wir haben sehr interessante Mittheilungen aus Afrika, aus Spanien, aus Tahiti sogar und daneben tritt auch ein hiesiges Blatt, der Constitutionnel zum ersten Male mit einem übersichtlichen Artikel über die deutsch-katholische Kirche auf. — Herr Guizot scheint durch die neuen Ereignisse in Afrika aufgestachelt worden zu sein, wieder das Ruder zu ergreifen und soll in den nächsten Tagen wieder im Ministerium erscheinen, wie er denn bereits an den Berathungen über die marokkanische Angelegenheit Theil genommen hat. Ueber den eigentlichen Zustand der Verhältnisse mit Marokko ist noch nichts bekannt, selbst das Ministerium scheint darüber noch nicht im Klaren zu sein. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß der Sultan den Kaid von Uschda, Sidi Hamida, welcher an dem Abschluß des Gränz- und Handelsvertrags Theil nahm, habe verhaften lassen. Nun melden aber die neuesten Berichte aus Algier vom 20., daß eben dieser Kaid unserm Gränzkommandanten die Anzeige gemacht habe, daß Abd-el-Kader die Ufer der Maluwia verlassen und gegen Süden gegangen sei. Sidi Hamida ist also nicht verhaftet, sondern in voller Ausübung seiner Macht. Abd-el-Kader soll nach Süden gegangen sein und hat wahrscheinlich die Absicht, von dort in das französische Gebiet einzufallen. An dem Rande der Wüste oder in der Wüste selbst giebt es wieder eine säßhafte Bevölkerung in Ksurs oder befestigten Städten. In diesen scheint er einen Haltpunkt gewinnen zu wollen, weshalb denn auch der Oberst Gery mit seiner windschnellen Kameelreiterei gerade nach diesen Gegenden sich gewendet hat. Nach den letzten Nachrichten befand er sich in dem Ksar (Einheit von Ksurs) Stitten, eine befestigte Stadt im Meridian von Tenez, 140 französische Meilen von der Küste des Mittelmeeres und 45 französische Meilen westlich von El-Aghuat und Ain-Mahideh, welche der General Marey vor einiger Zeit besuchte. Der Oberst Gery hat auf seinem Zuge nur 2 kleine Gefechte mit den Nomadenvölkern der Wüste gehabt. Der obengenannte Gen. Marey, Commandant der Provinz Titteri, ist gerade in die Sahara zu den Ulid-Nail gerückt und befand sich am 8. Mai mitten in der schönen Oase dieses mächtigen Stammes bei den Königsquellen (Ain-Sultan). Die Nails hatten sich unterworfen und ohne Weiteres erboten, die von ihnen als Entschädigung für die Plünderung des Kalifen von Laghuat begehrten 50,000 Fr. zu zahlen. Der Marschall Bugeaud hat dagegen bei seinem Zug in die Wanseries bereits 2 Gefechte zu bestehen gehabt, am 12. und 13. Mai. In dem vom 12. war eine Compagnie des 36. Linienregiments von den Arabern umzingelt worden und konnte sich nur mit Verlust mittelst des Bayonetts herausschlagen. In dem zweiten Gefecht ging es nicht minder scharf her. Der General-Lieutenant Bedeau hat in der Bergschlucht von Fontaca einen Ueberfall erlitten, in welchem er selbst einen Schuß in den Fuß erhielt und überhaupt 25 Mann verwundet wurden, doch mußten die Feinde mit Zurücklassung von dreißig Todten das Feld räumen. Es wird übrigens noch mehr Gefechte geben, bevor sich die Wanseries und Auresgebirge ganz unterwerfen. Der Scheik von Amamera, Azerual, hat z. B. auf die Forderung, sich zu unterwerfen, erklärt: er sei dazu bereit, doch nicht ohne Kampf, damit er die Achtung der Franzosen gewinne, nur die Juden unterwürfen sich, ohne ein Gewehr abzufeuern. Nach Marokko sollen neue Depeschen abgegangen sein, wes Inhalts, ist unbekannt, aber unsere Oppositionsblätter speien Flammen über diese Gestaltung der Dinge, und rufen aus einem Munde: das haben wir wohl gesagt. Zum Unglück sind auch nach den neuesten Nachrichten die marokkanischen Gefangenen bereits heimgesendet worden, so daß die Regierung gar keine Repressalien mehr anwenden kann. Der Const. meint, daß wahrscheinlich eine neue Desavouirung, nämlich des Gen. Delarue, zu erwarten sei. — Merkwürdigerweise kommt auch mit dieser marokkanischen Frage Taiti wieder auf den Plan. Der Admiral Hamelin ist von den Gesellschaftsinseln in Lima (Peru) angekommen und mit ihm die Nachricht, daß die Königin Pomare, weil sie durchaus nicht nachgeben wollte, mit ihrer ganzen Familie von der Thronfolge ausgeschlossen worden ist. Statt ihrer hat man eine provisorische Regierung der Eingebornen errichtet, an deren Spitze der Häuptling Toti steht. — Die Nachrichten aus Spanien drehen sich um das Concordat. Was darin steht, weiß Niemand gewiß, aber aus Allem läßt sich schließen, daß die Erwartungen der Regierung gänzlich getäuscht worden sind. Rom will von seinen Forderungen nicht abgehen und diese sind von der Art, daß, wenn Spanien näher an Deutschland läge, wenn der heutige Artikel des Const. in dem Madrider Eco stände, dort ganz wunderbare Dinge geschehen könnten, und wer weiß, was dennoch geschieht. Am 19. hatte in der ersten Kammer der Cortes der Finanzminister Carasco erklärt, daß er die Absicht gehabt, auszutreten, weil das Budget weder im Ganzen noch Einzelnen von ihm gebilligt werden könne. Unter den gegenwärtigen ernsten Umständen, wo das Ministerium seiner ganzen Kraft bedürfe, werde er jedoch bleiben. Der Minister Martinez de la Rosa versicherte daneben, daß dem Thron und der Nation nichts vergeben werden solle. In der zweiten Kammer versammelten sich an demselben Abende privatim in dem Conferenzsaal über 100 Mitglieder in großer Aufregung und wollten gleich eine Sitzung beginnen, um von der Regierung Aufklärung zu verlangen. Auf die Bemerkung jedoch, daß die Regierung dadurch nur noch mehr in Verlegenheit kommen könnte, stand man davon ab. Die Course fallen auf der Börse in Madrid und selbst das Journ. d. Déb. schließt eine Mittheilung mit den Worten: „Wenn Rom bei seinen Vorsätzen beharrt, wie dies zu glauben ist, denn es handelt unter dem Einflusse des hohen spanischen Clerus, der den constitutionellen Freiheiten feindlich gesinnt ist, so können daraus sehr ernste Ereignisse entstehen."

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. Die Bittschrift der 4500 Buchdrucker ꝛc. für den Schutz des Nachdrucks ist von der zweiten Kammer ohne weitere Empfehlung dem Minister des Innern überwiesen worden. Die hiesigen und Provinzial-Buchdrucker haben in dieser Beziehung auch eine Deputation an den König gesendet, welche demselben vorgestellt hat, daß über 50,000 Menschen durch das Verbot des Nachdrucks brodlos werden würden.

Schweiz.

Basel, 25. Mai. Der gr. Rath in Luzern ist am 24sten, ohne etwas über den Dr. Steiger zu entscheiden, auseinander gegangen, und will sich am 9. Juni wieder versammeln. — In Hochstetten im Canton Bern hat man dem Gemeindepfarrer, welchen man für einen Anhänger der Jesuiten hält, mit Aexten die Fenster eingeschlagen, und mehre Personen aus den Kantonen Luzern, Uri und Unterwalden haben Mißhandlungen erlitten. — Im Kanton Aargau wurde ein nach dem Kanton Luzern bestimmter Wagen mit Baumwollenspulen auf der Landstraße überfallen, und die ganze Ladung nach Erbrechung der Kisten vernichtet.

Italien.

Neapel, 16. Mai. Am 12. d. ist die aus 10 Dampfschiffen bestehende Flotille, mit dem König und den Prinzen von Aquila und Trapani an Bord, unte Segel gegangen. — In meinem letzten Bericht sprach ich Ihnen von dem neuen Handelsvertrage mit Frankreich, England und Spanien, und daß dadurch die Regierung wahrscheinlich freiere Hand bekommen werde sich auch mit andern Staaten auf den Fuß der Gegenseitigkeit in Sachen der Schifffahrt stellen zu können. In der That soll auch bereits eine nordische Macht in dieser Hinsicht Schritte gethan haben, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Zollverein, Preußen an der Spitze, nicht zurückbleiben werde. (A. Z.)

† **Von der italienischen Grenze**, im Mai. Es ist nunmehr fest beschlossen, daß die Jesuiten sich in Luzern ansiedeln, und eine Intervention des heiligen Stuhls in diese Angelegenheit ist von ihm zurückgewiesen worden, weil er zu einer solchen Bethätigung keinen Grund einsehe. Die Verhaftungen im Kirchenstaate aus politischen Gründen dauern fort, und eine geheime Polizei eines Cardinals in Rom ist in neuester Zeit organisirt worden. Hr. Rossi hat weder den Papst, noch die ihm am nächsten stehenden zu sprechen bekommen, und die römische Staatskunst hat jeden andern beschwichtigenden Einfluß auf die französischen Bischöfe zurückgewiesen, indem sie behauptet, ein solcher Einfluß stehe ihr gar nicht zu. Also ganz dieselbe Taktik, wie bei der Jesuitenfrage. Es ist wieder zweifelhaft geworden, ob Cardinal Allioni in die Stelle Lambruschini's eintritt. — Eine große deutsche Macht hat sich in Rom dafür verwendet, daß sehr aufregende Schritte in Bezug auf bekannte religiöse Bewegungen so lange wenigstens unterbleiben, bis die deutschen Regierungen über ihr Verhalten Feststellungen getroffen haben. Der Papst beabsichtigt, über jene Angelegenheiten eine Allokution zu halten, in welcher er in bekannter Sprache die Ereignisse beleuchtet und alle Gläubigen auffordert, dem Uebel zu steuern.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Mai. Der Großfürst Konstantin (geb. 21. Sept. 1827) wird in wenigen Tagen hier erwartet. Ein außergewöhnliches von Odessa gekommenes Dampfschiff überbringt der russischen Gesandtschaft die Nachricht hiervon. Gleich darauf ging das hiesige russische Gesandtschafts-Dampfschiff nach Athen ab, um die dortige Gesandtschaft in Kenntniß zu setzen, daß der Prinz auch Athen besuchen werde, und um gleichzeitig der im Piräus stationirten russischen Kriegsbrigg die Weisung zu ertheilen, sich an den Eingang der Dardanellen zu begeben, wo sie die Ankunft des Prinzen zu erwarten hätte. Der Prinz schifft sich in Sewastopol auf der neuen Dampffregatte Bessarabien ein, auf welcher er die ganze Reise machen wird. Hier wird in Pera der neue russische Gesandtschafts-Palast und in Bujukdere am Bosporus die Sommervilla der russischen Gesandtschaft zum würdigen Empfange des Prinzen vorbereitet. Die Nachricht von dieser Reise des Sohnes des Selbstherrschers aller Reußen hat bei den Türken und hiesigen Europäern viele Sensation erregt. Es gibt Personen, welche so weit gehen, dahinter große politische Projekte zu argwöhnen und ängstlich auf die am Kaukasus zusammengezogene Armee und die in Griechenland herrschende Gährung hindeuten. Ohne daß unsere Phantasie durch ähnliche Schreckgebilde erhitzt wäre, glauben wir doch, daß des Großfürsten Erscheinen in Athen auf die leicht erregbaren Griechen einen sehr günstigen Eindruck machen, die Sympathien für Rußland vermehren und das Ansehen der dortigen russischen Partei heben wird. — Die aus Georgien vertriebenen römischen Missionare haben zwar nicht, wie sie hofften, von der Pforte Fermane zu ihrer Etablirung an der türkisch-georgischen Grenze erhalten, jedoch mündlich die Erlaubniß bekommen, sich in Trebisond oder andern ihnen beliebigen Grenzpunkten niederzulassen, ohne jedoch Missionskirchen und Klöster erbauen zu dürfen. — Dr. Spitzer ist definitiv zum Leibarzte des Sultans ernannt worden, so daß er jetzt beide Aemter bekleidet, zu welchen vor sechs Jahren die Wiener DD. Steuner und Bernard von der Pforte nach Konstantinopel berufen worden waren. Sonderbare Combination! Beide raffte der Tod in der Blüthe ihrer Jahre hinweg — den Erstern in Wien, wohin er nach Sultan Mahmud's Tode, dessen Leibarzt er gewesen, zurückgekehrt war, den Letztern vor wenigen Monaten in Konstantinopel, wo er die medizinische Schule von Galata-Serai mit so günstigem Erfolge dirigirt hatte — und nun tritt in Beider Stellen zugleich wieder ein Wiener Arzt, der fast zu derselben Zeit wie sie, aber ohne alle Protection, nur die Ausübung seiner Kunst beabsichtigend, hier angekommen war. Dr. Spitzer ist ein junger Mann, der mit ausgebreiteten theoretischen Kenntnissen einen geübten, sichern ärztlichen Blick und viel Savoir faire verbindet, und ganz dazu geeignet, in den ihm übertragenen wichtigen Chargen die gute Meinung, die unter den Türken über die deutschen Aerzte sich gebildet, zu erhöhen.

(D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Juni. Am 30sten vorigen Mts. fiel ein 3½ Jahr alter Knabe, welcher sich mit seinem 5 Jahr alten Bruder auf einem Floß auf der Ohle, ohnfern des städtischen Holzplatzes befand, in das Wasser und ertrank. Das Kind wurde zwar nach Verlauf einer Stunde durch den Fährchann Friebe gefunden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungs-Versuche ohne Erfolg.

In der beendigten Woche sind (exclus. 3 todtgeborenen Kindern, 2 Selbstmördern und 2 Ertrunkenen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 24 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 4, an Entkräftung 1, an Entbindungsfolge 1, an Lungen-Entzündung 1, an Nerven-Fieber 3, an Zehr-Fieber 3, an Gehirn-Lähmung 1, an Krämpfen 4, an Magen-Krebs 1, an Lähmung 1, an Lungen-Geschwüren 1, an

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Erste Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Juni 1845.

(Fortsetzung.)

Schlagfluß 4, an Luftröhren-Schwindsucht 2, an Lungen-Schwindsucht 8, an allgemeiner Wassersucht 2, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Unterleibs-Vereiterung 1, an Zitter-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 3, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 5.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zinkblech, 4 Schiffe mit Kalk, 7 Schiffe mit Wolle, 6 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Bohlen, 1 Schiff mit Reisig, 33 Gänge Brennholz und 163 Gänge Bauholz.

Breslau, 30. Mai. Die Ausstellung der zum Vortheile der hiesigen christkatholischen Gemeinde eingesandten, zum großentheil sehr geschmackvollen Damenarbeiten hat bereits vorgestern in dem von der Kaufmannschaft gütig überlassenen kleinen Börsensaale begonnen und soll bis Montag incl. geöffnet bleiben. Dieselbe gehört zu den größeren, da nicht blos aus Schlesien, sondern auch den entferntesten Theilen unseres deutschen Vaterlandes eine Menge Gegenstände zu dem edlen Zweck geschickt worden sind. Außerdem befindet sich auf dieser Aufstellung das von dem Wiener Maler Wieland in Oel gemalte Porträt Ronges in seinem priesterlichen Kleide.

△ **Breslau,** 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen christkatholischen Gemeinde wurden zunächst mehrere briefliche Mittheilungen gemacht; die Verlesung zweier längerer Schreiben aus den Vereinigten-Staaten von Nordamerika mußte, weil sie erst gegen Ende der Versammlung übergeben wurden, einstweilen noch vertagt werden. — Zur Abhaltung des Gottesdienstes in Schweidnitz, den 31. d., war Hr. Prediger Rupprecht bereits abgereist, und wird er sich von da auch nach Landshut und wahrscheinlich auch nach Görlitz begeben. — Für die erste gottesdienstliche Feier war von dem eigens dazu hierher gekommenen Vorstande der Reichenbacher Gemeinde zwar die Gegenwart Hrn. Ronge's gewünscht worden; aber wegen dessen bereits festgesetzter Reise nach Königsberg konnte diesem Wunsche nicht gewillfahrt werden, und soll Hr. Preoiger Vogtherr den 5. Juni daselbst die Eröffnung des Gottesdienstes leiten, von da sich nach Waldenburg begeben und Sonntag den 8. wieder hier predigen. Hr. Prediger Ronge reist, aus den bereits angeführten Gründen den 2. Juni nach Königsberg, um der dortigen, für Preußen höchst wichtigen Station der reformatorischen Bewegung durch Funktion bei der feierlichen Eröffaung des Gottesdienstes die Weihe zu geben und ihr zur Gewinnung eines Seelsorgers behülflich zu sein. Vielleicht dürfte Hr. Pfarrer Grabowski diese einflußreiche Stellung übernehmen, oder auch, wofern er nicht in Glogau, von dessen Gemeinde bereits ein bestimmtes Jahrgehalt zugesichert worden, das Predigeramt übernimmt, Hr. Seelsorger Rupprecht in Vorschlag gebracht werden. — Da übrigens seit einiger Zeit sich wiederum die Meldungen zum Beitritt bei der hiesigen Gemeinde, besonders von Seiten gebildeteren Stände mehren, so wird für diesen Zweck vom 3. Juni ab das Amtslokal (Zwingerstraße Nr. 4 a) täglich Mittags von 1—3 Uhr geöffnet sein.

⁂ **Berslau,** 30. Mai. In Wohlau fand am 26sten unter der Leitung des Königl. Land- und Stadt-Gerichtsrath Göppert die zweite konstituirende Versammlung der christkatholischen Gemeinde statt, worin wieder mehrere neue Mitglieder beitraten. Es wurden ein Vorstand und Gemeindeältester gewählt, so daß jetzt die Gemeinde als begründet anzunehmen ist. Der Wohlauer Magistrat hat den Gebrauch der evanlischen Pfarrkirche und bei Collisionsfällen die Benutzung der Begräbnißkirche schriftlich zugesichert. Desgleichen hat auch der evangelische Geistliche, Herr Krebs, seine wahrhaft evangelische Gesinnung dadurch an den Tag gelegt, daß er die unentgeltliche Abhaltung der actus ministeriales der neuen Gemeinde bis zur einstigen Bestellung eines christkatholischen Seelsorgers zugesagt hat. Hr. Pfarrer Ronge hat die Abhaltung des ersten Gottesdienstes und der ersten Kommunion schon früher versprochen.

Konzert des Fräul. Laura Assandri und der Herren Lorenzo Salvi und Corradi.

Drei berühmte italienische Gesangskünstler auf einmal in einem Konzert zu hören, das ist uns Breslauern seit undenklichen Zeiten nicht zu Theil geworden. Um so wunderbarer kam es Referenten vor, daß unsere guten Breslauer eine solche Gelegenheit am vorigen Freitage nicht genügend benutzten; doch wir kenuen unser Publikum: es ist ein wenig mißtrauisch, will immer erst hören, wie das erste Konzert ausgefallen und besucht dann, bietet sich wirklich etwas Ausgezeichnetes, das zweite um so zahlreicher. Die ausgezeichneten Leistungen der 3 Künstler können von Unterzeichnetem (obgleich derselbe kein Sänger und sein Urtheil ein unvollständiges ist) mit gutem Gewissen verbürgt werden. Hr. Lorenzo Salvi ist ein wahrer Riesentenor vom edelsten Metall, dabei ein Künstler ersten Ranges, der mit seiner Stimme Alles zu machen im Stande ist. Welche Kraft, welche Biegsamkeit und welch schönes Piano! Wie hinreißend schön sang er die Romanze von Verdi und wie mächtig trat sein Organ in dem zweiten Duett aus „Luzia" hervor; in ersterer nahm er das hohe b mit voller Brust. Die Baritonstimme des Hrn. Corradi ist ebenfalls ganz kostbar, man wird von der Gewalt des Wohlklanges fast erdrückt. Wie kräftig die Organe beider Herren sind, geht schon aus dem Umstande hervor, daß sie mit Leichtigkeit durch die Blechinstrumente, mit welchen Hr. Donizetti und Konsorten alle Gesangstücke des heutigen Abends reichlich bedacht, dringen. Fräul. Assandri ist nicht minder eine bedeutende Künstlerin, und hat ihre Stimme ganz in der Gewalt. Leichte Ansprache bei dem leisesten Piano, das namentlich bei dem ersten Duett aus Luzia von zauberischer Wirkung war, so wie eine sehr bedeutende Fertigkeit sind der Künstlerin nachzurühmen, ihr 3gestr. d war noch ganz wohlklingend und rein; in den Coloraturen und Cadenzen schien indeß Referenten die Intonation, namentlich bei den Leitetönen von cis zu d, von gis zu a u.s.w. nicht immer scharf zu sein. Besondere Auszeichnung verdient der feurige, dramatische Vortrag dieser Künstler und ihr genaues Zusammensingen. Keiner steht in diesem Falle für sich allein da, sondern der Eine singt stets für den Andern, wodurch ein solch ausgezeichnetes Ensemble erreicht wird. — Stürmischer Beifall wurde jeder Nummer des heutigen Programms zu Theil. — Lobenswerth wurden die beiden Ouverturen zu Rossini's Tell und Herolds Zampa vorgetragen; ersterer schönen und genialen Ouverture wurde reicher Beifall zu Theil, namentlich verdient das Andante mit den obligaten 3 Violonzellen besonders lobend erwähnt zu werden.

A. Hesse.

Breslau, 1. Juni.

Wolle

ist und bleibt ein beliebter Gegenstand, wird gesucht, geholt, bezahlt, und noch fernen Landen, vorzüglich nach dem schönen Frankreich, nach Belgien, mitunter auch freilich nach dem fernen Rußland gesandt. Nur England war etwas kühl gestimmt in diesem Markt und kaufte nicht so viel als sonst, aber spielte doch auch eine Rolle von Bedeutung und Wirkung. Während im Anfange größere Aufmerksamkeit auf Mittelwolle gerichtet, und der opfernde Schafzüchter schon im Begriff war, seine theuer erkauften Stähre à l'Abellard zu behandeln, stellte sich bald darauf eine höchst lebhafte Frage nach der hochfeinen Wolle von 100 bis 115 Rthl. ein, die bei guter sorgfältiger Behandlung sehr raschen Absatz fand. Ich nenne in aller Ele das ausgezeichnete Bärsdorf, vom Herrn Baron von Rothkirch, dem ich schon in Liegnitz Gerechtigkeit widerfahren ließ; was ich damals von den ausgestellten wenigen Thieren sagte, kann ich jetzt, nach genauer Besichtigung der Wolle von der whold Family wiederholend, deren Schönheit auch wahrhaft überraschte. Außer diesem stehen Falkenberg, Kujau, Bloden, Deutsch-Crawarn, Menzendorf und Conradswaldau, Reichen (von Hrn. v. Wentzky) Simmenau, Raudnitz, Tuchorze, Ullersdorf, Wallisfurth 2c., in Rücksicht ihrer ausgezeichneten Wäsche und sorgfältiger Behandlung, lebhaft vor meinem Gedächtniß, so daß ich sie zu nennen mich förmlich angetrieben fühle. Das Geschäft war bis heute ein sehr befriedigendes für den Produzenten, und man hat Ursache, mit dem ganzen Gang des Marktes vollkommen zufrieden zu sein, der, laut Vorschrift morgen beginnen wird; indessen sind wohl zwei Drittel realisirt und es bleibt dem sich streng an das Gesetz haltenden noch Wolle übrig, besonders, wenn sie entweder schlecht behandelt oder zu theuer gehalten war. Wir hoffen bald das Resultat vollständig berichten zu können. Verleih, o Wollmuse, uns Kraft und Talent, damit wir es wenigstens einem kleinen Theil nach Wunsche machen. Auf Wiedersehen!

Sigmund Heß.

** Streifzüge.

Die Hauptsaison Breslau's ist endlich da: der Wollmarkt hat begonnen. Du wirst gesehen haben, lieber Leser, daß sich diese Blüthenzeit gerade so gut entwickeln muß, als der Frühling. Zuerst kommen die losen Vögel, die Harfenmädchen, und singen die Wollmarkts-Ahnungen in den hoffenden Herzen wach. Sodann entfaltet sich hie und da ein verheißendes Inserat in den Zeitungen, lockende Offerten von elegant möblirten Zimmern und geräumigen Wollzelten. Die trefflich redigirte Fremdenliste wächst täglich an Umfang, das Theater-Repertoir wird magerer, Emanuel Hein rückt mit einem Sechszehnpfünder von Annonce vor, und — der Wollmarkt steht im schönsten Flor. Für diesmal scheint's, wird nicht viel daraus werden, ebenso wenig, wie aus dem eigentlichen Frühling was geworden ist. Die Wollzüchter verkaufen oft noch vor den Barrieren und zwar den Centner um 8 bis 10 Thlr. theurer, als im vorigen Jahre. Haben sie das Geld in der Tasche, so werfen sie der harrenden Spekulation Breslau's einen verachtenden Blick zu und ziehen heim. Der Wollmarkt ist eigentlich zu gut, um gut zu sein. Es sollten keine Käufer da sein, und die Herren vom Lande müßten gähnend da sitzen auf den straffen Wollsäcken, acht Tage, vierzehn Tage — da würden wir Breslauer mitsammt den Harfenmädchen unser Schäflein ins Trockene bringen. Der schlechteste Wollmarkt ist der allerbeste. Die Sorgen der Gäste machen uns nicht besorgt. Geht die Wolle flau, finden unsere Vergnügungsanstalten desto häufigeren Zuspruch. Aber in einem Jahre, wie das jetzige ist, sind die Gäste ungeheuer wählerisch. Es tritt ein unklassischer Landjunker ins Theaterbureau und fordert ein Billet. „Doch warten Sie noch", spricht er, „was wird gegeben?" — „Ein Herr und zwei Diener, mein Herr." — „Danke, ich werde zu den wilden Thieren gehen." Und er geht, und nimmer kehrt er wieder. Die Harfenmädchen — was waren das sonst für begehrte Artikel, auch wenn sie alt und verlegen! Die diesjährige Saison soll sehr schöne Dessins gebracht haben, aber es finden sich keine Liebhaber. Fragte mich doch neulich ein Fremder mit Dringlichkeit, wo er ein Drittel der Lutherschen Vernünftigkeit zu sich nehmen könne, ohne daß die beiden andern sich ihm aufdrängten. „Denn," sagte er, „an das Weib und den Gesang des Breslauer Wollmarkts hat Luther nicht gedacht, sonst würde er die Verächter dieser beiden Kathegorien für keine Narren erklärt haben. — O ihr Engel, die ihr nicht spinnt noch näht, und doch herrlicher einhergeht, als Salomon in seiner Pracht, ihr werdet diesmal mit niederhängenden Flügeln den Ort verlassen, wo ihr auf Paradiesesfreuden gehofft! Uebrigens habe ich eine eigenthümliche Bemerkung an diesen harfenirenden Cherubim gemacht, die nämlich, daß sie auf demselben socialistischen Standpunkte stehen, auf welchem Karl Beck steht. Sie haben ihre Seele der ganzen Menschheit zugetrunken. Doch die Menschheit will nicht Bescheid thun, und nun fühlen sie ganz das Drückende ihrer Lage, indem sie von Allen Du genannt werden und sie Niemand duzen können. Die Harfenmädchen sind weibliche Proletarier, die sehnsüchtig der Zeit warten, wo sie sich emancipiren werden. Der Anfang ist schon gemacht: sie haben kühn ihre zarte Hand nach einem Instrumente ausgestreckt, das vorzugsweise von Männeru traktirt wurde, nach der Violine. Wenn wir nicht irren, beherbergt Breslau dermalen zwei weibliche Paganinis. Die eine gilt für eine Schönheit. — Drei Herren umstanden sie und überboten sich in Rekapitulationen von Alberti's Complimentirbuch. Eine lüsterne Phrase fügte sich zur andern, eine Sauberkeit stach die andere aus. Und das arme schöne Mädchen mußte Ohr für sie haben und zugleich dem Rhythmus der sonst klagenden, sehnsüchtig weinenden Weise lauschen. Ein Künstler, der diese Gruppe betrachtete, meinte: „Sehen Sie, das ist die beklagenswerthe Seite der Kunst, daß sie in ihrem tiefinnerlichen Schaffen auf die Frivolitäten der Zeit achten muß." — Der Künstlerverein wird diese Scene wahrscheinlich von einem berühmten Maler als leisesprechende Entschuldigung seiner Wirksamkeit aufnehmen lassen.

---

* **Breslau,** 1. Juni. Auch gegen Herrn Wander ist, wie wir aus Hirschberg erfahren, die Criminaluntersuchung eingeleitet worden wegen frechen und unehrerbietigen Tadels und Verspottung der Landesgesetze. Die Anklage gründet sich auf das Manuscript des Vortrages, welchen Hr. Wander in der Bürgerversammlung gehalten hat. Auch sind mehrere Zeugen zur Begründung der Anklage verhört worden.

Wollmarkt in Schweidnitz.

Zu dem am 28. und 29. Mai 1845 angesetzten Wellmarkt sind circa 1400 Ctr. Wolle zugeführt worden, welche gegen erhöhte Preise an in- und ausländische Fabrikanten und Wollhändler, die sich zum Markt eingefunden hatten, raschen Absatz fanden. Nach Verhältniß der Qualität wurden pro Centner 66, 72, 75, 86, 87 bis 95 Rtl. bezahlt.

---

* **Schweidnitz,** 31. Mai. Schon vor mehreren Jahren hatte unsere Stadtverordneten-Versammlung

die zeitgemäße Reform der **Stolgebühren** zum Gegenstand ernster Berathung gemacht und die Wichtigkeit der Erledigung dieser die Verhältnisse des bürgerlichen Familienlebens so tief berührenden Frage erkennend, die Veränderung der Stolätaxe als Petition auf dem siebenten Landtage in Vorschlag bringen lassen. Der fortschreitende Sozialismus, der sich an allem, was zur Erweckung des wahren kirchlichen Sinnes dient, lebhaft betheiligt, stellt immer dringender die Förderung einer glücklichen Lösung jener Frage. Kaum bedarf es einer weiteren Erörterung aller Gründe, welche das Verlangen darnach rechtfertigen. Geistliche und Laien, denen die Erweckung kirchlichen Sinnes keine bloße Phrase ist, mit der sie eine leere Koketterie treiben, wünschen gewiß die Fixirung der Gehälter der Seelsorger. Oder wird etwa die Andacht gefördert, wenn bei der erhebendsten Feier die Aufmerksamkeit des Christen abgelenkt wird, um das Offertorium, dessen Darbringung oft der spähende Blick eines Kirchdieners überwacht, zu spenden? Die Wohlthat einer allgemeinen Kirchensteuer und Befreiung von schwer aufzubringenden Abgaben, welche bei kirchlichen Akten nöthig werden, muß **dem** recht einleuchten, der den Schmerz einer verarmten, ihres Versorgers beraubten, Familie beobachtet hat, die, wenn der unerbittliche Tod den, der ihr zeitiges Wohl überwacht, hinweggerissen, trüben Blickes in die Zukunft schauend, außer dem tiefsten Schmerz von den drückendsten Sorgen gequält wird. — Es ist daher als erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen, daß an vielen Orten die Gemeinden im Verein mit ihren Seelsorgern auf Fixirung des Einkommens des letztern hinzuarbeiten suchen. In mehreren Städten haben sich die Geistlichen mit dieser Reform einverstanden erklärt und besonders hat das den Wünschen der Gemeinde bereitwillige Entgegenkommen von Seiten der Geistlichen an die Friedenskirche zu Glogau einen guten Eindruck gemacht. Wir wünschen, daß auch in unserer protestantischen Gemeine die Einigung zwischen Geistlichen und Laien leicht zu bewerkstelligen sein möchte. Unsere Stadtverordneten haben diesen Gegenstand wiederholentlich in Berathung gezogen und wollen zunächst im Einverständniß mit dem Kirchenkollegium die Abschaffung der durch die Stolätaxe nicht begründeten, nur durch lokale Verhältnisse hervorgerufenen Gebühren wie z. B. der bei Begräbnissen den Gymnasial- und Stadtschullehrern zu verabreichenden Emolumente event. selbst gegen Entschädigungen aus der Kämmereikasse erwirken. Möchte auch hierorts wie anderwärts auf die Einführung einer allgemeinen Kirchensteuer hingearbeitet werden, um einem vielseitig ausgesprochenen Verlangen zu begegnen.

Oppeln, im Mai. Die **Auswanderungslust nach Polen** hat einen Theil des oberschlesischen Landvolkes völlig entzündet; viele Familien sind schon über die Grenze in das Eldorado ihrer Wünsche gezogen, täglich sieht man Wagen mit Haus- und Ackergeräthschaften und ganzen Familien unser Schlesien verlassen, und viele Hunderte bereiten sich zum Abzuge vor. Daß unsere ohnehin dünne Bevölkerung Oberschlesiens hierdurch gewaltig gelichtet wird, daß wir besonderes wackere Landwirthe mit ihrem Vermögen und unser Land den Kern fleißiger Anbauer verliert, wer könnte es läugnen, daß uns die empfindlichsten Verluste in jeder Betrachtung sehr nahe bevorstehen. — Geheime Emissäre von polnischen Edelleuten durchziehen unsere Gauen, und die allerdings höchst lockenden Anerbietungen — der Morgen fruchtbarer Waldboden kostet nur 3 bis 4 Rthlr., eine Reihe von Jahren abgabenfrei, die Kinder noch nicht militärpflichtig, viele Holznutzungen und andere dergl. Bonifikationen — **auf dem Papiere** oder bloß mündlich, reichen zur Verführung des über die polnischen und russischen politischen Verhältnisse beinahe gar nicht unterrichteten preußischen Landmanns hin, um denselben in ein fremdes Land hinüber zuzziehen. — Bis jetzt erstreckt sich die Auswanderungslust nur nach Kaminitz bei Czenstochau, Kanterzin bei Przistey, aber der außerordentlich günstige Erfolg für die polnischen Herrschaftsbesitzer wird viele Nachahmer finden! — Vor Kurzem noch kam eine im Jahre 1839 aus dem Waldenburg'schen nach Polen unter den günstigsten Aussichten ausgewanderte Familie, nachdem sie allen Täuschungen unterlegen, ihr Vermögen, ihre Kinder und Gesundheit verloren, in Lublinitz wieder an. Die kranke Frau mit einem kleinen Kinde, dem letzten Rest des ehelichen Glückes, mußte im Kreis-Armenhause untergebracht, der Mann einstweilen beschäftigt und alle vom Ungeziefer gereinigt werden, bis endlich durch Hilfe der Königl. Regierung zu Breslau der Transport in ihre frühere Heimath bewirkt werden konnte. Wer das Elend der Familie mit ansah, der könnte aus ihrer Mittheilung die Wuth der unüberlegten Auswanderung gewißlich leichter zügeln. — Binnen wenigen Tagen werden wir das traurige Schauspiel der **Hinrichtung** eines Mörders erleben, dessen Schicksal zugleich den Beweis liefert, daß der Verbrecher der irdischen Strafe fast immer verfällt. Michael Janetzko, Sohn des ehemaligen Lumpensammlers und Häuslers **Janetzko** aus Voigtsdorf (Oppelner Kreis), erschlug einen Lumpensammler 150 Schritt vor Neuhammer bei Proskau, beraubte ihn eines Pelzes und einer Baarschaft von 15 Sgr. Drei Tage nach vollbrachter That wurde er in Wreske (Oppl. Kr.) von dem Land- und Staatgerichts-Exekutor Wagner verhaftet und nach Oppeln gebracht. Nachdem die Untersuchung beendigt und das erste Erkenntniß erwartet wurde, entsprang er aus dem hiesigen Gefangenhause über eine 16 Fuß hohe Maurer mittelst einer zufällig anliegenden Leiter; nachdem er sich noch drei Tage in Oppeln herumgetrieben hatte und alle Versuche zu seiner Habhaftwerdung scheiterten, machte er sich auf Reisen. Zwei Monate später trat er als Tagelöhner in die Arbeit des Landraths Herrn v. Hippel zu Pleß, wo er sechs Monate beschäftigt wurde. Nach Verlauf dieser Zeit gelang es ihm durch seine bisherige gute Führung einen Paß nach Hamburg zu erlangen, er kehrte mit diesem versehen nach Oppeln zurück, besuchte eine in der Nähe des Bahnhofes befindliche Schankbaude für Eisenbahn-Arbeiter, trank Bier und Brannntwein, und fing demnächst mit einigen dieser Arbeiter Streit an, welchen er dadurch herbeigeführt hatte, daß er diese schimpfte und sich als Hamburger prahlte. Es waren hierunter mehrere Bekannte, sogar welche aus seinem Geburtsorte, die ihn erkannten. Einer von den Letztern sagte ihm geradezu ins Gesicht: „Mach dich als Hamburger nicht so üppig, denn du bist hier ja allgemein als Mörder des Lumpensammlers bekannt und aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungen!" — Derselbe Arbeiter forderte gleichzeitig die Uebrigen auf, ihn so lange festzuhalten, bis er mit der Polizei ankommen würde, begab sich sofort in die Stadt, und in Begleitung der Polizei und zweier Gensd'armen wurde der Janitzko wieder in das Gefangenhaus nach Verlauf von $8\frac{1}{2}$ Monaten eingeliefert. Die Akten waren inzwischen bereits reponirt, sie wurden sofort zur Abfassung des Erkenntnisses eingeschickt, nach kurzer Zeit erschien dasselbe, wonach er zur Enthauptung mit dem Beile verurtheilt worden war, welche Entscheidung nun rechtskräftig geworden ist. — Nächstdem steht auch die **Hinrichtung** der berüchtigten Hebamme **Malech** bevor, die in Oppeln 47 Mal Feuer angelegt, circa 16—17 Mal war es zum Ausbruch gekommen, das eine Mal sind an Scheuern und Wohngebäuden 16 Possessionen abgebrannt, und selbst in dem Hause, wo sie gewohnt, hat sie zweimal angelegt. Im September 1843 versuchte sie das Moritz'sche Vorwerk in Brand zu stecken, was aber gedämpft wurde. Da ihre Zündstoffe sich in einer Schachtel befunden hatten, das Feuer selbst bereits im Ausbruch begriffen war, und der Deckel von dieser Schachtel unversehrt blieb, wurde die Thäterin hierdurch ermittelt, da ihr Name darauf stand. nach erfolgtem eigenen Zugeständnisse und Vernehmung einer Masse von mehreren hundert Zeugen wurde in 1. Instanz auf Tod durch das Beil erkannt und als Verschärfung die Schleifung zum Richtplatze ausgesprochen. — Ein hiesiger Gastwirth versetzte einem seiner Gäste, mit dem er gespielt und etwas an ihn verloren hatte, aus Wuth mit einem Ochsenziemer über das linke Auge einen furchtbaren Hieb, daß derselbe wahrscheinlich blind werden wird. — Die **Grenzverhältnisse mit Polen** werden immer drückender. Nicht zwei Schritte darf ein diesseitiger Unterthan auf dem jenseitigen Gebiete zu thun wagen, wenn er nicht sogleich von Kosacken ergriffen und ins Innere geschleppt sein will. Die Geschäfte des Kreislandraths Herrn v. Koscjielsky in Lublinitz, dem zugleich das Grenz-Commissariat mit übertrageu ist, und der diese Angelegenheiten von Kempen bis an die Krakauer Grenzen zu überwachen hat, sind daher sehr überhäuft und seine Requisitionen werden sehr oft in Anspruch genommen; dabei wahrt dieser Herr als würdiger Repräsentant Preußens die diesseitigen Interessen aufs Kräftigste.

(Oberschl. Bürgerfr.)

† **Lublinitz**, 27. Mai. Während des Aufenthalts der Seelsorger Wojnarsky und Wieczorek zu Sodow bei Lublinitz schickte ein Anonymus einen polnischen Brief von Tost an die dasigen Ortsgerichte mit einer Summe von 5 Rtlr., dessen Inhalt etwa folgender ist: „Früher Einsasse von Sodow, höre ich, daß sich bei Euch **zwei Wölfe** eingeschlichen haben, um die Schäfchen aus dem Stalle zu locken und mit einigen Böcken ist dies ihnen auch bereits gelungen. Ich übersende daher der dasigen Gemeinde 5 Rtlr., damit dafür von dem dortigen römisch-katholischen Priester ein feierlicher Gottesdienst gehalten werde, zu welchem so viel als möglich Gläubige sich versammeln mögen." — Noch bemerken wir, daß der anderweit schon bekannte Hr. von Stümer, **ein protestantischer Gutsbesitzer**, bei den auf seinen Gütern reisenden, oben genannten Seelsorgern ängstlich nach einer Legitimation fragte — eine Besorgniß, die aber bereits durch Anmeldung der beiden Herrn bei dem betreffenden Landrath gehoben war.

Köben, 25. Mai. Der heutige Tag wird in den Annalen von Köben ein sehr denkwürdiger bleiben, denn auch hier hat sich heute eine christkatholische Gemeinde constituirt. Es waren zu diesem Zwecke die Vorsteher der christkatholischen Gemeinde aus Lüben eingeladen, welche von mehreren Mitgliedern der jungen Gemeinde in die Versammlung eingeführt wurden. Die Versammlung selbst wurde, wie der heilige Zweck es erheischt, mit einem stillen Gebete eröffnet, worauf ein Mitglied eine erhebende Rede hielt und das Glaubens-Bekenntniß ablas, das sofort 17 Katholiken unterzeichneten; eine Anzahl die bei der kleinen Gemeinde der Katholiken Köbens zum Beginn der guten Sache schon beträchtlich ist! — Wer ist Mensch und wer ist Christ, ohne es bei solcher Gelegenheit nicht stark zu empfinden, daß die unverfälschte Wahrheit ein wahres Kleinod ist, das den Menschen weder entrissen noch vorenthalten werden kann! — O, ihr Vormünder der Menschheit, macht ihr Bahn, wo ihr könnt, es giebt kein größeres Verdienst um die Menschheit als dieses!

(Lüb. Stadtbl.)

---

†† **Schnellewalde** (bei Neustadt O./S.) am 30. Mai 1845. Ein für die hiesige Gegend höchst merkwürdiges Naturereigniß hat heute die Bewohner unsers Dorfes in die traurigste Lage versetzt. Bei schwülem Wetter nahete gegen 2 Uhr Nachmittags von Südwest her ein ziemlich starkes Gewitter, welches eine halbe Stunde später unsern, von West nach Ost liegenden, eine halbe Meile langen Ort erreichte, und die Garten- und Feldfrüchte desselben durch einen fürchterlichen Hagel, dessen bedeutendsten Stücke ziemlich die Größe eines Hühnereies hatten, total vernichtete. Die Obstbäume standen in der schönsten Blüthe, der Roggen fing an zu schossen und in 10 Minuten war die Freude und Hoffnung der ohnehin größtentheils **ganz armen**, gegen 2800 Seelen zählenden Gemeinde, fast gänzlich dahin. Da das **Spinnen** die Hauptbeschäftigung und der Hauptnahrungszweig derselben ist, so war die Noth ohnehin schon sehr groß; denn fast die Hälfte der Familien konnte sich blos von Kartoffeln und Mehlsuppen dürftig erhalten, ein großer Theil aber durchs Betteln ernähren, und dabei doch **Hunger** leiden. Ueberall haben sich Menschenfreunde der verarmten **Weber** und **Spinner** angenommen, doch unser Ort blieb unbeachtet, weil das hiesige Elend jenen Edlen nicht bekannt war. Möchte darum diese kurze Mittheilung den Wohlthätigkeitssinn auch für unsere **armen Spinner** anregen.

Liegnitz, 31. Mai. Von der hiesigen Regierung ist der Posamentirer Steulmann zu Jauer, als Rathsherr daselbst bestätigt worden. — Zur Unterstützung eines taubstummen Knabens aus Kaudewitz, Kreis Liegnitz, in der Taubstummen-Anstalt hierselbst, haben neun Freibauergutsbesitzer dieser Gemeinde einen freiwilligen Beitrag von 30 Rtl. jährlich auf zwei Jahre bewilligt.

Rothenburg, im Mai. Am 24. d. M., früh in den ersten Morgenstunden, brach in dem Gehöfte des Halbhüfners Gottlieb Bräuer hierselbst Feuer aus, wodurch nicht nur dessen Wohn- und Stallgebäude, sondern auch das Wohnhaus des Schornsteinfegers Hänsel, so wie das Wohn- und Stallgebäude des Dreirüthner Gottlieb Rothe in Asche verwandelt wurden.

Mannigfaltiges.

— Nach verschiedenen von den HH. Mareska und Lados angestellten Versuchen hat es sich ergeben, daß in dem Steinkohlenruß überhaupt **Arsenik** enthalten ist; und zwar sollen sich in einem Kilogramm Ruß vier Milligramme Arsenik befinden.

— Am 27sten wurden die Felder von Prohlis und am 28sten Vormittag die Stadt Dresden und Umgegend von Hagelwettern bedeutend heimgesucht. Man hatte dabei ein starkes Gewitter. Der Regen bildete eine Ueberschwemmung der Straßen, der Hagel fiel in Stücken wie Hasel- und kleine Wallnüsse; Getreide und Feldfrüchte haben sehr gelitten. In der Bautzener Vorstadt schlug der Blitz ein, doch ohne Schaden anzurichten. Bei der Reparatur der Dresdner Elbbrücke, die noch immer ohne Gerüst und Kahn betrieben wird, stürzte am 28sten ein Arbeiter hinab und ertrank. Der katholische Weltgeistliche in Dresden, seit einigen Jahren im Amte suspendirt, stürzte vor einigen Tagen um Mitternacht aus dem Fenster auf die Straße und war augenblicklich todt.

— (**Warburg im Paderbornschen.**) Seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, in dem nahe gelegenen Dorfe Lütgeneder befinde sich ein junges Mädchen, welches die fünf Wunden Christi und blutige Mahle der Dornkrone an sich habe; jeden Abend von 6 bis 8 Uhr bluteten die Wunden u. s. w. In Folge dessen sieht man von allen umliegenden Ortschaften viele Menschen nach Lütgeneder wandern, und es sind dadurch mancherlei Entstellungen und Uebertreibungen, so wie Aufregungen veranlaßt, daß es angemessen erscheint, wenigstens vorerst das von dieser Angelegenheit bekannt zu machen, was bis dahin als wahre Thatsache sich herausgestellt hat. Das betreffende Mädchen Namens Karoline Beller, nahe 15 Jahr alt, ist bei einer durch den Tod ihres Vaters und dergl. herbeigeführten Ermangelung vollständiger elterlicher Fürsorge, seit ihrer frühesten Kindheit von einer Tagelöhnerfrau, ihrer Pathin aufgenommen, und hat seither in dem volksthümlichen Wahn gelebt, Jesus müsse ihr den Vater und Maria die Mutter ersetzen. In ganz besonde-

rer Frömmigkeit erzogen, und in jenem Wahn vielseitig bestärkt, soll sie täglich stundenlang mit aufgehobenen Armen und zum Himmel gewendeten Augen in inbrünstiger Andacht gebetet haben. Bei übrigens gesunder Constitution, soll sie ferner in ihrer bereits stattgefundenen Entwickelungs-Periode von mancherlei Nervenleiden befallen worden sein. (Referent, welcher die Wahrheit seines Referats verbürgt, schildert hier einen Besuch, den er der jetzt kranken Jungfrau gemacht, und bezeugt, daß er zwar 5 kleine Wunden gesehen, aber keinen Blutschweiß, und schließt sodann wie folgt): Der landräthliche Commissair und Kreis-Physikus von hier hatten sich ebenfalls am 24. v. M. nach Lüttgeneder begeben und von dem Ortspfarrer die Zusicherung erhalten: wie er alles anwenden werde, um die Pflege-Eltern dahin zu bewegen, daß diese das kranke Kind der angemessenen und so vorzüglichen Pflege der katholischen i. g. barmherzigen Schwestern im hiesigen Kreiskrankenhause (woselbst schon sogar die kranken Kinder einer hier angesehenen gräflichen Familie gepflegt wurden) übergeben sollten; als aber am 25. der Gerichtsdirektor mit drei Gerichtsassessoren dort anlangten, um dieses noch unter Vormundschaft stehende, sehr gefährdete Mädchen zu besagtem Zwecke selbst mitherzubringen, (es belagern nämlich Tausende von Menschen ihr Haus, drängen an die Fenster herauf und an das Krankenbett, und lassen sich selbst mit Gewalt und Schlägen nicht abhalten), da opponirte sich derselbe Pfarrer, wobei er vom Land-Dechanten und mehreren katholischen Geistlichen der Umgegend unterstützt wurde; o daß die Gerichtsdeputation unverrichteter Sache wieder abziehen mußte. Die Pflege-Eltern erkennen in dieser Angelegenheit eine Gnade Gottes, da sie sonst arm, nun auf einmal unerwartet viel Geld (aus der Schweiz) erhalten haben. (Voß. Z.)

— Die auf starken Faschinenwerken ruhende Mauer von den größten Feldsteinen, welche den Kieler Hafen-Damm gegen den Andrang des Meeres schützen sollte, ist in der Nacht zum 29. v. M. plötzlich eingesunken und mit ihr ein Theil des Dammes. Das Werk hatte viele Tausende gekostet und seine Zerstörung entmuthigt, an seiner Wiederherstellung zu arbeiten.

Handelsbericht.

Breslau, 30. Mai. In den letzten Tagen fanden sich für Weizen zahlreiche Käufer, während die Zufuhren davon sehr gering waren, so daß die Kauflust zu nachfolgenden Preisen größtentheils unbefriedigt blieb. Gelber Weizen à 46—52 Sgr., weißer à 50—58 Sgr. nach Qualität bezahlt. Es scheint indessen diese Steigerung jetzt mehr durch Ankäufe auf Spekulation als durch nöthigen Bedarf hervorgebracht zu sein.

Roggen gilt nach Qualität 43 — 46 Sgr. pro Scheffel, zu welchen Preisen mehr Nehmer als Abgeber sind; für 87 Pfd. ist bis 48 Sgr. geboten.

Gerste bedingt willig 31—34 Sgr. pro Scheffel.

Für gewöhnlichen Hafer läßt sich 27—30 Sgr. bedingen schöne schwere Waare erlangte sogar 32 Sgr.,

Erbsen und Wicken ohne Veränderung.

Von Rapssaat wurden kleine Parthieen à $3\frac{2}{3}$—4 Rtlr. pro Scheffel begeben, wozu Käufer bleiben. Auf Lieferung wurde, so viel uns bekannt, nichts geschlossen, doch würden à 4 Rthlr. pro Scheffel wohl Nehmer sein. Rübsen ohne Handel.

Der Markt für Leinsaat war in den letzten Tagen ziemlich belebt. Was von Pernauer für den hiesigen Platz bestimmt, ist nun Alles, bis auf wenige hundert Tonnen eingetroffen, und da die Bestände von dieser Sorte fast in einer Hand sind, so läßt sich eine Preiserniedrigung nicht erwarten, um so weniger, als der Abzug bis Mitte Juni anhalten dürfte. Der Preis ist $14\frac{5}{6}$—15 Rthlr. pro Tonne. Nach Rigaer ist jetzt mehr Frage und holen gute Abladungen gern $12\frac{2}{3}$—13 Rtlr. pro Tonne.

Kleesaat wird äußerst wenig umgesetzt, die Preise sind wie die letzt notirten anzunehmen.

Mit rohem Rüböl ist es ruhiger: doch fanden kleine Parthieen à 15 Rtlr. leicht Käufer. Auf Lieferung pro Herbst fehlen Abgeber.

Spiritus 88 % stieg loco bis auf $7\frac{1}{3}$ Rthlr. und ist selbst dazu wenig zu haben.

Zink $6\frac{3}{4}$ Rtlr. ab Cosel.

London, 23. Mai. Der Getreidemarkt war fest. Weizen 1 Sh. höher.

Amsterdam, 23. Mai. Rüböl ging $\frac{1}{4}$ Fl. zurück; dagegen stieg Rapssaat $\frac{1}{2}$ Lvl und Gerste 5 Fl.

In der Woche vom 25. bis 31. Mai c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5622 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 4712 Rtl.

Im Monat Mai benutzten die Bahn 24913 Personen. Die Einnahme betrug 12021 Rtl. 5 Sgr. — Pf.
Für Vieh- u. Equipagen-Transport und Güterfracht wurden eingenommen . . . . . 3921 = 19 = 3 =
Ueberhaupt 15942 Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.

Im Laufe des Monats April 1845 sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Strecke zwischen Breslau und Liegnitz befördert worden:

9996 Personen.
203 Ctr. 80 Pfd. Gepäck Ueberfracht.
34 Equipagen.
57 Hunde.
4 Pferde.
2446 Ctr. 67 Pfd. und 4650 Stück Schwellen als Eilfracht, wofür die Einnahme incl. Extraordinaria betragen hat: 6903 Rtlr. 6 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 25. bis 31. Mai c. 4947 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4037 Rtl. 12 Sgr. 5 Pf.

Im Monat Mai c. fuhren auf der Bahn 21098 Personen. Die Einnahme war:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
1) an Personengeld . . .	9693	20	—
2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (81256 Ctr. 100 Pfd.)	5934	14	7
zusammen	15628	4	7
Im Mai 1844 betrug die Einnahme	13584	8	1
mithin im Mai 1845 mehr	2043	26	6

Aktien-Markt.

Breslau, 31. Mai. Bei lebhaftem Verkehr in Eisenbahn-Aktien haben fast alle im Preise stark angezogen.
Oberschl. Lit. A 4% p. C. 118 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 116 bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 106 bez. u. G.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $106\frac{7}{8}$ u. 107 bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $107\frac{5}{6}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{3}{4}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 105 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $113\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $99\frac{2}{3}$ u. $\frac{3}{4}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Berichtigung.

Das in Leipzig erscheinende Journal **Freikugeln** Nr. 79 vom 15 Mai enhält einen Artikel über Frankenstein, welcher eine Berichtigung nothwendig macht, um so mehr, da ich hier über den betreffenden Gegenstand vielfältig um nähere Auskunft ersucht worden bin.

Durch obiges Journal werden die unbefugten Bemerkungen des Frankensteiner Censors bei einem Aufsatze im dasigen Wochenblatte vom 2. April gerügt, dabei aber irrthümlich einem Unbetheiligten die Schuld beigemessen, der zu jener Zeit sich nicht in Frankenstein sondern hierselbst in Dienstgeschäften befand. — Ich halte es dem zu Folge für Pflicht, der Wahrheit gemäß hierdurch zu berichten, „daß der in den Freikugeln genannte, der Betheiligte **nicht** ist!"

Breslau, den 30. Mai 1845. R.

Anfrage.

Der vielen Bewohnern Breslaus so angenehme Spazierweg um die Lehmdämme hat in diesem Jahre besonderes Unglück. Es genügte nicht, daß man ihm aus unbekannt gebliebenen, jedoch leicht zu errathenden Gründen einen Theil der Pappeln genommen hat; man gestattet es auch, daß ein Mühlenbesitzer auf der von ihm gepachteten Wiese unweit der neuen Junkernstraße nicht allein einen allen Augen zugänglichen und offenen geheimen Ort anlegen, sondern auch den Damm in der Art seines Rasens entkleiden läßt, daß sowohl von der Straße herabströmende das Regenwasser den Boden herbschweifen und so die Wurzeln der Akazien und Linden freimachen, als auch die brennende Sonne die letzteren tödten muß. Es konnte diese Handlungsweise dadurch nicht beschönigt werden, daß heute und gestern der rasenlose Boden, welcher durch die Platzregen bedeutend ausgefurcht worden war, fleißig überrecht wurde, man gab dadurch nur zu erkennen, daß man etwas gethan, was nicht ungeschehen gemacht werden kann. — Auf den Wunsch vieler Bewohner der Lehmdamm-Gegend wird bescheiden angefragt, durch welche Gründe das Verfahren des gedachten Pächters der Wiese, — vielleicht auch von dem S., der das Umhauen der Pappeln so naiv rechtfertigte, — als der guten Sitte angemessen und als kunstgerecht, mithin unschädlich, dargestellt werden kann?

Breslau, den 31. Mai 1845. N.

Bekanntmachung.

Da nach der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf Mittwoch den 18. Juni c. in folgenden 28 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben-Churfürsten-Bezirk,
2) — Drei Berge-Bezirk,
3) — Barbara-Bezirk,
4) — Börsen-Bezirk,
5) — Post-Bezirk,
6) — Blaue Hirsch-Bezirk,
7) — Johannis-Bezirk,
8) — Regierungs-Bezirk,
9) — Albrechts-Bezirk,
10) — Magdalenen-Bezirk,
11) — Elisabet-Bezirk,
12) — Ursuliner-Bezirk,
13) — Jesuiten-Bezirk,
14) — Vincenz-Bezirk,
15) — Bernhardin-Bezirk,
16) — Theater-Bezirk,
17) — Christophori-Bezirk,
18) — Hummerei-Bezirk,
19) — Drei Linden-Bezirk,
20) — Rosen-Bezirk,
21) — Sand-Bezirk,
22) — Dom-Bezirk,
23) — Hinter-Dom-Bezirk,
24) — Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
25) — Schlachthof-Bezirk,
26) — Grüne Baum-Bezirk,
27) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
28) — Mauritius-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst, wird

a. für die Mitglieder der **evangelischen** Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu **St. Maria Magdalena**,
b. für die Mitglieder der **katholischen** Kirche in der Pfarrkirche zu **St. Vincenz**,

und

c. für die **jüdischen** Glaubensgenossen in der Synagoge

abgehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 18. Juni c. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte **in Person** einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist.

Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrheit der bei dem Wahl-Geschäft anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit, wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 mit den unter dem 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten ergänzenden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen und wird dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar, von unserem Rathhaus-Inspektor **Klug** in der rathhäuslichen Dienerstube verabfolgt.

Breslau, den 3. Mai 1845.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere die Vergütigung der durch die Feuer vom 20. April, 12. Juni, 24. Decbr. a. pr. und 5. Februar c. verursachten Schäden betreffende Bekanntmachung vom 18. März c., bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten: daß die auf zwei Silbergroschen von jedem Hundert der Versicherungs-Summe festgesetzten Beiträge nunmehr für die einzelnen Associaten berechnet sind.

Wir fordern die Interessenten daher hierdurch auf, ihre Beiträge vom 2. bis 15. **Juli** c. **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** an unsere **Instituten-Hauptkasse** zu zahlen.

Breslau, den 6. Mai 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 7ten Male: **„Das Urbild des Tartüffe."** Lustspiel in 5 Akten von Dr. Karl Gutzkow. Armande, Dlle. Rubenow, vom Stadt-Theater in Königsberg, als 5te Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die Verlobung meiner Tochter Charlotte mit dem königlichen Bataillonsarzt Herrn Dr. Kies, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, den 25. Mai 1845.

B. Gritschke,
O.-L.-G.-Kanzlei-Inspektor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Gritschke.
Dr. Kies.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 28. d. M vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Bertha mit dem Gutspächter Herrn Wilhelm Conrad zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Klein Totschen, den 30. Mai 1845.

E. Schön.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, allen unsern Gönnern und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz, den 29. Mai 1845.

Auguste Kruhl, geb. Gabriel.
Dr. Heinrich Kruhl, Gymnasien-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 31. Mai 1845.

Eduard Gradenwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ¾11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau Clementine, geb. von Stößell, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Neumarkt, den 30. Mai 1845.

Gärtner, Pastor.

Todes-Anzeige.

Am 30sten d. entschlummerte sanft nach kurzem Krankenlager unser theurer Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Kaufmann J. J. Lüschwitz, im achtzigsten Jahre seines vielbewegten Lebens. Diese Trauerkunde widmen entfernten Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Das am 25sten d. M. zu Kleutsch bei Reichenbach nach langen und schweren Leiden in ihrem sechzigsten Lebensjahre erfolgte Ableben ihrer theuren Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Präsidentin Luise Rust, geb. Gromann, zeigen, statt jeder besondern Meldung, tief betrübt an: die Hinterbliebenen.

Berlin, den 27. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief nach zehntägigen schweren Leiden an Lungenentzündung am 30. Mai des Abends halb 12 Uhr unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Caroline, verwittwete Kaufmann Rembowski, geb. Mattern, in dem Alter von 61 Jahren 8 Monaten. Ihr sanftes frommes Leben und ihr wohlwollender Sinn macht ihr Andenken unvergeßlich. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige zu stiller Theilnahme:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12 Uhr starb nach schweren Leiden, an Brustentzündung mit hinzugetretenem heftigen nervösen Fieber, zu Mechwitz, unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwester Bertha, verehel. Pohl, geb. Feige, in dem Alter von 42 Jahren 10 Monaten. Tief gebeugt zeigen wir diesen abermals uns betroffenen schmerzlichen Verlust Verwandten und Freunden, mit der Bitte, um stille Theilnahme, hiermit an.

Mechwitz, den 30. Mai 1845.

Ernst Pohl, Organist u. Lehrer, als Gatte.
Gustav, Emma u. Bertha Pohl, als Kinder.
Moritz Feige, Sup. in Herrnstadt,
Auguste Feige,
Robert Feige, Platzmaj. in Torgau,
Emma Feige,
} als Geschwister.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach langem Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kaufmann Friederike Schweitzer, geb. Gotthainer, im 73sten Jahre. Mit betrübtem Herzen widmen diese Anzeige ihren Verwandten und Freunden:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 7 Uhr entschlief ruhig und sanft unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau Obristin v. Bockelberg, geb. Kracker v. Schwarzenfeld, nach 5wöchentlichen Leiden, in Folge eines rheumatischen Fiebers, und bitten um stille Theilnahme ganz gehorsamst:

Adolph v. Bockelberg, Königl. Würtembergischer Kammerherr, als Sohn.
Louise v. Bockelberg, Stifts-Dame, als Tochter, im Namen ihrer abwesenden Geschwister.

Carlsruhe, den 30. Mai 1845.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch tief betrübt die ergebene Anzeige, daß unser guter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer August Kunitzky, nach dreiwöchentlichen schweren Leiden am 28. d. um 10¾ Uhr sein irdisches Dasein mit dem ewigen vertauscht hat. Wer die Vorzüge des Verewigten gekannt hat, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Josephine, verw. Kunitzky, als Gattin,
Bertha Krieg, geb. Kunitzky, als Tochter,
Wilh. Krieger, als Schwieger-Sohn.

Danksagung.
(Verspätet.)

Tief gebeugt noch durch den Verlust unsers einzigen geliebten Sohnes und Bruders, Karl Julius Eckstein, der uns am 14. d. Mts. im blühenden Alter von 22 Jahren durch den Tod entrissen wurde, fühlen wir uns verpflichtet, für die vielfache und herzliche Theilnahme, die uns bei seiner feierlichen Beerdigung am 16. d. Mts. ohne Unterschied der Confession bekundet wurde, allen Freunden desselben, ganz besonders aber dem hiesigen Hofprediger Hrn. Fichtner, so wie dem Rektor Hrn. Muschner, welche mit der evangelischen Schuljugend den Verblichenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, und von denen der Erstere dort tröstende Worte an unsere Herzen richtete, hierdurch öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen.

Verlangt die That reiner Bruderliebe und Freundschaft auch keine derartige Anerkennung, so ist doch der Ausdruck derselben unseren Herzen Bedürfniß, und möge zugleich als ein Zeugniß der schönen Eintracht gelten, zu welcher die Liebe, die größer ist als der Glaube und die Hoffnung, hierorts die verschiedenen Confessionen verbindet.

Carlsruhe, den 28. Mai 1845.

Die Hinterbliebenen.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends (im Börsengebäude am Blücherplatz) geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Dienstag den 3. Juni Nachmittag um 5 Uhr, Versammlung der ökonomischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Im Musiksaale der Universität
Montag den 2. Juni 1845.
zweites und letztes

Concert
von Anton Paris,
Violin Virtuos aus Warschau.

1) Erster Satz und Rondo des 3ten Concerts von Beriot, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Cavatine aus der Oper „die Kreuzritter" von Meyerbeer, gesungen von Fräul. Höcker.
3) Le Rêve von Artot, vorgetragen vom Concertgeber.
4) Duo für Violine und Pianoforte von Osborn, vorgetragen vom Concertgeber und Hrn. Klose.
5) Zwei Lieder, gesungen von Fräulein Höcker.
6) Fantaisie Caprice von Vieuxtemps, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von O. B. Schuhmann, Albrechtsstrasse Nr. 53 und F. W. Grosser, zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abends.

Mein Ehemann, der Euphonionist und Concert-Meister, Carl Heinrich Ferdinand Sommer aus Jauer in Schlesien gebürtig, auch unter dem Namen Sommer aus Moskau bekannt, hat mich seit 2 Jahren heimlich verlassen und ist mir sein jetziger Aufenthalt gänzlich unbekannt. Edle Menschenfreunde, die ihn oder seinen Aufenthalt kennen, bitte ich dringend, mir doch gütigst Nachricht davon zu geben zur Erstattung der Kosten bin ich gern bereit.

Berlin, den 28. Mai 1845.

Auguste verehelichte **Sommer,** geb. **Schultz,** Neue Roßstr. Nr. 22.

Aufforderung.

Den vormaligen Lieutenant im 10ten Infanterie-Regimente, Herrn Romulus von Woyrsch fordere ich hierdurch auf, mir seinen gegenwärtigen Wohnort wegen wichtiger Mittheilungen anzuzeigen.

Glatz, den 31. Mai 1845.

Petrofsky, Kleiderhändler.

Mittwoch den 4. Juni, im Musiksaale der Königl. Universität

Zweites Concert

mit vollständigem Orchester gegeben von der Königl. Preuss. Kammer-Sängerin Mlle. **Laura Assandri**, des Königl. Sardinischen Kammer-Sängers Herrn **Lorenzo Salvi** und des Hrn. **Corradi** von der grossen italienischen Oper zu St. Petersburg.

Das Nähere bringt das Programm.

Billets zu den reservirten Plätzen à 1 Rthl. und zu den freien Plätzen à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. F. W. Grosser, Ohlauer Strasse Nr. 80 zu haben.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Liegnitzer Bahnstrecke vom 1. Mai 1845 ab.

A. Personenzüge.

Abfahrt von	Breslau	Morgens 7 Uhr — Min.	Abends 6 Uhr 30 Min.
"	" Liegnitz	" 7 " 30 "	" 7 " — "
Ankunft in	Liegnitz	" 8 " 50 "	" 8 " 20 "
"	" Breslau	" 9 " 23 "	" 8 " 57 "

Mit den Personenzügen werden Personen in den I., II. und III. Wagenklassen, Equipagen, Hunde und Eilfracht befördert.

B. Zwischenzüge.

Abfahrt von	Breslau	Mittags 11 Uhr 30 Min.
"	" Liegnitz	" 12 " 15 "
Ankunft in	Liegnitz	" 1 " 47 "
"	" Breslau	" 2 " 31 "

Mit den Zwischenzügen werden Personen in der II. und III. Wagenklasse, und vorläufig nur Eilfracht, Equipagen, Pferde und Hunde befördert.

Die näheren Bestimmungen ergiebt das Betriebs-Reglement vom 13. September 1844, welches auf allen Stationen für 1 Sgr. zu haben ist.

Berlin, den 21. April 1845.

**Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.
Die dritte General-Versammlung der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft
soll kommenden
13. Juni l. J.

allhier abgehalten werden; es werden die Herren Aktionaire eingeladen, gedachten Tags Vormittags von 8 bis 9 Uhr **in dem Saale des kaufmännischen Vereins**, als dem bestimmten Versammlungslokale, sich einzufinden, bei den requirirten Herren Notarien Ihre Interimsaktien zu produciren und die als Legitimation zu dem Eintritt in die Versammlung dienenden Stimmkarten, worauf die Zahl der einem Jeden nach § 48 der Statuten zukommenden Stimmen bemerkt werden wird, in Empfang zu nehmen, sodann aber Punkt 9 Uhr, wo der Sitzungssaal geschlossen wird, des Anfangs der Verhandlungen sich zu gewärtigen.

Die Gegenstände, welche zum Vortrag und beziehendlich zur Beschlußfassung kommen werden, sind:

a) der vorjährige Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß,
b) die Wahl zweier Mitglieder des Ausschusses an die Stellen der ausscheidenden Herren Advokat Höckner in Bautzen und Landesbestallten Dr. von Mayer auf Lieska,
c) mehrere Reklamationen wegen verfallener Interimsaktien,
d) Mittheilung der Verhandlungen wegen Betheiligung beim Bau der Sächsisch-Böhmischen Bahn und Beschlußfassung über die fernern Maßnahmen, auch nach Befinden über Bevollmächtigung der Gesellschaftsvorstände zu einem Vertragsabschluß.

Der gedruckte Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluß sind von kommendem

2. Juni l. J.

an, in unserm Bureau (Antonsstraße Nr. 7) zu erlangen.

Dresden, den 30. April 1845.

**Das Direktorium
der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Carl Ludwig Schill. Anton Freiherr von Gablenz.

Im Tempelgarten,

an der Promenade am Ohlauer Thore, wird täglich, sowohl Mittags als Abends, im Garten als auch unter verglaseter Colonnade, kalt und warm zu den reelsten Preisen bei prompter Bedienung gespeist; wobei ich zugleich mein bestens assortirtes Weinlager empfehle. Auch werden monatliche Abonnements von 3 Thalern bis zu jedem beliebigen höhern Satze angenommen. **E. Heydorn.**

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, **Montag** den 2. Juni:
**Großes
Abend-Konzert
der steyermärkischen Musik-Gesellschaft,
bei brillanter Erleuchtung
des Gartens.**

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Ein Dominium,

einige Meilen von hier, an der Chaussee gelegen, von 1000 Morgen Areal, durchgehend Boden erster Klasse, mit massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 800 Stück Schafen, großen Obst- und Gemüse-Gärten, Teichen, Brennerei, Roßmehl-Mühle ꝛc., ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

NS. Auch sind Herrschaften von 5, 6 und 10,000 Morgen Areal unter annehmbaren Zahlungs-Modalitäten zu verkaufen.

Brauer und Brenner.

Einen zuverläßigen tüchtigen Brauer und Brenner weiset nach: Der Mälzermeister Hr. **Hauptmann,** Reuschestr. in den Zweikegeln.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke ist die in den beliebtesten Concerten der Steiermärkschen Musikgesellschaft mit ausserordentlichem Beifall aufgenommene

Amoretten-Polka
für das Pianoforte von
Fr. Laade,
Direktor der ersten steiermärkschen Musik-Gesellschaft.
Preis 7½ Sgr.
So eben angekommen.

Morgen ist zu haben:

Gruss an Breslau.
Marsch für das Pianoforte
von
Fr. Laade.
Preis 5 Sgr.

Der deutschen, französischen und englischen
Lese-Bibliothek,
sowie der größten und stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten
Musikalien-Leih-Anstalt
von
**F. E. C. Leuckart in Breslau
(Kupferschmiedestraße Nr. 13,** Ecke der Schuhbrücke,)
können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

10,000 Rthl.
sind auf genügende Sicherheit zu vergeben;
700 Rthl.
zur ersten Hypothek mit 5 % Zinsen werden sofort gesucht durch
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

Berichtigung. In der Zeitung vom 31. Mai soll es in der Anzeige von H. Schlesinger heißen: Gardinen-Stoffe, karirte und gestreifte 3 Sgr. — statt 5 Sgr.

Ich wohne Nikolaistraße Nr. 78:
Wardein, prakt. Zahnarzt.

Zweite Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Juni 1845.

Aufruf zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung in Nothstand gerathenen Bewohner des Grünbergschen Kreises.

Die diesjährigen Ueberfluthungen des Oderstromes haben die Niederungen des Grünbergschen Kreises mit so gewaltigen und umfangreichen Verheerungen heimgesucht, daß die Annalen der hiesigen Gegend ähnliche nicht aufzuweisen haben. In Folge von fünf Deichbrüchen wurden die Niederungen beider Ufer in einer Ausdehnung von sieben Meilen unter Wasser gesetzt. In mehreren der Strömung zumeist ausgesetzten Ortschaften sind Wohnhäuser und Wirthschafts-Gebäude theils gänzlich zerstört, theils dergestalt beschädigt worden, daß sie den Einsturz drohen und eine fernere Benutzung derselben unmöglich ist. Die Wintersaaten sind größtentheils verheert, Ländereien des besten Niederungsbodens total versandet und namentlich viele kleinere Grundbesitzer dadurch völlig ruinirt. Indem wir diese große Kalamität hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen und allen Denen, welche fremder Noth ein aufrichtiges und lebendiges Mitgefühl widmen, die Verunglückten zu liebreicher Hilfleistung auf das Angelegentlichste empfehlen, hoffen wir um so zuversichtlicher auf geneigte Berücksichtigung unserer dringenden Bitte, als die Stadt- und Landbewohnerschaft des hiesigen Kreises durch bereitwillige und reichliche Unterstützungen der Bedrängten anderer, theilweise sehr entlegener Gegenden sich stets auf das Rühmlichste ausgezeichnet hat. Jede Darreichung wird von uns dankbar empfangen und zum Besten der Hilfsbedürftigen mit Gewissenhaftigkeit verwendet werden. — Die gesammelten Beiträge bitten wir an den hiesigen Unterstützungs-Comité unter Adresse des Kreis-Steuer-Einnehmerr. Hellmannn gelangen zu lassen.

Grünberg, den 14. Mai 1845.

Der Comitee zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung in Nothstand gerathenen Bewohner des Grünbergschen Kreises.
v. Bojanowsky, Landrath. Prinz **Ferdinand Carolath-Schönaich,** auf Saabor. **Förster,** Commerzienrath. **Frühbuß,** Pastor. **Götze,** Oberamtmann. **Grempler,** Rathsherr. **Hadelich,** Land- und Stadt-Gerichts-Direktor. **Hellmann,** Kreis-Steuer-Einnehmer. Freih. **v. Kottwitz,** Rittmeister a. D. **Krüger,** Bürgermeister. **Krug,** Scholtiseibesitzer. **Kuntze,** Justiz-Rath. **Mühle,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Otto,** Rathsherr. **Pflug,** Pastor. **Wolff,** Superintendent.

Zur Annahme gütiger Geldbeiträge für die Verunglückten erbietet sich:
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Der Klodnitzkanal wird wegen mehrerer nothwendig gewordenen Reparaturen in seiner ganzen Länge vom 1sten August bis zum 1sten September d. J. die Schleuse Nr. XIII aber noch bis zum 15ten Oktober d. J. für die Schifffahrt gesperrt werden. Bei der letztgedachten Schleuse kann jedoch eine Umladuug eintreten.

Oppeln, den 26. Mai 1845.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern

Oeffentliches Aufgebot.

Die nachstehend benannte Post, deren gegenwärtige Inhaber unbekannt sind, so wie die nachstehend benannten Hypotheken-Instrumente, welche nach der Anzeige der Gläubiger verloren gegangen sind,

1. Die Post von 80 Rtl. 26 Sgr. $10\frac{17}{20}$ Pf., welche als der Ueberrest früherer Hypotheken-Kapitalien nach deren theilweiser Löschung und theilweiser Umschreibung in Pfandbriefe mit den letztern auf dem im Sprottauer Kreise belegenen Gütern Langhainersdorf (Antheil Ober-Vorwerk, Schloß-Vorwerk und Kirch-Vorwerk) und Walddorf conjunctim Rubr. III. loco 1—11 eingetragen stehen, ohne daß angegeben ist, auf welches der früher eingetragenen Hypothekenkapitalien diese Post zu rechnen, über welche auch ein Instrument nicht ausgefertigt worden ist.
2. Das Hypotheken-Instrument über 283 Rtl. 24 Sgr., welche von den auf dem Rittergute Ober-Steinberg Rubr. III. loco 7 für den Wirthschafts-Inspektor Carl Ferdinand Thiel vigore decreti vom 29. Oktober 1821 eingetragenen 3409 Rtl. nebst 5 Prozent Zinsen abgezweigt und von dem ursprünglichen Gläubiger in der gerichtlichen Verhandlung d. d. Ober-Steinberg den 11. September 1826 an seine Kinder Emma Emilie Henriette, und Robert Herrmann Geschwister Thiel mit dem Vorzugsrecht vor der Restforderung abgetreten worden sind, über welche Cession nach erfolgtem Vermerk auf dem Hypotheken-Instrument unter Anfertigung iner beglaubigten Abschrift des letztern ein besonderes Instrument ausgefertigt worden ist.
3. das Instrument vom 22. März 1793 nebst Hypothekenschein vom 27. Juli ej. a. über 5000 Rtl. rückständige Kaufgelder, welche ursprünglich für die Majorin von Rabenau, Johanne Juliane Sophie geborne von Tschammer sub jure reservati dominii mit vier ein halb Prozent Zinsen auf dem im Guhrauer Kreise belegenen Rittergute Porlewitz Rubr. III. loco 2 eingetragen, von der von Rabenau aber unterm 10. Januar 1811 an den Landschafts-Direktor Hans Leopold v. Tschammer abgetreten worden sind, welches Instrument jetzt nach erfolgter Löschung von 100 Rtl. und Abtretung von 3300 Rtl. mittelst Cession vom 17. Juni 1830 an die Erben der Majorin Freiin von Wechmar geborne v. Johnston, noch auf Höhe von 1600 Rthlr. validirt;

werden hierdurch Behufs der Löschung der Amortisation der betreffenden Instrumente und respektive demnächstiger Außfertigung eines neuen Instruments ad 3 aufgeboten. Alle diejenigen daher, welche an die genannte Post resp. die gedachten Instrumente als Eigenthümer, Erben oder Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben glauben, insbesondere mit Bezug auf die ad 1 gedachte Post, die unbekannten Erben der verwittweten von Grünberg, Margaretha Juliane geborne von Lüttwitz werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 10. Juli d. J.
Vormittags um 11 Uhr

vor unserm Deputirten, Oberlandesgerichts-Referendarius Quoos, auf hiesigem Schlosse anberaumten Termine anzumelden und die zu deren Begründung erforderlichen Beweismittel beizubringen, im Falle des Nichterscheinens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Güter werden präcludirt, die betreffenden Instrumente für amortisirt erklärt und auf ferneren Antrag des Extrahenten die Löschung der Forderungen im Hypothekenbuche, respekt. die Ausfertigung eines neuen Instruments verfügt werden wird. Glogau, den 14. März 1845.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.
v. Forckenbeck.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 7. Mai 1844 zu Poln.-Wartenberg verstorbenen pensionirten Salz-Faktors George Poyda wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Thl. I. des allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 19. April 1845.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Graf Rittberg.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 24. Januar 1845 hierselbst verstorbenen Getreidehändlers Salomon Simmel junior ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 5. Juli d. J., Vormittags
um 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Dobersch in unserem Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 12. März 1845.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Breite-Straße Nr. 47 belegenen, dem Strumpffabrikant Christian Frommberger gehörigen, auf 4070 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 2 Juli 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termin wird die Johanne Eleonore, verwittwete Scultetus, geborne Fiebig, hiermit vorgeladen.

Breslau, den 13. März 1845.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der nach der Straße zu gelegene Keller in dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Hause, Weißgerbergasse Nr. 1, soll vom 1sten Juli 1845 bis ultimo Dezember 1848, also auf 3½ Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt und laden Miethslustige ein, an dem genannten Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die der Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 5. Mai 1845.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21. März 1843 zu Nürnberg verstorbenen vormaligen Diakonus an der hiesigen Kirche zu St. Elisabeth und gewesenen Professors und Dr. der Theologie Johann Gottfried Scheibel wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft, welche hier regulirt wird, bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 u. folg. Tit. 17 Th. I. des allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. April 1845.
Königliches Pupillen-Kollegium.
Graf Rittberg.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 8. Dezember 1843 zu Groß-Rosmierz verstorbenen Pfarrers Johann Thaul ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse

auf den 27. Juni c. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Vikariat-Amts-Rath Herrn Ziegert anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 27. März 1845.
Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Die Mariane, verwittwet gewesene Erbscholtiseibesitzer Werner, geborne Vorwerg, in Michelwitz, hat bei Einschreitung ihrer Ehe mit dem Wirthschaftsbeamten Samuel Siegert die zu Michelwitz statutarisch unter Eheleuten herrschende Gütergemeinschaft gerichtlich ausgeschlossen. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 31. Mai 1845.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Literarische Neuigkeiten
empfohlen von
Grass, Barth & Comp.

Bei Otto Wigand, Verlags-Buchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen:

Lebens-Studien,
oder mein Testament für Mit- und Nachwelt.
Von
J. Ch. A. Heinroth.
Mit einer Vorrede von Dr. **Gottfried Hermann.**
8. 1845. Broch. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Zur Kunde der Hierarchie.
Von **Karl Nauwerck.**
Erstes Heft: **Einheit und Unfehlbarkeit der römischen Kirche.**
Zweites Heft: **Sündenvergebung und Ablaß.**
gr. 8. 1845. Broch. 15 Sgr.

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **F. J. Ziegler** zu haben.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Entstehung, Verlauf und Behandlung der Krankheiten
der Künstler und Gewerbetreibenden.
Nach dem neuesten Standpunkte der Medizin, Chemie, Mechanik und Technologie, so wie nach den Mittheilungen berühmter Gewerksärzte des In- und Auslandes und eigenen Forschungen bearbeitet
von **Dr. A. C. L. Halfort,**
praktischem Arzte 2c.

40 Bogen in gr. 8. Maschinen-Velinp. Geh. Preis 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Der in dem vorliegenden Werke abgehandelte Gegenstand ist von so hoher Wichtigkeit, daß der Herr Verfasser sich durch die Veröffentlichung desselben ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst erworben hat, und dies um so mehr, als er nicht blos Alles, was nur irgend auf die Gesundheit der Kunst- und Gewerbetreibenden nachtheilig einwirkt, umfassend und auf's zweckmäßigste geordnet darstellt, sondern auch die Mittel, so wie die Art und Weise kennen lehrt, sich vor den auf den menschlichen Körper eindringenden Schädlichkeiten möglichst zu sichern. Ref. kann sich daher mit voller Ueberzeugung dahin aussprechen, daß dieses gehaltvolle, eine in der medizinischen Literatur längst empfundene Lücke ausfüllende Werk nicht blos für den Arzt selbst, sondern auch für Sanitätsbehörden, Fabrikenbesitzer und überhaupt für alle Diejenigen, denen das körperliche Wohl ihrer Mitmenschen nicht gleichgiltig ist, von dem höchsten Interesse sein wird. Dr. G——er.

Vorräthig in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler.**

So eben ist im Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart erschienen:

Prolegomena
zur Theologie des Alten Testaments.
Von **Gustav Fr. Oehler,**
Dr. phil., ordentl. Professor der evangel. Theologie in Breslau.
Octav. XVI. 95 Seiten. Velinp. In Umschlag. 1845. Preis 17½ Sgr.

Der Herr Verfasser übergiebt dem theologischen Publikum diese Prolegomena als Vorläufer eines „Handbuchs der Theologie des Alten Testaments", mit dem Wunsche, die wichtige Frage über Aufgabe und Behandlungsweise der biblischen Theologie, besonders des A. T., durch dieselben aufs neue angeregt — wir setzen hinzu, lebendig gefördert zu sehen. Da keine Hauptrichtung darin übergangen sein sollte, so wird die kleine Schrift namentlich jüngeren Lesern dazu dienen, sich leichter, als vordem geschehen konnte, unter den verschiedenen theologischen und philosophischen Auffassungsweisen des A. T. zu orientiren, und sie zugleich zu einem tieferen Eindringen in den Gegenstand kräftig aufzufordern.

Frühjahr 1845.

Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Hirt, Max und Komp., in **Brieg** bei **Ziegler**, in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**

Bei Jos. Karfunkel in Oels ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Lindau, A. F., Thoth oder **zwei altägyptische Ideen.** 5 Sgr

---

In Oehmigke's Buchhandlung (J. Bülow) in Berlin, Burgstraße Nr. 8 ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Graß, Barth u. Comp.** in Brieg bei **Ziegler:**

Liederbuch für deutsche Gesellen.
Preis geheftet 7½ Sgr.

Dies Liederbuch enthält eine Auswahl von hundert Liedern, die mit Melodien versehen, sich zum Gebrauche für jeden heiteren geselligen Verein eignen.

So eben verließ die Presse und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, vorräthig in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** und in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Die Bewegungen unserer Zeit
auf dem Gebiete der evangelischen und katholischen Kirche.
Nebst einem offenen Worte gerichtet an
Herrn Johann Sporschil,
von M. A.
Brochirt Preis 12 Sgr.

Leipzig, medio Mai 1845. Einhorns Verlags-Expedition.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist zu haben:

Dr. Räbiger. Die allgemeine Kirche. Ein Wort an die Protestirenden unter Katholiken und Protestanten. (Breslau, Graß, Barth u. Comp.) 8. geh. 7½ Sgr.

Die gedrückte Kirche in Preußen. Offener Brief an alle deutsche Mitchristen von K. Rechtlieb. (Leipzig, Hartmann.) 8. geh. 5 Sgr.

Ronge's erste Rundreise zu den christ-katholischen Gemeinden Schlesiens, Sachsens und der Mark. (Breslau, Schulz u. Comp.) 8. geh. 5 Sgr.

Ein Diaconus auf dem Wege nach Rom. (Liegnitz, Greschel.) 8. geh. 3¾ Sgr.

So eben ist erschienen, und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** für 7 Sgr. geheftet zu haben:

Zwei und dreißigstes Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1845.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:
Neues einfaches

Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,
oder nützliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Herausgegeben von **Th. Blok.**
Preis geh. 15 Sgr. (Ngr.)

Da der vollständige Inhalt zu viel Raum einnehmen würde, so führen wir nur in Kürze die Zahl der Rezepte der verschiedenen Abtheilungen an: 49 verschiedene Suppen. — 28 Arten Rindfleisch zu bereiten. — 28 Arten Kalbfleisch, — 7 dito Schöpsenfleisch. — 8 dito Schweinefleisch. — 27 dito Geflügel. — 7 Arten Wildpret. — 6 Gemüse mit und ohne Fleisch. — 14 Gemüse ohne Fleisch. — 12 Arten Sallat. — 15 Arten Obst. — 15 Arten Mus. — 23 Arten Klöße, Puddings und allerhand Gefülltes. — 12 Eierspeisen. — Anweisung Pilze zu braten. — 18 Arten Fische. — Frikasseen von Kalb- oder Lammfleisch, jungen Hühnern, Tauben u. s. w. — 14 Brühen (Saucen) mit Angabe der Speisen, wozu sie gehören. — 14 eingemachte Gemüse, Früchte und andere Sachen. — 16 warme und kalte Getränke. — 7 Arten Gelee's (Schelee's). — 30 Arten Kuchen und anderes Backwerk. — Anweisung Brod zu backen. — 4 Anweisungen zu Butter. — 8 dergl. zu Branntweinen. — Außerdem enthält dieses Kochbuch noch gegen 150 der wichtigsten Anweisungen, die für jede Hausfrau, welche ihre Wirthschaft vortheilhaft führen will, zu wissen unerläßlich sind.

Bekanntmachung.
Bei dem bevorstehenden Abgange des königlichen Kreis-Wundarztes Herrn Sander von hier, fehlt es ganz an einem Geburtshelfer am hiesigen Orte. Wir wünschen, daß sich bald ein qualificirter und erfahrner Accoucheur hier niederläßt.

Landeshut, den 28. Mai 1845.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir haben zur Einzahlung der an Johannis c. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 23. und 24. Juni c. und zur Auszahlung derselben den 25., 26., 27. 28. und 30. Juni c. bestimmt.

Görlitz, den 27. Mai 1845.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Ohnesorge.

Verpachtung.
Auf dem Gute Bledzianow der Grafschaft Przygodzice, entfernt von Schildberg 1, Wartenberg 3, Medzibor 2 Meilen, soll von Johanni c. a. ab, auf 9 Jahre die jetzt angekaufte Mittel-Papier-Mühle mit circa 144 Morgen Ackerstücken im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind in der hiesigen Rentamts-Registratur einzusehen. Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist 280 Rtl.; die Pacht-Kaution von 300 Rtl. ist bei Einreichung der versiegelten Submission bei der hiesigen Rent-Kasse zu deponiren und glaubhaft ein disponibles Vermögen von 3000 Rtl. nachzuweisen.

Die Annahme der Submissionen wird mit dem 10. Juni c. a. geschlossen und sodann eine unumschränkte Auswahl unter den Bewerbern, welche sich die Verwaltung ausdrücklich vorbehält, getroffen.

Przygodzice bei Ostrowo, den 16. Mai 1845.
Der fürstlich Radziwillsche General-Bevollmächtigte
von Euen, Hauptmann a. D.

Offener Arrest.
Vermöge Resolution vom 8. April c. ist über das Vermögen des zu Nikolai verstorbenen Kaufmanns Aron Jacobowitz der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Demzufolge wird allen Denjenigen, welche Gelder, Effekten, Briefschaften oder sonstige dem 2c. Jacobowitz gehörige Sachen hinter sich haben, anbefohlen, den Erben des Letzteren nicht das Mindeste verabfolgen zu lassen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon getreue Anzeige zu machen, auch die Sachen selbst unter Vorbehalt ihrer Rechte zum gerichtlichen Depositum abzuliefern. Diejenigen, die diesem Verbote zuwider Etwas an die Erben des Gemeinschuldners ausantworten, oder denselben Zahlung leisten, haben zu erwarten, daß diese Handlungen für nicht geschehen geachtet, mithin die überlieferten Sachen oder Gelder anderweitig werden beigetrieben werden. Diejenigen aber, welche derartige Sachen verschweigen oder zurückhalten, trifft über dem der Rechtsnachtheil, daß sie ihres daran etwa habenden Pfand- oder sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden.

Pleß, den 6. Mai 1845.
Herzogl.-Anhalt-Cöthen-Pleßer-Fürstenthums-Gericht.
Taistczik.

Bekanntmachung.
Das Bauergut sub Nr. 7 zu Seifersdorf, Liegnitzer Kreises, soll im Wege der Privat-Lizitation verkauft werden. Zur Annahme der Gebote hat der Besitzer einen Termin auf den

20. Juni d. J. Vormittag 9 Uhr

in meiner Kanzlei hierselbst festgestellt, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Gebote der Abschluß des Kaufvertrages und die Uebergabe des Gutes sofort erfolgen kann. Verkaufs-Bedingungen und Hypothekenschein sind in meiner Kanzlei einzusehen.

Liegnitz, den 29. Mai 1845.
Der Justiz-Kommissarius Putze.

Aufforderung.
Die unbekannten Gläubiger der am 12. Mai d. J. verstorbenen verwittweten Frau Ober-Amtmann Pohl, Babette, geb. v. Hochberg, werden mit Bezug auf die bevorstehende Theilung des Nachlasses in Gemäßheit § 137 seq. Tit. 17. Th. I. A. L. R. aufgefordert, ihre Ansprüche dem unterzeichneten Miterben anzuzeigen.

Rittergutsbesitzer **Pohl** auf Pologwitz, Kreis Breslau.

Von hiesiger Landschaftskasse werden für den anstehenden Johannis-Termin die Pfandbriefszinsen in den 3 Tagen den 26., 27. und 28. Juni c. ausgezahlt, wobei auf Ueberlieferung gehörig geschiedener Pfandbriefs-Designationen unabweislich bestanden werden muß.

Oels, den 20. Mai 1845.
Oels-Militsch-Fürstenthums-Landschaft.
v. Rosenberg-Lipinsky.

Am 23. und 24. Juni d. J. erfolgt die Einzahlung am 25, 26., 27. und 28. desselben Monats die Auszahlung der Pfandbriefszinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthl. von den höheren zu sondern sind. Schemata dazu werden unentgeltlich hier verabreicht. Der 30. Juni d. J. bleibt zu besondern Kassengeschäften, der 1. Juli d. J. zu den Depositalangelegenheiten vorbehalten.

Am 18. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, königl. Kammerherr und Landschaftsdirektor Graf von Burghauß, die gewöhnliche Vereinsversammlung hieselbst abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Jauer, am 30. Mai 1845.
Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.
(gez.) Otto Freiherr von Zedlitz.

Auktion.
Am 3ten k. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen vor dem Hause Nr. 77, Schuhbrücke,
ein Jagdwagen und drei Chaisen (wobei ein Wienerd),
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.
Am 3. k. Mts. Mittags 12½ Uhr, sollen auf dem Tauenzienplatze (Schweidnitzer Thor)
8 russische Reit- und Wagenpferde und 1 arabischer schwarzbr. Hengst (Reitpferd)
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. Mai 1845.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 5ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
1 Fäßchen Lack dye, 1 Flügel-Instrument, 1 Glas-Kronleuchter, div. Meubles, Kleidungsstücke und Bücher, wobei Wielands Werke,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
Am 5ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 21 Kirchstraße wegen Wohnungsveränderung
2 Trümeaux, 3 Sophas, wobei 1 großes Ecksopha, 5 broncene Kronleuchter, Stühle, Gardinen für 16 Fenster und 2 Bilder (Panorama von Rom und 1 Schlachtstück)
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Wagen-Auktion.
Mittwoch den 4. Juni werde ich präcise 12 Uhr, Wall- und Reuschestraßen-Ecke, in der Nähe der drei Thürme,
vier verschiedene, ganz- und halbgedeckte, breitspurige Wagen mit eisernen Axen, worunter einer mit Neusilber beschlagen ist, ein Paar Frachtkuffen, zwei Schlitten, sechs unbeschlagene neue Räder und Kettenzeug
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft wohl erfahrener, tüchtiger **Landwirth**, welcher auch das Polizei-Fach verwaltet hat, polnisch spricht, verheirathet, ohne Familie, kautionsfähig, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, wünscht Termino Johanni oder Michaeli als Wirthschafts-Inspektor in Schlesien, oder im Groß-Herzogthum Posen, eine Anstellung.

Portofreie Anfragen wird das Commissions-Comptoir des Herrn **Tralles** übernehmen, Schuhbrücke 66.

Pensions-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß ich zu Johannis noch einige Pensionairinnen in meiner Anstalt aufnehmen kann, in welcher dieselben neben dem übrigen wissenschaftlichen Unterricht auch durch eine französische und eine englische Gouvernante zu vollkommener Aneignung beider Sprachen Gelegenheit finden. Breslau, den 30. Mai 1845. (Albrechtsstraße Nr. 11.)

Friedericke verw. **Latzel**, Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt.

Das lithogr. Institut von Carl Krone,

Albrechtsstraße Nr. 21,

empfiehlt sich zu allen Steindruckarbeiten; von seinen Verlagsartikeln besonders: **Breslau in der Westentasche** (mit drei Plänen).

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß des am 10. d. M. verstorbenen Pfarrers von Schweinern, Breslauer Kreises, Herrn Carl Schnabel, bestehend aus Büchern, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Porzellan und Glas, einem Plauwagen und einem Wirthschaftswagen, 2 Pferden, Kühen und anderm Vieh, soll meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, und ist der Termin dazu auf

den 16. Juni d. J.,

früh 8 Uhr, und die folgenden Tage in dem Pfarrhause zu Schweinern anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schebitz, den 29. Mai 1845.

Das Nachlaß-Executorium.

F. Beil.

Eine Wappen-Sammlung

bestehend aus 26 Tafeln, auf denen sich 2063 Wappen von regierenden, herzoglichen, fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern aus allen Landern Europas befinden, mit doppeltem — einem Tafel- und einem alphabetischen — Register, ist zu verkaufen an der Kreuzkirche Nr. 9, 2 Stiegen hoch.

Ritterguts-Verkauf.

Ein im Groß-Herzogthum Posen und dessen Schrodaer Kreise, $3\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Posen belegenes Rittergut, bestehend aus:

37 Morg.		23 □-R. Garten,
1370	„	13 □-R. Acker II., III. und IV. Klasse, wobei die III. Klasse dominirend,
322	„	144 □-R. Wiesen,
269	„	18 □-R. Eichen-, Buchen-, Birken- u. Eschen-Wald.
8	„	22 □-R. Hof- u. Baustellen,
46	„	128 □-R. Gewässer, Wege und Unland,
Summa 2053 Morg.		168 □-R,

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gut ist bepfandbrieft und gewährt circa 100 Rtl. baare Gefalle. Als Kaufgelder-Rest können 10,000 Rthlr. hinter den Pfandbriefen stehen bleiben. Die Gebäude sind gut und vollständig. Das Inventarium kann je nach dem Vergleich mit übernommen werden. Die nähere Auskunft über das Gut ertheilt auf persönliche Anfrage oder portofreie Briefe der Herr Regierungs-Conducteur

Koch, in Posen.

In einer an der Oder belegenen lebhaften Kreisstadt Nieder-Schlesiens beabsichtigt der Eigenthümer einer daselbst seit Jahren bestehenden, vorzüglich eingerichteten und gut rentirenden **Färberei**, dieselbe nebst **Utensilien, Gebäuden** und **Garten**, gegen eine Anzahlung von 1600 Rthl., Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Die kupfernen Geräthschaften, und insbesondere die großen Waidküpen sind fast noch neu, und im besten Zustande. Nähere Auskunft erhalten Kauflustige auf frankirte Briefe in dem Commissions- und Agentur-Comptoir des **Karl Sigismund Gabriell**, in Breslau, Karlsstraße Nr. 1.

Ich mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich keinen Bruder habe, der Compagnon von mir wäre, und ersuche alle meine geehrten Kunden im Militair und Civil, jede Bestellung nur mit mir selbst abzumachen.

Eduard Meisner, Riemer-Meister.

Ein Landwirth, der eine ordentliche Schulbildung hat, gründliche landwirthschaftliche Kenntnisse, und besonders landwirthschaftlichen Takt besitzt, sowohl zu befehlen als zu gehorchen versteht, dessen Frau als tüchtige Wirthin fungiren kann, wird bei freier Station mit 400 Rthl. Gehalt als Wirthschafts-Inspektor anzustellen gewünscht.

Hierauf Reflektirende belieben sub Nr. 1845. X. ihren Lebenslauf, ihre Zeugnisse in Abschrift, sowie ihre Adressen franco Breslau **poste restante** abzugeben.

In Liebich's Garten

findet ☞ **Heute,** ☜

Montag den 2. Juni

die bereits angekündigte, wegen ungünstigen Wetters aber nicht stattgefundene

Große Illumination

statt. Indem ich einem hochgeehrten Publikum für den mir am Sonnabend zu Theil gewordenen Besuch ergebenst danke, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, mir am heutigen die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste zu erwerben.

A. Kutzner.

Im Schweizerhause.

heute Montag, großes

Nachmittag-Concert

der **Breslauer Musikgesellschaft** unter Leitung ihres Direktors Hrn. **Jacoby Alexander.** — Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Im Schweizerhause.

Morgen, Dienstag: **große**

Illumination

von 3000 Lampen, nebst großem brillanten

Feuerwerk,

Concert von 2 Musikchören.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

Anerbieten.

Ein in den besten Jahren stehender Landwirth, der sich bereits seit 20 Jahren in verschiedenen Gegenden praktische Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit gehabt hat, sucht zum 1. Juli c. ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe ist außer den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Branchen noch genau mit der Brau- und Brennerei, mit Anlage von Wiesenwässerungen, so wie dem Feldgrasbau vertraut und da derselbe auch einigermaßen der polnischen Sprache mächtig ist; so würde er eine Stellung zu übernehmen sich befähiget fühlen, in welcher dieselbe erforderlich wäre.

Gefällige Auskunft wird die Saamenhandlung der Herren **Ed. und Moritz Monhaupt**, zu Breslau, Gartenstraße Nr. 4 ertheilen.

Ein junger Mann von anständiger Familie sucht, um sich in der allgemeinen Leitung der Landwirthschaft und Rechnungsführung zu vervollkommnen, gegen freie Station ein Unterkommen bei einem tüchtigen Landwirth. Derselbe hat sich schon mehrere Jahre hindurch praktisch mit der Landwirthschaft beschäftigt, eben so mit Nutzen zwei Jahre auf einer der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Akademien studirt, von welchen er Zeugnisse seiner Tüchtigkeit aufzuweisen vermag. Auch ist er in der Spiritusfabrikation durch langes Studium vorzüglich bewandert und erzielt darin den größtmöglichsten Ertrag. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in dem Kommissions- und Agentur-Komtoir des Carl Sigism. Gabriell, Karlsstraße Nr. 1 zu Breslau.

Wagen-Verkauf.

Moderne und gut gebaute leichte Reisewagen, sowie auch halb- und ganzgedeckte Droschken und Fenster-Wagen, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen. Auch wird jede Art in das Fach schlagende Reparatur übernommen und auf das Billigste besorgt, Altbüsserstraße 24, bei dem Stellmacher **J. G. Gebhardt.**

In einer der ersten, am Fuße des Gebirges und an einer Eisenbahnausmündung belegenen, sehr frequenten Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen, ein Galanterie-, Eisen-, Stahl-, Porzellan- und Kurzwaarengeschäft unter sehr billigen und vortheilhaften Bedingungen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu veräußern, auch nach Wunsche, das sich im besten Zustande befindliche Grundstück, in welchem das gedachte Galanteriegeschäft exercirt wird, käuflich zu überlassen. Die nähern diesfälligen Kaufbedingungen ertheilt auf portofreie Briefe, so wie auf mündliche Anfragen

E. E. Aubert in Breslau, Bischofsstr. Stadt Rom.

Fein gemahl. Knochenmehl, Oberschles. Glas-Dünger-Gips Alabaster-Dünger-Gips, frische reine Leinkuchen

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern als Rückfracht zum bevorstehenden Wollmarkte

zu ganz billigen Preisen:

Die Niederlage der Masselwitzer Oel-, Gips- und Knochenmühle, Schweidnitzer Straße Nr. 31.

Eine gebildete junge Dame

findet in einem anständigen Hause als Gesellschafterin bei jungen Mädchen und zur Beihülfe in der Wirthschaft alsbald freundliche Aufnahme; Adressen nimmt Herr Kommissionär **Gabriell**, Karlsstraße Nr. 1, an.

Hopfen

in allen Gattungen empfiehlt die Handlung: Karlsstraße Nr. 32.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe des Monats Juni wird der Hauptwagen abgehen:

Sonntag	am	1sten	Sonntag	am	15ten
Dienstag	=	3ten	Dienstag	=	17ten
Donnerstag	=	5ten	Donnerstag	=	19ten
Sonnabend	=	7ten	Sonnabend	=	21sten
Montag	=	9ten	Montag	=	23sten
Mittwoch	=	11ten	Mittwoch	=	25sten
Freitag	=	13ten	Freitag	=	27sten

Lohn nach Berlin $1\frac{1}{3}$ Rtl. pro Ctr.

Sonntag am 29sten

Lieferzeit nach Berlin 3 Tage
= = Leipzig 4—5 Tage.
= = Hamburg 8—10 Tage.

Beiwagen werden nach Bedürfniß gestellt.

Anmeldungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kärger, Johann M. Schay in Breslau.

Vollständige Sammlungen, so wie auch einzelne Jahrgänge und Nummerstücke des Amtsblatts der hiesigen königlichen Regierung sind bei unterzeichneter Rendantur käuflich zu haben.

Breslau (Oderthor, Salzgasse Nr. 1), den 31. Mai 1845.

Königliche Rendantur des Amtsblatts.

Pensions-Anzeige.

In einer stillen Familie findet ein Mädchen, welches eine hiesige Schul-Anstalt besucht, unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme. Das Nähere will Herr Kaufmann Velkner, Ring Nr. 36, mitzutheilen die Güte haben.

Wegen zu großer Entfernung des Besitzers ist ein Dominium von 700 Morgen Acker, 100 Morg. Wiesen und 100 Morg. Forst, mit 700 Schafen, 26 Kühen, 12 Pferden für den festen Preis von 36,000 Rthl., ¼ Anzahlung, zu acquiriren. Herr **A. Keller** in Glogau wird wirklichen Käufern die näheren Bedingungen übergeben.

Samen-Offerte.

Aechten französischen Luzerne, rothen und weißen Kleesamen, besten Saatlein, sowie alle Sorten Gras-, Gemüse- und Blumen-Samen offerirt billigst:

Heinr. Wilh. Tietze, Schweidnitzerstr. im silbernen Krebs.

Schafscheeren, englische und deutsche, Thür- und Fensterbeschläge von Messing und Eisen, Vorhängeschlösser, Viehglocken, silberplattirte Sporen und Steigebügel, sowie braune Eisen-Oxyd-Farbe, welche das Holz konservirt, offeriren sehr billig:

W. Heinrich u. Comp., am Ringe Nr. 19.

Offerte.

Ein in Berlin ansäßiger junger Mann, der Preußen, das Großherzogthum Posen und Schlesien für eines der renommirtesten Manufaktur-Waaren-Geschäfte regelmäßig bereist, würde sich gern noch für eine niederländische Tuchfabrik interessiren und kann derselbe jede erforderliche Garantie stellen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen sub **A. Z. poste restante** Breslau abzugeben.

Ein guter gebrauchter Flügel ist für 35 Rtl. zu verkaufen Nikolai-Straße Nr. 32, eine Treppe hoch.

Gasthof-Verkauf.

Der mir durch Erbgangs-Recht eigenthümlich zugefallene, in hiesiger Stadt an dem Ringe belegene **Gasthof „das deutsche Haus"** wird zum sofortigen Verkauf gestellt, und über die Verkaufsbedingungen von dem Herrn Justiz-Rath Gräff zu Breslau, so wie von mir persönlich, oder in meiner Abwesenheit von dem Herrn Justiz-Commissarius Salomon hierselbst Auskunft ertheilt.

Harski, Königl. Post-Secretair und Kassirer zu Frankenstein,

Englische und Niederländische **Schaafscheeren,** abgestimmte Tyroler Viehglocken und Schaafschellen, Thür- und Fensterbeschläge in Eisen und Messing, so wie alle Sorten Eisen- und Messingwaaren, empfehlen billigst:

Joh. Ludwig Böhm's Erben, am Roßmarkt Nr. 5, im halben Mond.

Billardbälle, Kugeln von lignum sanctum, **Kegel, Domino-** und **Schachspiele, Bostonmarken, Zeitungshalter,** feine **Gurkenhobel, Pflanzenpressen** u. s. w. empfiehlt: **C. Wolter,** große Groschengasse Nr. 2.

Goldfische und Papagaien

und chinesische Seltenheiten:

Albrechtsstraße Nr. 10 und Schmiedebrücke Nr. 54.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch, der seiner Militärpflicht genügt hat, wünscht bei der Landwirthschaft wieder sein Unterkommen. Seine Qualification wird derselbe durch Zeugnisse darthun. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei dem Oeconomie-Commissarius Frenzel, Neue Taschen-Straße Nr. 2.

Zum Kostenpreise

offeriren ganz ächte **Havanna-, Bremer** und **Hamburger Cigarren,** abgelagerten **Varinas** und **Portorico,** sowie sehr schön schmeckende **Kraustabake** à 5 und 3 Sgr. pro Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Schüssel u. Just, Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Rheinwein-Empfehlung.

Daß dieser Wein, wenn er gut und rein ist, mit Recht als der gesündeste empfohlen werden kann und darf, beweist schon die Thatsache, daß er sogar Kranken zur Stärkung empfohlen und gegeben wird. Solche gute und rein gehaltene Rheinweine habe ich kürzlich einige Sendungen von den feinsten Kabinet-Weinen bis zu den leichten, ganz billigen Sorten erhalten. Die Preise davon kann und werde ich aus Verhältnissen so niedrig stellen, daß man sie jetzt am Rhein selbst nicht so billig erlangen würde, und außerdem liefere ich Alles frei ab Breslau.

Proben davon können auf dem Naschmarkt im Hause Nr. 54, sowohl aus Flaschen, als auch aus Fässern gegeben werden.

D. Kauffmann aus Landeshut.

Das Möbel-Magazin,

Nikolaistraße Nr. 77,

empfiehlt sich mit modernen, in eigener Werkstatt gearbeiteten Möbeln zu billigen Preisen.

Spiller, Tischlermeister.

Ein Satz Billard-Bälle

sind zu verkaufen bei:

Eichner, Messergasse Nr. 24.

Ein guter, brauchbarer Fensterwagen ist billig zu verkaufen; zu erfragen Tauenzienstraße Nr. 36 d., eine Stiege hoch.

Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Reit- und Wagenpferde, worunter ein arabischer Hengst (Reitpferd), stehen zum Verkauf in der Schweidnitzer Vorstadt im goldnen Löwen bei

J. Freund.

1845er

Mineral-Brunnen

offerirt von frischen Füllungen zu billigen Preisen:

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39, d. k. Bank gegenüber.

Weiße Soda-Wasch-Seife,

1 Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
10 Pfd. $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
der Centner $7\frac{1}{3}$ Rtlr.,

empfiehlt:

C. G. Mache, Breslau, Oderstraße.

Ein in Paris ganz solid und dauerhaft gebauter, mit allen Erfordernissen versehener herrschaftlicher Reisewagen ist zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nr. 2.

---

50 Stück Mutter-Schaafe,

wovon der größte Theil hochtragend, stehen zum Verkauf auf dem Freigute zu Neukirch bei Breslau. Die Heerde erfreut sich des besten Gesundheitszustandes.

Albrecht.

☞ Ein gut gehaltener $6\frac{1}{2}$-oktaviger Mahagoni-Flügel, eine englische 10 Tage gehende Pendeluhr und ein Chaisewagen sind billig zu haben Altbüßerstraße Nr. 46.

10 Rtl. Belohnung.

Vom 30. zum 31. Mai, in der Nacht, sind in Deutsch-Lissa, Neumarkter Kreis, aus einem Frachtwagen 3 Stück schwarze Tuche 9/4 Ellen pr. breit und 24 Ellen lang, an den Schauenden gezeichnet: 1313 P.P.G.G., 1311 P.P. G.G., 983 F.G. entwendet worden. Wer zur Wiedererlangung obbesagter Tuche behülflich ist, erhält, unter Verschweigung seines Namens, obige Belohnung von **A. Meyer,**
Reuschestraße im blauen Stern.

Ein fast neues tafelförmiges, sieben Oktaven langes **Flügelinstrument** ist wegen Ortsveränderung für den festen Preis von 80 Rtlr. verkäuflich. Das Nähere Klosterstraße Nr. 13, erste Etage.

Einige Pferde-Geschirre,
auch Sattelzeug, stehen zum Verkauf: Heilige Geist-Straße Nr. 13.

Ein gebrauchter Fenster-Wagen
ist zu verkaufen: Altbüsserstraße Nr. 5, beim Wagenbauer **Aßmann.**

Ein zahmer Affe, auch ein Affenpintscher sind wegen Veränderung zu verkaufen: Herrenstraße-Ecke bei der neuen Wasserkunst, im Destillateur-Laden zu erfragen.

Als gut und billig offerirt in abgelagerter Waare:

La Empresa,
à 15 Rthlr. pro mille,

Tres Amigos,
à 16 bis 20 Rtlr. pro mille.

Leopold Neustädt,
Herrenstr. Nr. 30.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter, militärfreier Amtmann, der gegenwärtig noch aktiv ist, sucht von Johannis ab ein anderweites Engagement in einer deutschen Gegend. — Näheres hierüber ertheilt Herr Kaufmann Dreher, Schweidnitzer Straße Nr 7 hierselbst.

Ein unverheiratheter, jedoch schon ältlicher
Gärtner,
welcher seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen, und auch zugleich bei einem einzelnen Herrn mit Bedienung machen kann; so wie ein
Milchpächter,
können sich behufs baldigen Engagements melden beim Inspektor **Fordan**
in Goldschmiede.

Aeußerst billig ist ein gebrauchter **Flügel** für Anfänger, und eine neue Wiener **Guitarre** zu verkaufen. Gütige Auskunft wird ertheilt Grünebaumbrücke Nr. 1 die Treppe links.

Noch brauchbare Fenster
verschiedener Größe, sind billig zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 52.

Heilstein,

ein vielfach erprobtes Mittel zur Heilung verwundeter und gedrückter Pferde, ohne solche stehen zu lassen, ferner:
Mittel
zur Vertilgung der Motten, Wanzen rc.
sind zu haben in der Eisenhandlung am Ringe Nr. 19.

Verkauf von stark gemästetem Schaafvieh.

Eine Parthie von mehreren 80 Stück stark gemästetem Schaafvieh soll Dienstag in der Nachmittagsstunde 4 Uhr in dem Wirthshause zu Lilienthal an den Meistbietenden verkauft werden. Nach Belieben der Herren Kauflustigen kann dieses Vieh auch in kleinen Parthien von 10 bis 15 Stück veräußert werden, wozu die Herren Bürger und Fleischermeister hiesiger Stadt zu erscheinen eingeladen werden.

Zwei neue Hobelbänke
stehen auf der Nikolaistraße Nr. 24 zum Verkauf. **Wecker,** Tischler.

Es hat sich gestern Abend ein gelber Bulldogg, mit schwarzem Gesicht, auf den Namen Tom hörend, aus der Kürassier-Kaserne verloren. Wer denselben dahin zurückbringt, erhält von Unterzeichnetem eine angemessene Belohnung. **v. Salviati,**
Lieut. im 1. Kürassier-Regiment.

---

130 Stück Mutterschafe,
120 Stück Schöpfe,
stehen noch zum Verkauf bei dem Dominium Allerheiligen bei Oels. Die Wolle davon lagert in Breslau im Zelt Nr. 20 auf dem Paradeplatz.

Ein Rittergut,
in der Gegend von Groß-Glogau, mit 1577 Morgen Flächenraum, 66 Stück Rindvieh, 1000 Stück Schafe, über 300 Rthl. Silberzinsen, Brauerei, herrschaftl. Wohnhause, massiven Wirthschafts-Gebäuden, Garten, habe ich preismäßig zu verkaufen. **Tralles,** vorm. Rittergutsbes., Schuhbrücke 66.

Ein Paar feine Pistolen von Joseph Kuchenreuter in Etuis haben wir in Commission zu verkaufen.
Joh. Ludwig Böhm's Erben,
am Naschmarkt Nr. 51.

Orangeriebäume-Verkauf.

Es sollen von Mitte Juli d. J. ab von den hier befindlichen Orangeriebäumen eine Anzahl in Partieen zu 5 Stück verkauft werden, und ist von da ab die Verkaufs-Taxe der Bäume bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte oder bei dem hiesigen Ziergärtner Jänke einzusehen.
Weigelsdorf, Reichenbacher Kreis,
den 1. Juni 1845.
Das Wirthschafts-Amt.
Roth, Amtmann.

Mineral-Brunnen
von frischer Mai-Schöpfung

erhielt so eben direkt von den Quellen, Ragozzi, Selters, Marienbader Kreuzbrunn, Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn, Eger-Franzensbrunn und Salzquelle, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Ober-Salzbrun Cudowaer rc. und empfiehlt nebst
echtem Karlsbader Salz:
Adolph Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Offene Stelle.

Ein geübter Schreiber, der im Expediren und Registratur-Geschäft, so wie im Rechnungsfache ausgebildet ist, findet in meiner Kanzlei gegen ein monatliches Honorar von 8, 10 bis 12 Rthlr. sogleich eine Anstellung.
Brieg, den 29. Mai 1845.
Wartenberg, K. Bau-Inspektor.

Zwei braune 5jährige gesunde kräftige Wagenpferde, ohne Abzeichen, sind zu verkaufen, und Albrechts-Straße Nr. 24, im Hofe, beim Kutscher zu erfragen.

Das Dom. Olbendorf bei Grottkau stellt 135 völlig gesunde, zur Zucht brauchbare, drei- und vierjährige Schafmuttern zum Verkauf. Die von demselben geschorene Wolle kann in Breslau beim Wollmarkt vorgezeigt werden. Daß die Schafe frei von allen erblichen Krankheiten, wird verbürgt. Sollten Käufer es wünschen, so können die Muttern noch vor dem Verkauf mit sehr edlen und wollreichen Chrzelitzer Böcken zugelassen werden.

Eine im besten Gange sich befindliche Dauer-Mehl-Mühle und Brettschneide-Mühle, nach englischer Art, massiv, im besten Baustande, mit starkem Gefälle und hinreichender Wasserkraft, nebst vorzügl. Wiesen, Torfstich, an dem Boberfluß, in der Nähe einer Stadt gelegen, ist für 15,500 Rthl. sofort zu verkaufen.
Tralles, vorm. Gutsbes. Schuhbr. 66.

Pensions-Anzeige.

In einer anständigen Familie können noch 1 oder 2 Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, in wahrhaft elterliche Pflege und Aufsicht genommen werden. Auch wenn es von den resp. Eltern gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht im Latein und französischer Sprache, so wie im Flügelspiel erhalten. Wo? hat die Güte näher anzuzeigen, Hr. Kaufm. Liebich, Hummerei Nr. 49.

Anzeige für Damen.

1) Schnürmieder von Leinendrill	à 1 Rtl.	25 Sg.
2) = von Drill	2 =	— =
3) = von englischem Leder	2 =	10 =
4) = mit Gummi . . .	2 =	20 =
5) = mit Gummi	3 =	

Für Schiefgewachsene.
Etwas Neues zum Selbstschnüren,

mit Luft, auch mit Federn	3 Rthl.	— Sgr.
mit Gummiverbund . .	3 =	15 =

Auch für schiefe junge Mädchen und Knaben sind Schnürmieder vorräthig, wodurch sich der Körper sehr conservirt. Zum Maaß, wenn dieselben nicht erscheinen können, ist am besten ein schon getragenes Mieder oder auch ein Kleid, und verpflichte ich mich, wenn solches nicht nach Wunsch, es zurückzunehmen.
Bamberger, Ohlauerstr. 64.

Ein Oekonomie-Beamter,
verheirathet, welcher gute Zeugnisse und Empfehlungen beibringen kann, der mit allen Fächern der Oekonomie vertraut und dem Rechnungsfache vollkommen gewachsen ist, wünscht von Johanni ab einen andern ihm angemessenen Wirkungskreis. Zu erfragen während des Wollmarkts bei Herrn Wendt, Schuhbrücke Nr. 8, in der Weinhandlung.

Feine Damastgedecke.

1 Tischgedecke mit	12 Servietten		5 Rthl.
1 dito =	6 dito		3 =
Einzelne dito =	12/4 lang		1 =
Dito =	10/4 lang		20 Sgr.

Extrafeine engl. Gesundheitsflanelle 12 Sgr. empfiehlt die Handlung Schweidnitzerstr. 19 im Gewölbe.

Für einen Reisenden

steht ein modern gebauter halbgedeckter leichter **Chaisewagen,** noch wenig gebraucht, zum Verkauf beim Wagenbauer
Fischer, Altbüsserstr. Nr. 3.

Ein Flügel in gutem Zustande ist wegen Mangel an Raum für 26 Rthl. zu verkaufen; zu erfragen Schweidnitzerstraße Nr. 36 im Gewölbe.

Neue Flügel-Instrumente,
7oktavig, stehen billig zu verkaufen Altbüsserstraße Nr. 52.

Wagen-Offerte.
Eine Auswahl von Wagen, Fensterchaisen, Droschken, Jagd- und Reisewagen sind zu soliden Preisen zu haben bei
W. Streicher,
Sattler und Wagenbauer,
Bischofsstraße Nr. 8,
vis-à-vis dem König von Ungarn.

Offerte.

Chaisen, Fensterwagen, Droschken, Lederplauwagen rc. werden billig verkauft:
Messergasse 24 und Breitestraße Nr. 2, nahe am Neumarkt.

Ein stark gebauter Reise- und Staatswagen mit Koffer und Wasche ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Waarenhandlung, Blücherplatz Nr. 19.

Für 30 Frd'or.

ist eine breitspurige, in englischen Federn hängende, mit eisernen Axen, dauerhafte, wenig gebrauchte Fensterchaise zu verkaufen. Das Tuch darin ist pensée fein und die Sitze sind gut, so wie durchaus mit Roßhaaren gepolstert: in der Klosterstraße Nr. 15, hinten auf dem Hofe, ertheilt der Kutscher das Nähere.

Wagen-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt alle Arten modern und gut gebauter Wagen. Auch werden alle in sein Fach schlagende Arbeiten auf das schnellste und billigste besorgt.
W. Dotterweich, Stellmacher und Wagenbauer, Weidenstraße 33.

Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 62 steht ein neuer Plauwagen zum Verkauf.

Ein von einem sehr edlen Hengste und einer nationalpolnischen Stute gezeugtes, 3/4 Jahr altes Stutfohlen steht zu verkaufen vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 6.

Zwei fehlerfreie, gut eingefahrene braune Wagen-Pferde, 6- und 7jährig, 3- und 4zöllig, Stute und Wallach, mit lebhaftem Temperament, stehen Bischofsstr. Nr. 16 zum Verkauf.

Gute Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf Zwingergasse Nr. 9.

Zu verkaufen
sind zwei schöne große Wolfshunde, auch dergleichen Hündin in Neudorf (Schweidnitzer-Thor) beim Gastwirth Wengler.

Pferdeverkauf.

Alle Sorten Pferde stehen zum Verkauf Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9, im goldenen Löwen, wie auch eine halbgedeckte breitspurige Droschke.

Neue Brückenwaagen empfiehlt der Brückenwaagen-Fabrikant
J. Schönfelder
Kurze Gasse N. 6.

H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit stets vorräthigen Brücken-Waagen jeder Größe unter Garantie zu den billigsten Preisen, so auch zu Reparaturen derselben.

Bade- u. Schwimm-Anstalt.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Bade- und Schwimm-Anstalt wiederum eröffnet habe.

Auch nehme ich Abonnements für Monate als auch für den ganzen Sommer, sowohl für Badende, Schwimmlehrlinge und Schwimmer an. Für Bequemlichkeit ist bestens gesorgt.
G. Knauth,
Hallor und städtischer Schwimmmeister.

Verschiedene Handkähne, neu, gut schlagende Kanarienvögel, ein Flug couleurter Tümler-Tauben sind zu verkaufen: Seminargasse Nr. 10, beim Schwimm-Meister Knauth.

Eine halbgedeckte Chaise,
etwas gebraucht, steht zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 36.

Ein gebrauchter Hand-Rollwagen wird zu kaufen gesucht
Albrechtsstraße Nr. 45, 1 Stiege.

Zu verkaufen
ein **Gig,** in England gebaut, fast neu, nebst Schlittenkufen und ein Paar ungarische Pferdegeschirre, ganz neu, Junkernstraße Nr. 31.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte Chaisenwagen, Lederplauwagen mit und ohne Fenster, Stuhl- und Korbwagen mit und ohne Drillichplaue stehen zum Verkauf: Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Ein Kabriolett

nebst kompletten Geschirr und Sattel mit neusilbernem Beschlag, und ein leichter Plau-Wagen auf Druckfedern ist zu verkaufen im polnischen Bischof, Rosenthalerstraße Nr. 10.

Wagen-Verkauf. Eine Auswahl neuer Stuhl- und Plaue-Wagen stehen am Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 2, bei C. G. Sperl.

Aechte Hunde, besonders feinste Wachtelhunde, Windspiele und besonders junge Fundländer werden billigst empfohlen: Bischofsstraße Nr. 9.

Neue Sandstraße Nr. 14 ist ein neuer Stuhlwagen mit Lederverdeck zu verkaufen.

Eine Eselin
mit Fohlen stehen auf dem Dominium Pöpelwitz bei Breslau zum Verkauf.

Die Vollblutstute Dewtrop, im Herbst 1843 mit dem bekannten Transport aus England gekommen, vom Colonel Peel (nachgewiesenem Vollbluthengst) gedeckt, ist zu verkaufen. Das Nähere Nr. 70 Hotel zur goldnen Gans.
Breslau, den 29. Mai 1845.

Auf dem Dom. Hausdorf bei Neumarkt stehen 70 bis 80 Stück zur Zucht taugliche Muttern zum Verkauf. Die Wolle ist früher mit 95 bis 100 Rthl. verkauft worden, letztere mit 85 Rthl. Die Heerde ist von allen erblichen Krankheiten befreit.

Tauenzienstraße (Ecke der Bahnhofstraße) zum Merkur, schräg über vom Kometen, sind Term. Johanni c. noch 3 Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Kochstube, Alkove und Entree, auch noch 2 Quartiere von je 2 Piecen und Kochstube zu viermiethen. Näheres daselbst oder Ring, am Rathhause Nr. 27, Ecke des Eisenkrams, beim
Spezial-Rendanten Hammer.

Dem Freiburger Bahnhofe gradeüber Nr. 15 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Wolle einzulegen!

Große ganz trockne Keller mit breiter Treppe in einem Eckgebäude, dicht am Ringe.

Wollzelte verleihen,

fremde Wollzelte nehmen in Verwahrung und sorgen für Einlegen und Aufstellen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer, so wie eines ohne Möbel, sind sogleich für einzelne Herren zu beziehen Taschenstraße Nr. 16, an der Promenade, zwei Treppen.

Zu vermiethen
und Term. Michaeli c. zu beziehen ist in der Nähe des Ringes eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör; Näheres Taschenstr. Nr. 13, eine Treppe hoch.

Eine möblirte Vorderstube ist sofort zu beziehen Carlsstraße Nr. 3, zweite Etage.

In der Ohlauer Vorstadt ist eine herrschaftliche freundliche Parterre-Wohnung von drei Stuben, Kabinet, Küche, Holzkammer und Keller für 110 Rthl.; so wie auch **die erste Etage,** bestehend aus 6 freundlichen Stuben bei überhaupt 14 Piecen und freier Gartenbenutzung, für 280 Rthl., im Ganzen oder **auch beliebig getheilt,** bald oder Johanni zu vermiethen. Wo? ist Weidenstraße Nr. 30 beim Haushälter zu erfahren.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove oder doch Entre, Küche, sucht eine stille Familie, welche den Abend ihres Lebens gern in Ruhe verleben möchte, am liebsten in einer der Vorstädte. Hierauf Reflektirende wollen ihre Erklärungen gefälligst bei Herrn **C. F. R. Knoll** am Ohlauerthore abgeben.

Gewölbe verschiedener Größe
mit Schaufenstern, sofort zu vermiethen, im Eckhaus Albrechtsstraße Nr. 52.

Gut möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke im goldnen Lowen. **R. Schultze.**

Eine sehr fein möblirte Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Altbüsserstraße Nr. 41. Eben daselbst ist eine große Remise zu vermiethen.

Zu vermiethen von Johanni ab Ohlauerstraße Nr. 43 ein **geräumiger Lager-Keller.** Das Nähere daselbst, par[terre] rechts.

Vorzüglich schöne und helle Wollremisen sind Carlsstraße Nr. 32 während des Wollmarkts zu vermiethen.

In dem Hause Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3 c. ist eine **große herrschaftliche Wohnung** zu vermiethen und zu Johannis c. zu beziehen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20, zu erfahren.

Ein 6oktav. Flügel,
in ganz gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 19, im Hofe 2 Treppen, beim Clavierstimmer Kleinert.

Dritte Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Juni 1845.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

deren Grundvermögen auf **Drei Millionen Thaler** bestimmt ist,

übernimmt neben den andern von ihr umfaßten Branchen auch nach näheren Feststellungen des Statuts Versicherungen auf Güter gegen Strom-Gefahr und stellt dafür nach Maßgabe der Jahreszeit stets die billigsten Prämien. — Die Gesellschaft bezahlt alle Schäden über 3 pCt. für voll und gewährt sowohl dadurch, als durch die ferneren liberalen Bedingungen des Statuts, den Versicherten die ausgedehntesten Sicherungen. — In Breslau ist Herr **Herrmann Fretzdorff** zur Annahme von Strom-Versicherungen durch uns bevollmächtigt worden, woselbst auch die Bedingungen unserer Gesellschaft näher einzusehen sind.

Stettin, den 20. Mai 1845.

Die Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Lemonius. Röhmer.

In Gemäßheit vorstehender Bekanntmachung erkläre ich mich zur Annahme von Strom-Versicherungen für die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin bereit und werde solche stets unter den billigsten Bedingungen vollziehen. Breslau, den 2. Juni 1845.

H. Fretzdorff, Comtoir Schuhbrücke Nr. 70.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem von den Aktionairs unserer Gesellschaft der statutarische Einschuß von Fünf und zwanzig pCt. geleistet, fordern wir dieselben hiermit auf, am 23. Juni c. und den beiden folgenden Tagen die Schemata für die auszustellenden Wechsel von 300 Rtlr. pro Aktie in unserm Geschäfts-Lokal, große Oderstraße Nr. 8 hierselbst, gegen Erlegung des Stempels à 10 Sgr. per Stück in Empfang nehmen und dabei zugleich eine schriftliche Anzeige von etwaiger Cession der Aktien machen zu wollen, über deren Annahme wir unsere Erklärung vorbehalten. Zur Bequemlichkeit der Aktionaire in Berlin, Magdeburg und Breslau und deren Benachbarung, haben wir eine entsprechende Anzahl von Wechsel-Schematas bei den Herren **H. L. Kochoy** in **Berlin**, **F. W. Heyne** in **Magdeburg** und **Herrmann Fretzdorff** in **Breslau** für den vorgenannten Zweck deponirt, bei denen auch die Anmeldung von Cessionen erfolgen kann.

Die Ertheilung der Interims-Aktien-Scheine wird gegen Rückreichung der vollzogenen Wechsel und der 3 Einschuß-Quittungen am 23. Juli und den beiden folgenden Tagen sowohl hier, als an den vorerwähnten Stellen erfolgen. Stettin, den 28. Mai 1845.

Der Verwaltungs-Rath der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Allen verehrten Jagd- und Schießfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht nur ein vollständiges Lager von Jagdgewehren ꝛc. bei Herren **Hübner u. Sohn** in Breslau etablirt habe, sondern daß diese Herren auch allen und jeden Auftrag an mich, so wie Gelder für mich annehmen und Alles so ausrichten, als geschähe es direkt mit mir. Es wollen sich deshalb meine verehrten Kunden in Schlesien zu ihrer größeren Bequemlichkeit nur allein an die Herren **Hübner und Sohn** wenden.

Störmer, Gewehr-Fabrikant in Herzberg am Harz.

Uns auf vorstehende Anzeige beziehend, zeigen wir ergebenst an, daß wir uns in dem Besitz eines sehr bedeutenden Lagers der besten Doppelflinten, Büchsen, Büchsflinten, Pirschbüchsen und Pistolen befinden, diese zu äußerst niedrigen Preisen, jedoch nur unter steter Garantie des Herrn Verfertigers, des Gewehrfabrikanten Herrn Störmer in Herzberg am Harz, verkaufen, und nicht sowohl sein, als auch das Interesse unserer hochverehrten Herren Käufer im wahren und vollen Sinne des Wortes wahrnehmen werden.

Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Die Kurhessische Allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft

für Deutschland in Kassel hat im vorigen Jahre bei 2816 Mitgliedern und 3,044,861 Rthlr. Versicherungssumme eine Einnahme von 25,121 Rthlr. gehabt, und davon, hinter der Bestreitung der möglichst sparsam gehaltenen Verwaltungs-Kosten, nicht nur 11,699 Rthlr. für Entschädigungen zahlen können, sondern auch die auf 5 Jahre beigetretenen Mitglieder mit einem Ueberschuß von 7146 Rthlr. betheilen, wonach sich die gewöhnliche Prämie von ¾ % für Halm- und Hülsenfrüchte auf ⅓ % zurückstellt.

Dieses günstige Resultat ist besonders durch die in der allgemeinen Verbreitung der Gesellschaft liegende Vertheilung der Gefahr bewirkt worden, und laden wir, als Agenten für den Breslauer Kreis, zu ferner geneigtem Beitritt freundlich ergebenst ein.

F. A. Müllendorff's Sohn, Taschenstraße Nr. 28.
T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder der oben genannten Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die **zweite Einzahlung** des gezeichneten Actienbetrages mit 60 pCt. an Herrn **A. Fr. Lübbert** hier, Comtoir: Junkernstraße Nr. 2, bis spätestens den 15. Juni c. zu leisten, und die bei der ersten Einzahlung empfangenen Interimsscheine behufs des Quittungs-Vermerks mit einzureichen.

Zugleich werden die Herren Mitglieder angelegentlichst ersucht, die Statuten bei Herrn Justiz-Commissarius Nitsche, Junkernstraße Nr. 4, bald möglichst zu unterschreiben, damit die Rechte einer Corporation für die Gesellschaft nachgesucht werden können.

Breslau, den 1. Juni 1845. **Das Directorium.**

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützung-Kasse,

welche jetzt schon 137,367 Thlr. besitzt, 49 Wittwen mit 5300 Thlr. jährlich unterstützt, und 755 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 83,530 Thlr. jährliche Wittwen-Pensionen und 20,882 Thlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt am 1. Juli c. ihr 18. Semester. Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt.

Breslau, den 24. Mai 1845.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschen-Straße Nr. 28.

Empfehlungswerthes für Fremde.

Ansichten der vorzüglichsten Gebäude Breslau's.

20 Blatt. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zu haben im **Lithographischen Institut** von **C. G. Gottschling**, Albrechtsstraße Nr. 36, der k. Bank gegenüber.

Die gütigen Beweise ehrenden Vertrauens, welche mir so vielfach von den Eltern meiner Schülerinnen in meinem bisherigen Wirkungskreise zu Theil geworden sind, haben mich ermuthigt, hier am Orte eine Unterrichts- und Pensions-Anstalt für Töchter höherer Stände zu gründen. Nachdem ich die zu einem solchen Unternehmen nöthige Concession höhern Ortes nachgesucht und erhalten, hat der Unterricht bereits begonnen und wird derselbe für Mädchen von 6—16 Jahren in 3 Klassen, sowohl in den Elementar-Gegenständen, als auch in den Wissenschaften, Sprachen und Kunstfertigkeiten, welche man zur wahrhaften Geistes-, Herzens- und Lebensbildung des weiblichen Geschlechtes für nothwendig erachtet, von geprüften und bewährten Lehrern, so wie von mir selbst, ertheilt werden. Die Herren Gymnasial-Direktor **Schönborn** und Consistorial-Rath **Falk** haben sich bereit erklärt, über meine Befähigung als Lehrerin auf mündliche Anfragen jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen zu wollen. Die Bedingungen der Aufnahme von Schülerinnen und Pensionairinnen, so wie die Nachrichten über die innere Einrichtung der Schule, sind jeder Zeit bei mir selbst in dem Schullokale, Roßmarkt Nr. 11, einzusehen.

Breslau, im Mai 1845. **Leontine Pehmler.**

Mit 60 bis 80,000 Rthlr. Einzahlung

wird ein Dominium oder Herrschaft von einem ernstlichen Käufer gesucht. Auf guten Boden, Forst etc., so wie auf hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude wird gesehen. Nur Selbstverkäufer wollen ihre Adresse gefälligst unter R. K. poste restante Breslau einsenden.

Dresdener Malz-Bonbons,

à Pfund nur 10 Sgr.,

bei **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 38 1. Etage.

Aechter Spitzen-, Blonden- u. Stickereiwaaren-Niederlage

empfiehlt in großer Auswahl alle Sorten von Kragen, Hauben, Perthen, Shawls, Schleier, Taschentücher, Unter-Chemisetts, Manchetten, Vorstecker, Blies und Mullstreifen, Franzen, Borten, Gardinenzeuge und eine große Auswahl anderer in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den billigsten Fabrikpreisen:

C. G. Viehweg,
Spitzen-Fabrikant aus Schneeberg in Sachsen.

☞ Die Niederlage befindet sich Breslau Albrechtsstraße Nr. 38, vis-à-vis d. kgl. Bank.

Dr. Baron v. Dupuytren-Balsam.

à Pot 1, 2 u. 3 Rthl. — à Pot 1, 2 u. 3 Rthl.

zur Haarerzeugung auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes und Conservirung der Haare **in allen Blumen-Gerüchen** seit 6 Jahren von mir geführt, hält fortwährend Lager:

Eduard Groß, Hauptdepositeur für Schlesien,
am Neumarkt Nr. 38, **erste Etage.**

Bekanntmachung.

In der heute in Gemäßheit des § 58 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1619) stattgehabten fünften Verloosung Schlesischer Pfandbriefe Littr. B. sind folgende vier Prozent Zinsen tragende Apoints über einen Gesammtbetrag von = 26,775 Rthl. vorschriftsmäßig gezogen worden und zwar:

à 1000 Rthlr.

Nr. 23 auf Haltauf.
= 62 = Streidelsdorf, Nieder-Herzogswaldau und Louisdorf.
= 164 = Herrschaft Rochowitz und Jaborowitz.
= 232 = Carolath-Beuthener Majorats-Güter.
= 424 = Herrschaft Mallmitz.
= 530 = Poßnitz und Krug.

à 500 Rthlr.

Nr. 1052 auf Haltauf.
= 1162 = Kaldaun.
= 1263 = Herrschaft Saabor.
= 1418 = Carolath-Beuthener Majorats-Güter.
= 1578 = Albendorf c. p.
= 1816 = Kuttlau.
= 1878 = Groß-Deutschen.
= 1961 = Bärschdorf.
= 2585, 2611, 2691, 2696 = Siemianowitz, Radzionkau, Lassowitz und Sowitz.

à 200 Rthlr.

Nr. 3114 auf Wültschkau.
= 3371 = Waldvorwerk.
= 3406 = Herrschaft Saabor.
= 3438, 3446, 3557 = desgleichen.
= 3622 = Grzybowitz.
= 3654 = Herrschaft Roschowitz und Jaborowitz.
= 3954 = Wittendorf I. u. II. Antheils.
= 3963 = Herrschaft Schwieben.
= 4112, 4169 = Albendorf c. p.
= 4289 = Herrschaft Roschowitz und Jaborowitz.
= 4319 = Gewehrsewitz.
= 4434, 4450 = Kuttlau.
= 4518 = Herrschaft Mallmitz.
= 4680 = Koschentin und Tworog.
= 4694 = Radoschau.
= 4700, 4728 = Bärschdorf.
= 4792 = Wettschütz.
= 4897 = Lossen c. p.
= 15034, 15130, 15162, 15196, 15264, 15336, 15362 = Siemianowitz, Radzionkau, Lassowitz und Sowitz.

à 100 Rthlr.

Nr. 5503 auf Branitz.
= 5517 = Dobrau.
= 5538 = Guhrwitz.
= 5567 = Ober- und Nieder-Lubie.
= 5598 = Kottwitz.
= 5648 = Rettkau und Zubehör.
= 5766 = Ober-, Mittel- und Nieder-Brune.
= 5785 = Wiegschütz.
= 5868 = Bojadel und Kern.
= 5880, 5892 = Jemlitz, Mertzdorf und Neudorf.
Nr. 5904 auf, = 5950, 5956, 5972, 5986, 6030, 6049, 6069 = Mediat-Herzogthum Ratibor.
= 6235 = Waldvorwerk.
= 6419 = Herrschaft Saabor.
= 6514 = Bladen.
= 6907 = Wittendorf I. u. II. Antheils.
= 7139, 7178 = Albendorf c. p.
= 7558 = Ober-, Mittel- und Nieder-Schlaube.
= 7663 = Ober-, Mittel- und Nieder-Rostersdorf.
= 7780 = Weißholtz.
= 7971 = Herrschaft Mallmitz c. p.
= 8138 = Koschentin und Tworog.
= 8216 = Radoschau.
= 8264, 8319 = Bärschdorf.
= 8335, 8422 = Matzdorf.
= 8572 = Pniow.
= 8636 = Lossen c. p.
= 8689, 8760, 8768 = desgleichen.
= 8798, 8831 = Niewodnick.
= 8877 = Czeppelwitz.
= 8934 = Comprachtzitz.
= 10391, 10460, 17188, 17216, 17242, 17259, 17304, 17307, 17326, 17350, 17354, 17379, 17444, 17457, 17647, 17651 = Siemianowitz, Radzionkau, Lassowitz und Sowitz.

à 50 Rthlr.

Nr. 10851 auf Flämischdorf.
= 10870, 10880 = Deutsch-Krawarn und Kauthen.
= 10975 = Postelwitz.
= 11019 = Brune.
= 11041, 11048 = Lissa.
= 11055 = Woislowitz.
= 11236 = Bojadel und Kern.
= 11265 = Jemlitz, Mertzdorf und Neudorf.
= 11286 = Kaldaun.
= 11344 = Mediat-Herzogthum Ratibor.
= 11358 = Döbersdorf und Malkowitz.
= 11400 = Ober- u. Nieder-Alt-Wohlau.
= 11409 = Herrschaft Saabor.
= 11455 = Albendorf c. p.
= 11562 = Ober-, Mittel- und Nieder-Rostersdorf.
= 11566, 11571 = Kuttlau.
= 11578 = Lanisch.
= 11589, 11603 = Herrschaft Mallmitz.
= 11629, 11631 = Koschentin und Tworog.
= 11667 = Matzdorf.
Nr. 11709 auf Lossen.
= 11768 = Niewodnick.
= 12480 = Siemianowitz, Radzionkau, Lassowitz und Sowitz.

à 25 Rthl.

Nr. 20522 auf, = 20552 = Dobrau.
= 20616, 20636 = Nieder-Schwirklan.
= 20644, 20653 = Guhrwitz.
= 20740 = Slupsko.
= 20760, 20770, 20780 = Ober- und Nieder-Lubie.
= 20805, 20817 = Dombrowka.
= 20881 = Kottwitz.
= 20941, 20980 = Haltauf.
= 21035, 21037, 21059 = Rettkau und Zubehör.
= 21128, 21139, 21147, 21160, 21162 = Nauke.
= 21217, 21220, 21251 = Deutsch-Krawarn u. Kauthen.
= 21334 = Tschistey und Klein-Beltsch.
= 21382, 21404 = Wültschkau.
= 21608 = Herrschaft Wiegschütz.
= 21782 = Streidelsdorf, Nieder-Herzogswaldau und Louisdorf.
= 21888, 21973 = Bojadel und Kern.
= 22006, 22008 = Jemlitz, Merzdorf u. Neudorf.
= 22182 = Mediat-Herzogthum Ratibor.
= 22204, 22214 = Döbersdorf und Malkowitz.
= 22230, 22241 = Groß- u. Klein-Osten, Niebe und Kittlau.
= 22307 = Herrschaft Saabor.
= 22327 = Ottendorf c. p.
= 22347 = Herrschaft Roschowitz und Jaborowitz.
= 22384 = Bojadel und Kern.
= 22395 = Albendorf c. p.
= 22422 = Deutsch-Kessel.
= 22578 = Kuttlau.
= 22615 = Herrschaft Mallmitz c. p.
= 22727, 22729 = Radoschau.
= 22806, 22816 = Lossen c. p.
= 22826, 22829 = Niewodnick.
= 23612 = Siemianowitz, Radzionkau, Lassowitz und Sowitz.

Diese Pfandbriefe werden daher hierdurch ihren Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung des Nennwerthes derselben gegen Auslieferung der Pfandbriefe

vom 1. Juli 1845 ab

entweder in Breslau bei dem Handlungshause **Ruffer u. Comp.** oder in Berlin bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse erfolgen wird, und daß mit diesem Tage nach § 59 der allg. Verordnung, die weitere Verzinsung der gezogenen Pfandbriefe B. aufhört.

Die Inhaber derselben haben daher bei der Präsentation Behufs der Empfangnahme des Kapitals den Coupon Ser. II. Nr. 10 über

die Zinsen vom 1. Juli bis Ende Dezember k. J. mit abzuliefern, widrigenfalls dessen Betrag bei der Auszahlung des Kapitals davon in Abzug gebracht werden muß.

Gleichzeitig werden die Inhaber der in den früheren Verloosungen gezogenen 4procentigen Pfandbriefe B. nämlich:

In der 1sten Verloosung vom Jahre 1840.

Nr. 10743 bis einschließlich Nr. 10746 auf Haltauf à 50 Rthlr.

In der 2ten Verloosung vom Jahre 1841.

Nr. 5607 auf Schmögerle à 100 Rthlr.
" 21839, " 21849, " 21851 auf Skalung à 25 Rthlr.

In der 3ten Verloosung vom Jahre 1842.

Nr. 3560, " 3561 auf Saabor à 200 Rthlr.
" 5661, " 5669 auf Nauke à 100 Rthlr.
" 16438 auf Mittel-Seiffersdorf à 100 Rthl.
" 11472, " 11473 auf Deutsch-Kessel à 50 Rthlr.
" 11483, " 11484, " 11485 auf Schwusen und Tschwirtschen à 50 Rthlr.
" 21625 auf Wiegschütz à 25 Rthlr.
Nr. 21642 bis einschließlich Nr. 21648, " 21654 bis einschließlich Nr. 21659, " 21663 und " 21664 auf Wildschütz à 25 Rthlr.

In der 4ten Verloosung vom Jahre 1843.

Nr. 796, " 861 auf Siemianowitz à 1000 Rthlr.
" 1081, " 1082 auf Deutsch-Krawarn und Kauthen à 500 Rthlr.
" 1912 auf Koschentin und Tworog à 500 Rthlr.
" 3077 auf Rettkau à 200 Rthlr.
" 3078, " 3079 auf Nauke à 200 Rthlr.
" 3643 und " 3681 auf Roschowitz und Jaborowitz à 200 Rthlr.
" 15316 bis einschließlich Nr. 15320 auf Siemianowitz à 200 Rthlr.
" 7006 auf Glinitz, Zborowski und Bogdalla à 100 Rthlr.
" 7007 und " 7011 auf Bojadel und Kern à 100 Rthlr.
" 6322, " 6324, " 6326 bis einschließlich Nr. 6329 auf Saabor à 100 Rthlr.
" 17631 bis einschließlich Nr. 17640 auf Siemianowitz à 100 Rthlr.
Nr. 11363, " 11365, " 11367 auf Döbersdorf und Malkowitz à 50 Rthlr.
" 11369, " 11370, " 11371, " 11374, " 11375, " 11376, " 11377, " 11379, " 11380, " 11381 auf Groß-Osten à 50 Rthlr.
" 21449, " 21450, " 21451, " 21452, " 21453, " 21454, " 21460, " 21461, " 21462, " 21463 auf Nieder-Marklowitz à 25 Rthl.

welche unsern Bekanntmachungen vom 28. Dezember 1840, 4. Dezember 1841, 24. November 1842 und 6. Dezbr. 1843 entgegen, bis jetzt noch immer nicht zur Empfangnahme des Kapitals präsentirt worden sind, hierdurch wiederholt an die baldige Abhebung des resp. seit dem 1. Juli 1841 — 1. Juli 1842 — 1. Juli 1843 und 1. Juli 1844 zinslos niedergelegten Kapital-Beträge erinnert.

Berlin, den 23. November 1844.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Die Porzellan=, Glas= und lackirte Waaren=Handlung von F. A. Karsch und Comp.,

Ring, Naschmarktseite Nr. 52, an der Stockgasse,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager weißer, fein gemalter und vergoldeter Porzellane, engl. Waschgarnituren in neuestem Geschmack, feingeschl. Glaswaren, echt engl., böhmische und schlesische Wasser=, Wein= und Dessert=Gläser, so wie die neuesten Coblenzer Thee= und Kaffee=Bretter.

---

100 zur Zucht taugliche Mutterschaafe und
100 nutzbare feinwollige Schöpse,
stehen auf der Herrschaft Schadlau bei Löwen, zum Verkauf.

Die Wannenbäder

in der Badeanstalt im Bürgerwerder sind neu restaurirt und mit allen Bequemlichkeiten versehen.
C. G. Liebich vormals Kroll.

Eine große Auswahl von **Mineralien** in einzelnen oryktognostische und geognostischen Stufen, wie in größern und kleinern Sammlungen, eine Parthie **Muscheln** in schönen Exemplaren, exotische und einheimische Schmetterlinge und Käfer, Eiersammlungen, ausgestopfte Vögel 2c. empfiehlt zur geneigten Beachtung

Das Magazin für Naturwissenschaft von **F. H. Büchler,**
Neuschestraße Nr. 11.

Ein reichhaltiges Lager von **Meublen und Spiegeln** eigener Fabrik in modernsten und neusten Façons so wie in allen verschiedenen Holzarten, ein assortirtes Lager von **Tapeten** und eben so eleganten als dauerhaften **Parquettafeln** zu Fußboden empfehlen

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Die sächs. Spitzen= und Stickereiwaaren=Handlung des A. Viehweg aus Sachsen,

Breslau, Ohlauerstr. Nr. 84 (Eingang Schuhbrücke),
empfing mit gestriger Post direkt aus St. Gallen eine neue Zusendung von Schweizer Stickereien, als: Pelerinen, Fuchu's, Ueberschlagkragen und Damen-Taschentücher 2c., und empfiehlt gleichzeitig eine große Auswahl echt sächsische und englische Spitzen und viele ähnliche Artikel zu den möglichst billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Maria Morsch aus Leipzig,

Engros=Damenputzhandlung, Ring Nr. 51, erste Etage,
empfiehlt sich hierdurch mit ihrem sehr großen Lager von **Hüten** und **Hauben** in feinster Auswahl ganz ergebenst.

Lach & Schulz,

Graveurs,

Oderstraße Nr. 38 (im Graveur Krausschen Lokale),
empfehlen sich hiermit zur saubern Anfertigung aller Arten **Siegel** und **Stempel,** so wie zu jeder Art dies Fach betreffenden Arbeiten, in kürzester Zeit und zu soliden Preisen.

Verkauf von
Papier=, Schreib= und Zeichnen=Materialien.

Nachdem ich mich anhaltender Kränklichkeit wegen entschlossen habe, mein seit einer Reihe von Jahren hierorts bestehendes Geschäft gänzlich aufzugeben, und mit den noch vorhandenen Vorräthen von

Papier=, Schreib= und Zeichnen=Materialien

bald möglichst zu räumen, so offerire ich dieselben gegen Baarzahlung zu und unter den eignen Kostenpreisen zu gefälliger Abnahme.

Darauf bezughabende Anfragen werden postfrei erbeten.

Ludwig Senglier,
Breslau, Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

Messinaer Apfelsinen,

in bester vollsaftiger süßer Frucht! Parmesan=Käse, Neapolitaner Maccaroni, Nanteser Sardines à l'huile, Mixed Pikle, Nonpareil=Kapern, frische Veroneser Salami, echten italien. Maraschino, feinstes Provencer= und Aixer Oel, astrachanische Zucker=Schoten und diverse Delikatessen empfing und empfiehlt:

Die Südfruchthandlung Mathias Erker

(!!Ring Nr. 40, grüne Röhrseite!!).

Rouleaux, Wachstuche und Fußtapeten,

eigener Fabrik, in der Leinwand= und Tischzeug=Handlung von

Louis Lohnstein in Breslau,

Blücherplatz Nr. 14, neben der Börse.

Neuländer Dünger=Gyps

offerirt zum billigsten Preise: **Adolph Reisner,** Karlsstraße Nr. 31.

Lauk's Hôtel de Rome
in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 1,

mit 54 neu und geschmackvoll dekorirten Zimmern wird **am 5. Juni c.** eröffnet und allen Reisenden und hohen Herrschaften unter Zusicherung der besten und billigsten Aufnahme angelegentlichst empfohlen.

Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer Thor, bei Cafetier Hentschel ist zu verkaufen:

Eine Flötenspieluhr, und ein ächter St. Gotthard=Hund.

NB. Beide Gegenstände sind sehenswerth.

Das Haupt=Lager der Dampf=Chocoladen=Fabrik

von Jordan und Timäus in Dresden
bei **H. Hoffmann,** Schmiedebrücke Nr. 56
empfiehlt alle Sorten **Gewürz=, Vanillen=** und **Sanitäts=Chocoladen,** auch figurirte Chocoladen in größter Auswahl, zu gütiger Beachtung.

Möbel= und Spiegel=Magazin,

Kupferschmiedestraße und Schuhbrücken=Ecke im goldnen Stück, par terre **und im ersten Stock. Kürschner,** Tischlermstr.

Tapeten,

feine französische und deutsche, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, sowie

Polster=Waaren,

als Sopha's, Lehnstühle, Roßhaar= und Seegras=Matratzen und Kissen empfiehlt zu den billigsten Preisen: **A. Glasemann,** Schuhbrücke Nr. 8, erste Etage.

Das

Keilholz'sche Pflaster



KÖNIGL. PREUSSISCH. CONCESSIONIRT. KÖN.DÄN.PRIV. KEILHOLZ'SCHES PFLASTER

gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockigkranke Nägel, Furunkeln, harte Haut und callöse Geschwüre, Warzen 2c. ist in allen Apothen Breslau's zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden von Herrn Apotheker Hedemann, Ohlauer Straße, besorgt. **Fr. Keilholz.**

Zur gründlichen Behandlung aller oben angegebenen Uebel empfehlen sich ergebenst die Unterzeichneten und nehmen zu jeder Tageszeit Bestellungen außer dem Hause an:
Carl Kliegelhöfer, Schuhbrücke Nr. 30. **Rudolph Vogel,** Schmiedebrücke Nr. 23.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, welche die Heilquellen **Salzbrunn's** besuchen, erlaube mir zu der bereits begonnenen Bade=Saison meine gut assortirte

Spezerei=, Tabak=, Cigarren= und Tapisserie=Waaren=Handlung

(im Wiener Hause, vis-à-vis **dem Kursaal)**
aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Vortheilhafte Einkäufe, verbunden mit strengster Reelität, lassen mich hoffen, auch während dieser Saison eben die **Zufriedenheit,** welche mir voriges Jahr von meinen geehrten Abnehmern zu Theil wurde, wieder zu gewinnen.

Salzbrunn, im Monat Juni 1845.

C. F. Horand.

Heinrich Hirsch,

Ohlauer Straße Nr. 67,
empfiehlt zum Wollmarkte, sein reich assortirtes Lager in

Tuchen, Bukskins, Westen und dergl.

zu den **billigsten,** jedoch unbedingt **festen Preisen.**

Böttícher & Comp., Ring 56

empfehlen ihr Lager feiner Toilette=Seifen und Parfümerien zur geneigten Beachtung.



Haarerzeugendes grünes Kräuteröl

ist von nun ab wieder in frischester Qualität vorräthig. Ich empfehle dieses einzig und allein wahrhaft wirksame und als solches vielfach öffentlich anerkannte Mittel, um sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 25 Sgr.



Alleiniger Erfinder und Verfertiger E. E. AUBERT. Bischofsstraße, Stadt Rom.

Aromatisches Kräuter=Oel

zum Wachsthum und zur Beförderung der Haare. Preis pro Flacon mit Gebrauchs=Anweisung **à 15 Sgr.**

Klettenwurzel=Oel

à Flacon **10** und **15 Sgr.** — empfing wieder Zusendungen:
Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Ausstattungs=Anzeige.

Zu diesem Wollmarkt ist mein **Leinwand=, Drillich=** und **Tischzeug=Lager** wiederum reichhaltig assortirt, so daß jede Ausstattung sorgfältig und auf **das Billigste** ausgeführt werden kann.

In der so beliebten feinen Feder=Leinwand mit **carmoisinseidenen Streifen** und dergleichen **Drillich** halte ich stets Lager.

Ganz neue **echt englische Bettdecken zur Zierde für elegante Schlafstuben** hat in großer Auswahl empfangen:

Heinr. Aug. Kiepert, am Ringe Nr. 20, eine Treppe.

Leib= und Bettwäsche,
sorgfältig gefertigte **Herren=** und **Damenhemden, Chemisets, Manschetten** und **Halskragen** bei

Heinr. Aug. Kiepert.

Alle Sorten

Leinwand und Tischzeuge,

in reeler guter Waare und zu den allerbilligsten Preisen, empfehlen:

C. Schlesinger & Comp.,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Vierte Beilage zu Nr. 125 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Juni 1845.

Verkauf einer ländlichen Besitzung.

In Ober-Salzbrunn, in der Nähe des Brunnens, ist das sehr angenehm gelegene Grundstück, der **„Berliner Hof“**, Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe enthält ein freundlich gelegenes Wohnhaus mit 17 möblirten, an Kurgäste zu vermiethende Zimmer, Stallung für 12 Pferde, Kuhstall, Scheune ꝛc. Sämmtliche Gebäude sind neu, massiv und mit Flachwerk gedeckt. Außer diesem gehören dazu ein schöner großer Obst- und Blumen-Garten, 70 Scheffel schles. Maaß Aussaat nebst vielen Wiesen, 4 Pferde, 6 Kühe ꝛc. Das Inventarium ist vollständig und im besten Zustande. Käufer wollen sich persönlich an den Besitzer daselbst wenden.

Die Leinwand-Handlung M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von reiner weißer und bunter Leinwand, einer großen Auswahl Damaste, so wie noch mehre andere Artikel zu **sehr billigen Preisen.**

Cigarren-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir mein vollständig assortirtes Lager von echten **Havanna-, Hamburger** und **Bremer Cigarren** in alter abgelagerter Waare zu empfehlen. Indem ich jederzeit die billigsten Preise stellen werde, lade ich zu geneigtem Besuch ein.

A. F. Rahn,

Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke-Ecke, im blauen Adler.

Ausverkauf zum Kostenpreise

von **Papageyen,** Muscheln, Muschel-Halsbändern, Muschel-Arbeiten, ausgestopften **Kolibri's** und Papageyen-Käfigen: Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1 Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke,

empfiehlt in großer Auswahl fein bemalte **Platten, Vasen, Tassen, Dejeuner's, Brot-** und **Kuchen-Körbe, Figuren** und diverse **Nippsachen** zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Auflösung.

Ohlauer-Straße Nr. 77 (3 Hechten) verkauft die aufgelöste Kleiderhandlung Röcke von fein niederländischem Tuch von 6, 8, 10 bis 12 Rthl., Beinkleider und Westen ebenso billig, um mit dem Schlusse des Wollmarktes damit zu räumen, der Rest soll nach dem Wollmarkte verauktionirt werden.

Vorzüglich schönen alten Varinas

in größter Auswahl empfehlen:

Westphal & Sist,

Ohlauer Straße Nr. 77, in den 3 Hechten.

Die Holzvergolde-Fabrik des F. D. Ohagen,

Nikolai-Straße Nr. 13,

empfiehlt zu den solidesten Preisen: Spiegel von allen Größen in Barok- und andern Goldrahmen, Tapeten und Bilderleisten, Bronze-Gardinen-Verzierungen, feine Eisengußwaaren und Nippsachen. Auch wird jede Einrahmung von Bildern und Spiegeln schnell und sauber besorgt.

Daguerresche Portraits

von vorzüglicher Schärfe und Kraft fertigt täglich im eigends dazu erbauten Glashause

Eduard Wehnert, Daguerreotypist aus Leipzig,
Albrechtsstraße, im deutschen Hause.

Feinen wirklich

abgelagerten Rollen-Varinas,

à 15 Sgr., $17\frac{1}{2}$ Sgr. und 20 Sgr. pro Pfd.

Varinas-Blätter

à 15 Sgr. pro Pfd.

alten Rollen-Portorico

à 9 und 10 Sgr., empfiehlt:

A. F. Rahn,

Kupferschmiedestr.- und Schuhbrücken-Ecke im blauen Adler.

In unserer Niederlage **Ohlauer Straße Nr. 87 in der Krone** (Ecke des Ringes) halten wir das vollkommenste Sortiment

sehr abgelagerter Cigarren

und liefern wir, ohne besondere Sorten hervorzuheben, zu den Preisen von 12 bis 60 Rthlr. das 1000 etwas ausgezeichnet Schönes.

Westphal u. Sist.

Echten Natchitoches

in **Original-Flaschen** pro Pfund 2 Rthl. empfiehlt:

A. F. Rahn,

Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke-Ecke, im blauen Adler.

Chapeau de Paris. Gants de Paris.

Au bazar d'Alexander de Paris,

74 Ohlauer Straße 74.

Einem hochzuverehrenden Publikum ist mein großer **SALON** zum Haarschneiden und Frisiren bestens empfohlen, so wie mein wohl bekanntes Lager allerlei neue Mode-Gegenstände.

Montag den 2. Juni:

Große brillante Illumination des Fürsten Gartens.

Zwei Militär-Musikchöre werden von 5 Uhr Nachmittags an abwechselnd die verehrten Gäste mit den neuesten, besten Piecen unterhalten.

Bei eintretender Dunkelheit beginnt die Illumination, nach 9 Uhr wird der Garten mit mehreren bengalischen Flammen in verschiedenen Farben beleuchtet werden.

Das Nähere durch Anschlagezettel.

☞ Saamen-Offerte.

Luzerne, echt französische, **Esparzette, Inkarnatklee, Wasserrüben,** echt holländischen **Raps** ꝛc. ꝛc. sämmtlich in geprüfter Keimkraft, empfehlen zu sehr billigen Preisen

Eduard und Moritz Monhaupt,

Gartenstraße Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt) im Garten.

Zu Anfertigung von Glaserarbeiten

aller Art, sowohl in als außerhalb Breslau, desgleichen mit allen Arten farbigem Glase empfiehlt sich zur geneigten Beachtung

Gustav Strack, Glasermeister, Albrechtsstraße Nr. 42.

Ausgezeichnet feine leichte Regalia-Cigarren,

das Tausend 11 Rthlr., empfehlen:

Westphal & Sist, Ohlauerstr. Nr. 77.

Die Wein-Mostrich-Fabrik von C. F. Protzen & Comp.

in Berlin mit ihren Niederlagen in allen Provinzial-Hauptstädten, mehreren Zollvereins-Staaten und dem Großherzogthum Mecklenburg, erlaubt sich hierdurch wiederholt anzuzeigen, auch bei Herrn Kaufmann **Strempel** in Breslau, **Fischmarkt Nr. 1,** im goldenen Schlüssel, eine Niederlage ihrer wirklich schönen Fabrikate errichtet zu haben, und zwar in folgenden Sorten:

die Flasche	Nr.	1	feinster	französischer Wein-Mostrich		à	10 Sgr.,
"	"	2	"	Friedrichsstädter	dito	"	7 "
"	"	3	"	Holländischer	dito	"	6 "
"	"	4	"	Düsseldorfer	dito	"	5 "
"	"	5	"	Berliner	dito	"	4 "

Die Posamentir-Waaren-Manufaktur des

Robert Schärff

Elisabethstraße Nr. 6,

empfiehlt Ihr reichhaltiges Lager von Gurten, Fahrleinen, Ungarische Halftern (von Aloe-Bast) Steigbügel und Trensen aller Art, und versichert bei reeler Qualität die möglichst billigsten Preise.

Die Weiß-Waaren- und Spitzen-Handlung von Joseph Kozlowsky,

Neuschestraße Nr. 2 im goldnen Schwert,

empfiehlt ihr sortirtes Lager von gestickten, brochirten Gardinen in den neuesten und reichsten Dessins, gestreifte und carirte Gardinenzeuge, bunte ächt farbige Glanz-Kattune zu Gardinen- und Möbel-Ueberzügen, weiße und weiß mit rosa Piqué-Decken, abgepaßte Piqué-Röcke von einem Blatt, Piqué's und weiße gemusterte Zeuge zu Negligé's und Kleidern, gestickte Kragen. Chemisetts, Manchetten und Batisttücher, so wie auch Vallencienner Spitzen bis zu $\frac{3}{4}$ Ellen breit; alle diese Gegenstände in großer Auswahl und zu auffallend billigen Preisen.

Conservations-Schnürmieder

für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrates haben, sowie auch Corsets nach Pariser Facon, werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertiget.

Verwittw. Jarnitschka, Corset-Fabrikantin,
Schmiedebrücke Nr. 11.

Mahagoni- und inländische **Fourniere, Mahag.-Stuhlholz, Ochsen- u. Elfenbein-Clav.-Beläge** empfiehlt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen: **A. Heidenreich's Wwe.,** Taschenstraße Nr. 12.

Es wird hiermit eine **Farbeholz-Schneide-Maschine** zu einem billigen Preise offerirt, die Betriebskraft ist auf ein Pferd, auf zwei Trommeln gehend, eingerichtet; die Maschine nimmt wenig Raum ein, und kann täglich, mit Hülfe eines gewandten Arbeiters, 8 bis 11 Ctr. liefern. Die Schneide-Scheibe enthält 12 Messer, zum abwechseln sind 7 Sätze Messer vorräthig.

Herr T. W. Kramer in Breslau, Büttnerstraße Nr. 30, wird die Güte haben nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Anzeige für die Herren Gutsbesitzer.

Zu dem bevorstehenden Wollmarkte empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von allerhand Maschinen, als: **Häckselschneide-, Malzquetsch-, Kartoffelquetsch-Maschinen** und **Schrootmühlen,** außerdem für Landwirthschaften sehr praktische **Koch- und Bratöfen** mit **Wasserwannen, Pferdekrippen, Pferderaufen und Kuhtröge,** emaillirt und roh, zur gütigen Beachtung.

Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 31. Mai 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	$6.24\frac{1}{2}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{5}{12}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$97\frac{1}{12}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$95\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$		—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$103\frac{2}{3}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{2}{3}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

30 Mai 1845.		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	3 16	+ 14 0	+ 12 4	0 6	35° ONO	überwölkt
Morgens	9 Uhr.		2 70	+ 14 0	+ 12, 8	1, 2	19° NNW	„
Mittags	12 Uhr.		2 56	+ 15 2	+ 16 2	3 7	4° NW	halbheiter
Nachmitt.	3 Uhr.		2 28	+ 16, 0	+ 16 7	4 8	19° NW	überwölkt
Abends	9 Uhr.		2 50	+ 13 5	+ 10, 2	1, 4	39° N	„

Temperatur-Minimum + 12, 4 Maximum + 16, 7 Oder + 14, 3

31. Mai 1845.		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	4, 10	+ 10, 4	+ 8 0	0 6	90° N	überzogen
Morgens	9 Uhr.		5, 18	+ 10 2	+ 9 6	2 0	90° NW	überwölkt
Mittags	12 Uhr.		6, 56	+ 12 1	+ 12 4	3, 9	90° NW	„
Nachmitt.	3 Uhr.		7, 72	+ 13, 2	+ 13, 4	5 6	90° NW	große Wolken
Abends	9 Uhr.		9, 30	+ 12, 0	+ 10, 2	1, 2	90° NW	halbheiter

Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 13, 4 Oder + 14 6

Getreide-Preise. Breslau, den 31. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 9 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.